Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 7. — Jahrgang 198.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils f. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 5. Januar 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

für das **1. Quartal 1905** auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Große Brauhausstraße 30** (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen. Abonnementspreis für das 1. Quartal bei den Postanstalten **Mk. 3,—**, für Halle a. S. **Mk. 2,50.**

Halle a. S., im Dezember 1904.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Nach der Kapitulation.

Der Fall von Port Arthur wird seitens der linksstehenden deutschen Presse in wohltuendem Gegensatze zu der sonstigen leichtfertigen Art behandelt, mit der alle russischen Verhältnisse aus Unkenntnis oder Parteivoreingenommenheit vielfach beurteilt zu werden pflegen. Selbst die Blätter von ausgesprochen demokratischer Tonart versagen den tapferen Verteidigern nicht die Anerkennung ihres heldenhaften Mutes und stellen die Helden von Port Arthur gerechterweise neben die tapferen Kämpfer von Sewastopol und General Stössels Namen neben den des unsterblichen Totleben. Wir Deutschen haben wahrlich Ursache, auf diese beiden Männer stolz zu sein, denn wie der deutsche Held von Sewastopol und Plewna als die Verkörperung der Tapferkeit im russischen Heere gegolten hat, so erfüllt das Bild der heldenmütigen Scharen, die, als bereits die Japaner die Forts erstürmt hatten, noch Brust an Brust und Auge um Auge den letzten Zoll der Befestigung verteidigten, sicherlich selbst diejenigen mit Bewunderung, die nicht laut genug der Welt in diesen letzten Monaten den gänzlichen Zusammenbruch russischer Tapferkeit zu verkünden wußten. Und General Stössel steht uns als unvergleichlicher Held vor Augen, da er es gewesen ist, der selbst in den Stunden der äußersten Not seine tapferen Leute mit immer neuem Mute zu beseelen verstanden hat.

Zugegeben nun auch, daß in Port Arthur russische Kerntruppen fochten, deren soldatische Tüchtigkeit in einem für den bisherigen Verlauf des Krieges leider nur zu verhängnisvollen Gegensatze zu jenen zusammengelesenen Truppen Kuropatkins stand, so ergibt doch gerade dieser Gegensatz wieder eine unbefangenere Beurteilung der nunmehr auf dem Kriegsschauplatze sich anbahnenden Lage. Auf dem ersten Blick könnte es scheinen, als habe Japan mit der Kapitulation von Port Arthur einen russischerseits nie wieder einzuholenden Erfolg errungen. Bei unbefangener Prüfung wird man indeß erkennen, daß die Belagerungsarmee, die allein 57 000 Mann verloren hat, für die im Norden kämpfenden japanischen Truppen eine wesentliche Verstärkung kaum bieten wird, da sie doch immerhin zur Besatzung Port Arthurs einen nicht unbeträchtlichen Teil schon wegen des auf der Reise befindlichen russischen Geschwaders zurücklassen muß. Inzwischen aber hat Kuropatkin bereits eine starke ziffernmäßige Ueberlegenheit gewonnen. Und diese neu herangezogenen Truppen sind großen Teils kerntüchtig, wie die Verteidiger von Port Arthur es waren, und es ist ganz unerlaubt, sie mit dem Auswurfe zu vergleichen, den man Anfangs des Krieges nach Ostasien abgeschoben hatte, hauptsächlich aus dem Grunde, ihn in Rußland selber los zu werden. Wie immer die Japaner deshalb den Fall von Port Arthur bejubeln mögen, so wird kein Unbefangener sich darüber täuschen, daß der Krieg für sie nur mit einer schweren Niederlage enden wird. Und über das endgiltige Schicksal von Port Arthur wird nicht vor Port Arthurs Wallen, sondern in Korea in diesem Jahre entschieden werden. Die Voraussetzung hierfür ist freilich, daß es der Regierung des Zaren gelingt, in Rußland selbst die Ordnung aufrecht zu erhalten. Hieran aber haben wir Deutschen insofern ein ungemein starkes Interesse, als uns garnichts Schlimmeres begegnen könnte, als daß die russische Politik eine Frontänderung vorzunehmen gezwungen wäre. Denn sollte etwa Rußland infolge eines demütigenden Friedens seine Stellung in Ostasien preisgeben müssen, so würde der russische Panslavismus Oberhand gewinnen, der die im Lande gärende Revolution deswegen nicht ungern sieht, weil er in seinen ganzen Angriffstendenzen nach Westen drängt. Hier aber ruhen die Hoffnungen König Eduards von England, der unablässig bemüht ist, das russisch-französisch-englische Bündnis gegen Deutschland zusammen zu schmieden.

Wir haben alle Ursache, mit der derzeitigen Leitung unserer äußeren Politik zufrieden zu sein, da es ihr gelungen ist, soweit es nach Lage der Sache möglich war, Gefahren zu bannen. Und eben, weil dies die Gefahr der Zukunft ist: eben darum sollte das deutsche Volk denen stärker entgegentreten, die ihm die russische Revolution gewissermaßen als eine deutsche Hoffnung aufzulügen bestrebt sind. Die Sozialdemokratie weiß wohl, was sie tut, wenn sie Tag für Tag dieses Trugbild an die Wand malt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 4. Januar.

* **Neue Gesetze.** Im verflossenen Jahre 1904 sind in Preußen u. a. folgende Gesetze in Kraft getreten: Gesetz betreffend Bestrafung des Spiels in außerpreußischen Lotterien, Wildschongesetz, Abänderung des Gesetzes betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, Gesetz betreffend die Dienstbezüge der Kreistierärzte, Gesetze betreffend Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preußischen Heeres und der Marine, die an dem Kriege gegen Dänemark 1864 teilgenommen haben, und betreffend Inkraftsetzung einer anderweiten Klasseneinteilung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten, Gesetz betreffend Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, Beteiligung des Staates an der Breslau-Warschauer-Bahn und den Bau von Kleinbahnen, Gesetz betreffend die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Berggesetzes vom 24. Juli 1865 auf die Arbeiten zur Aufsuchung von Stein- und Kalisalz und von Soolquellen in der Provinz Hannover, Gesetze, betreffend Erweiterung der Stadtkreise Breslau (Eingemeindung der Gemeinden Herdein, Dürrgoy, Morgenau, Leerbeutel), Kottbus (Eingemeindung der Gemeinde Sandow), Bonn (Eingemeindung von Kessenich, Poppelsdorf, Endenich, Dottendorf), Bochum (Eingemeindung von Wiemelhausen, Hamme, Hofstede, Grumme). Im Jahre 1905 haben bis jetzt folgende Gesetze in Kraft zu treten: Errichtung von Amtsgerichten in Langendreer und Bietz, Gesetz betreffend Verlegung der Landesgrenze gegen Lübeck am Elbe-Travekanal; 1906: Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf.

Im Reichstage bezw. für das Reich war die parlamentarische Ausbeute bedeutend geringer. Es traten 1904 in Kraft die Bestimmungen über die Gleichstellung der Seeleute betreffs der Krankenfürsorge mit den übrigen Arbeitern und die Entschädigungen für unschuldig erlittene Untersuchungshaft; mit 1905 treten in Kraft die Bestimmungen über die Kaufmannsgerichte.

* **Das Vermögen der Versicherungsanstalten** belief sich Ende 1903, wie schon kurz mitgeteilt, auf 1088,1 Mill. Mark. Der größte Teil davon entfiel auf die Anstalt der Rheinprovinz, nämlich 115,8 Mill. Mark. Ihr folgten Königreich Sachsen mit 111,2 Mill. Mark, Schlesien mit 75,5 Mill. Mark, Berlin mit 62,8 Mill. Mark, Sachsen-Anhalt mit 57,8 Mill. Mark, Westfalen mit 53,2 Mill. Mark, Brandenburg mit 51,4 Mill. Mark. Von den Versicherungsanstalten hatten das geringste Vermögen Oberpfalz und Regensburg mit 4,9 Mill. Mark aufzuweisen, Oldenburg folgte mit 5,1 und Niederbayern mit 5,9 Mill. Mark. Wie schon früher kurz angegeben, waren von dem Gesamtvermögen der Anstalten 44,1 Mill. Mark in Grundstücken angelegt. Von dieser Summe kamen auf Berlin 14,4 Mill. Mark, 5,1 Mill. Mark auf Schlesien, 2,5 Mill. Mark auf die Hansestädte, 2 Mill. Mark auf das Königreich Sachsen. Von den Versicherungsanstalten hatte nur Ostpreußen keinen Grundbesitz. Auch in den Kassenbeständen am Ende des Jahres 1903 zeigten die Anstalten große Verschiedenheiten. Während Berlin über 2 Mill. Mark verzeichnete, Brandenburg 1,5 Mill. Mark, Rheinprovinz über 1 Mill. Mark, hatten Königreich Sachsen, Oldenburg und die Hansestädte wenn auch kleine, so doch immerhin Fehlbeträge zu verzeichnen.

* **Deutscher Maschinenexport.** Nach einem kürzlich veröffentlichten Bericht des englischen Generalkonsuls in Hamburg, W. Ward, hat sich der deutsche Maschinenexport in den letzten zehn Jahren nahezu verdreifacht. Im Jahre 1894 repräsentierte diese Ausfuhr, in der Maschinen aller Art, Lokomotiven, Dampfmaschinen, Nähmaschinen usw. vertreten waren, einen Wert von 79,4 Millionen Mark, im Jahre 1903 dagegen 232 Mill. Mark. Auch hier läßt sich der Einfluß der ungünstigen Konjunktur an der Wende des Jahrhunderts erkennen, denn während in den Jahren 1894 bis 1900 der Wert der Maschinenausfuhr um über 120 Mill. Mark, also um 17 Mill. Mark im Jahresdurchschnitt stieg, hat in den Jahren 1901 bis 1903 eine Zunahme von etwas über 31 Mill. Mark, also durchschnittlich etwa 10 Mill. Mark stattgefunden. Andererseits hat sich auch die Maschineneinfuhr nach Deutschland stark vermehrt. Sie betrug 28,3 Mill. Mark in 1894, dagegen 57,1 Mill. Mark in 1903, hat sich also mehr als verdoppelt. Den Höhepunkt erreichte die Einfuhr im Jahre 1900 im Werte von über 100 Mill. Mark, sie fiel aber schon 1901 wieder auf 64 Mill. Mark und ist dann in den beiden folgenden Jahren noch weiter herunter gegangen.

---

* **Selbständiges Reichs-Kolonialamt?** Die Nachricht von der Errichtung eines selbständigen Reichs-Kolonialamtes zum 1. April ist verfrüht. Allerdings haben sich die Arbeiten bei der bisherigen Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes derart gehäuft, daß Abhilfe geschaffen werden muß; aber eine Entscheidung über die Form der vorzunehmenden Aenderung und den Termin, wann sie in Kraft treten wird, ist noch nicht getroffen. Der Status der Angelegenheit ist zurzeit vielmehr der, daß dem Reichskanzler vor einigen Monaten das Material in einer Denkschrift unterbreitet worden ist, und aus seinen Ausführungen im Reichstage wird zu folgern sein, daß eine Erweiterung und Selbständigermachung der Kolonialabteilung seinen Anschauungen entspricht. Weiter ist die Angelegenheit noch nicht vorgeschritten. Es wäre möglich, daß zunächst dadurch Abhilfe geschaffen wird, daß man die Stellung des Direktors der Kolonialabteilung zu der eines Unterstaatssekretärs und die des ältesten vortragenden Rates zu der eines Direktors erweitert. Hiermit, sowie mit einer Ergänzung des mittleren Beamten-Personals wäre schon viel geholfen, ohne daß eine zu starke finanzielle Belastung des Etats stattfände. Aber, wie bereits erwähnt, Definitives ist noch nicht beschlossen und es ist auch kaum zu erwarten, daß dieserhalb ein Nachtragsetat vorgelegt werden wird.

* **R. Kent.** Das „Leipz. Tgbl." behauptet, in Berliner „ausgezeichnet unterrichteten" politischen Kreisen würden die mit Kent gezeichneten Artikel — ob direkt oder indirekt, solle dahingestellt bleiben — auf den Geheimen Legationsrat Hamann zurückgeführt. Diese Ansicht bestehe auch heute noch, wie ausdrücklich aus Berlin bestätigt werde. Bekanntlich steht der genannte Geheime Legationsrat an der Spitze des Preßbureaus des Auswärtigen Amtes. Gute und zuverlässige Blätter heben hervor, sie hätten noch niemals von ernsthaften Leuten gehört, daß die mit Kent gezeichneten Artikel von dem genannten Geheimen Legationsrate verfaßt oder inspiriert worden seien. Wenn ein derartiges Gerücht wirklich verbreitet worden sein sollte, so könne es sich nur um einen ganz gewöhnlichen journalistischen Hintertreppenklatsch handeln. Das „Leipz. Tagebl." scheint daher wieder mal einer Mystifikation zum Opfer gefallen zu sein. Was übrigens die Artikel des ominösen R. Kent anlangt, so können sie schon deswegen nicht auf wirklich kundige Kreise zurückgeführt werden, weil sie hin und wieder nicht nur eine starke Unkenntnis der politischen Strömungen, sondern auch eine ziemlich naive Auffassung verraten.

* **Falschmeldung.** Die Meldung der „Wiener Allg. Ztg.", wonach Kaiser Wilhelm dem ehemaligen Ministerpräsidenten v. Körber sein tiefstes Bedauern über dessen Rücktritt ausgesprochen haben soll, beruht auf Erfindung.

* **Se. Maj. der Kaiser und der Fürst von Bulgarien.** Wie man der „Post" berichtet, war Fürst Ferdinand von Bulgarien anläßlich seiner Anwesenheit in Koburg bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Herzogin Alexandrine von Koburg-Gotha Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit von seiten des Kaisers Wilhelm. Zunächst ist hervorzuheben, daß der Kaiser bei dieser Feierlichkeit die große Collane des bulgarischen Alexander-Ordens angelegt hatte. Besonderen Eindruck rief auch die Tatsache hervor, daß der Kaiser innerhalb zweiundeinhalb Stunden mit dem Fürsten drei Besprechungen hatte, deren erste fast eine Stunde dauerte. Ferner zeichnete der Kaiser während der Frühstückstafel den Fürsten Ferdinand besonders aus, indem er sich fast unausgesetzt mit ihm in der freundschaftlichsten Weise unterhielt. Der Fürst zeigte sich über diese Beweise der Aufmerksamkeit sehr erfreut und gab dieser Empfindung wiederholt Ausdruck. Beim Verlassen des Koburger Schlosses reichte der Kaiser auch dem als Vertreter der bulgarischen Regierung anwesenden diplomatischen Agenten in Berlin, Generalmajor Nikiforow, die Hand.

* **Aus der Armee.** Der Generalmajor z. D. Adolf v. der Lühe ist am Neujahrstage in seiner Vaterstadt Hannover gestorben. Er war 1835 geboren, stand also im 70. Lebensjahre.

* **Die Berliner Zeitung: „Die Post"** veröffentlicht folgendes Dementi. Ein hiesiges Blatt meldet, daß zum 1. Januar sämtlichen Redakteuren der „Post" mit einer einzigen Ausnahme gekündigt worden sei und daß die Verschmelzung des Blattes mit einer anderen hiesigen Zeitung geplant zu sein scheine. Wir bemerken demgegenüber, daß diese Behauptungen nicht zutreffend sind. Es treten nur einige wenige Personalveränderungen in der Redaktion ein — und auch über diese ist noch keine definitive Entscheidung getroffen — und was die Zeitung selbst anlangt, so wird diese in ihrer vollen Selbständigkeit erhalten bleiben und wahrscheinlich noch eine weitere Ausdehnung und Verbesserungen technischer Natur erfahren.

* **Bischof Benzler kann auch anders.** Aus Straßburg wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Die Kirchhofsgeschichten wollen in Elsaß-Lothringen kein Ende nehmen. Diesmal ist aber von einer Angelegenheit zu berichten, die Bischof Benzler zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt hat. Der Fall zeigt zur Genüge, daß auch auf katholischer Seite bei gutem Willen der konfessionelle Friede erhalten werden kann. Der Vorgang hat sich in dem unterelsässischen Städtchen Lauterburg zugetragen. Dort hatte ein protestantischer Bürger auf dem katholischen Friedhofe beim Tode seiner katholischen Frau eine Grabstätte für seine Gattin und sich erworben. Als der protestantische Bürger am letzten Stephanstage starb, ließen seine Anverwandten das Grab zunächst auf dem katholischen Friedhof herrichten. Vor der Beisetzung der Leiche berieten aber der Bürgermeister, der katholische und protestantische Pfarrer miteinander, und es ward beschlossen, die Beerdigung auszusetzen, bis die Erlaubnis des Bischofs zur Beisetzung des Protestanten auf dem katholischen Friedhofe eingetroffen sei. Die bischöfliche Antwort auf die telegraphische Anfrage ließ aber längere Zeit auf sich warten, und so wurde beschlossen, die Leiche des Protestanten vorläufig auf dem protestantischen Friedhofe beizusetzen. Endlich kam mit der Antwort des Bistums die Erlaubnis zur Beisetzung des Protestanten auf dem katholischen Friedhof. Und so wurde denn die Leiche des protestantischen Bürgers von dem protestantischen Kirchhof geholt und der Tote neben seiner katholischen Frau zur Ruhe bestattet. Konnte Bischof Benzler im Famecker Fall nicht ebenso entscheiden?

Geschah das nun unter der Nachwirkung der Romreise oder der kaiserlichen Ansprache auf dem Bahnhof zu Metz?

---

* **Der preußische Staatshaushaltsetat für 1905** ist vollständig fertiggestellt, sodaß seiner Einbringung und Verteilung im Abgeordnetenhause am 10. Januar nichts im Wege steht. Er dürfte, obschon die finanziellen Beziehungen Preußens zum Reiche wie die aller Bundesstaaten zur Zeit keinen günstigen Einfluß auf das einzelstaatliche Budget ausüben, ein besseres Aussehen als der Reichshaushaltsetat aufweisen. Zu wünschen bleibt nur, daß der preußische Landtag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0001
DFG

den Etat rechtzeitig fertigstellt, was auch bei einiger Einschränkung der Redelust selbst dann geschehen könnte, wenn noch zwischendurch andere gesetzgeberische Arbeiten geleistet würden.

* Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag nachmittag die Feststellung des Berichts über die Beratung der Kanalvorlage fort. Sowohl der Berichtsentwurf über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin als auch die anderen Teile der Kanalvorlage wurden nach redaktionellen und einigen unbedeutenderen inhaltlichen Aenderungen genehmigt. Die Drucklegung des 300 Seiten umfassenden Berichtes soll so schnell wie möglich erfolgen.

* Ein Gesetzentwurf über die Stillegung von Kohlenzechen wird angekündigt. Durch eine Revision des Berggesetzes soll die Handhabe geschaffen werden, anderen als den gegenwärtigen Besitzern die Möglichkeit zu geben, noch rentabel erscheinende Zechen abzubauen, wenn der Eigentümer dies zu tun sich weigert. — Das wäre als eine erste Bresche in das durchaus veraltete Gesetz von 1865 immerhin schon dankbar zu begrüßen.

* Aus der Ostmark. Am 4. Januar feiert Landesökonomierat Kenneman-Klenka, der verdiente Förderer des Deutschtums in den Ostmarken, den 90. Geburtstag. Er hat als einer der größten Grundbesitzer der Provinz Posen stets reiche Mittel für die deutsche Sache gespendet und seit langen Jahren die nationalen Bestrebungen im Kampfe gegen das Polentum mit voller Hingebung unterstützt. Alle Deutschen werden des greisen Jubilars mit aufrichtiger Verehrung gedenken.

* Ueber das Züchtigungsrecht an fremden Kindern hat das Königl. sächsische Oberlandesgericht in Dresden in letzter Instanz ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Wirtschaftsbesitzer hatte zwei Knaben, die aus seinem Buschholze Reisig gehalt und ein Johannisfeuer angezündet hatten, mit einem Peitschenstiel tüchtig durchgeprügelt. Das Gericht entschied, daß demselben ein Züchtigungsrecht zugestanden habe, da sich die Eltern nicht in der Nähe befunden hätten und eine sofortige Bestrafung des Unfugs wohl am Platze gewesen sei.

Der Krieg in Ostasien.

Zum Falle von Port Arthur.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio, 3. Januar: Ein heute nachmittag eingegangenes Telegramm des Generals Nogi gibt den Wortlaut der Bedingungen für die Kapitulation Port Arthurs folgendermaßen an:

1. Alle russischen Soldaten, Seeleute und Freiwillige, ebenso die Regierungsbeamten, die zur Garnison und dem Hafen Port Arthur gehören, werden gefangen genommen.

2. Alle Forts, Batterien, Kriegsschiffe, andere Schiffe und Boote, Munition, Pferde, alles Material, alle Regierungsgebäude und alle der Regierung gehörenden Gegenstände sollen der japanischen Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande übergeben werden.

3. Zu den vorstehenden beiden Bedingungen und als Sicherheit für ihre Einhaltung sollen die Besatzungen der Forts und Batterien von Itsuschan, Shao-Antsuschan und Ta-Antsuschan, sowie auf der Hügelkette südsüdlich davon am Mittag des 3. Januar zurückgezogen und der japanischen Armee ausgeliefert werden.

4. Sollte vermutet werden, daß russische Militär- oder Marinemannschaften im Artikel 2 aufgeführte Gegenstände zerstört oder ihren Zustand, wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages war, irgendwie geändert haben, so sollen die Verhandlungen als nicht geschehen betrachtet werden und der japanischen Armee wird freie Hand gelassen.

5. Die russischen Militär- und Marinebehörden sollen eine Tafel vorbereiten und der japanischen Armee übergeben, die die Befestigung Port Arthurs und ihre Lage wiedergibt, ebenso Karten, die die Lage von Land- und Seminen und alle gefährlichen Gegenstände anzeigen, ferner eine Tabelle, die die Zusammensetzung und Einteilung des Armee- und Marinedienstes in Port Arthur angibt mit Namen, Charge und Obliegenheiten der Offiziere, eine Liste der Armee, der Dampfer, Kriegsschiffe und anderen Schiffe mit der Zahl der Mannschaften, schließlich eine Liste der Zivilisten, die deren Zahl, Geschlecht, Rasse und Beschäftigung angibt.

6. Waffen, einschließlich derer, die die Personen bei sich tragen, Munition, Kriegsmaterial, Regierungsgebäude, der Regierung gehörende Gegenstände, Pferde, Kriegsschiffe und andere Schiffe mit ihrem Inhalte ausschließlich des Privateigentums sollen an ihrem augenblicklichen Platze belassen werden und Kommissare der russischen und japanischen Heere sollen über die Art und Weise ihrer Auslieferung entscheiden.

7. In Anbetracht des tapferen Widerstandes, den die russische Armee geleistet hat, wird die japanische Armee den Offizieren der russischen Armee und Flotte, ebenso den zu ihnen gehörenden Beamten gestatten, ihre Degen zu behalten und ihr privates Eigentum, soweit es zum Lebensunterhalt direkt erforderlich ist, mit sich zu nehmen. Die zuvor ausgeführten Offiziere, Beamten und Freiwilligen, die sich schriftlich auf ihr Ehrenwort verpflichten, bis zur Beendigung des Krieges nicht die Waffen zu ergreifen und keine gegen die japanischen Interessen verstoßende Handlung zu begehen, werden die Erlaubnis erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren. Jedem Offizier des Heeres und der Marine wird gestattet werden, einen Diener mit sich zu nehmen. Dieser soll gegen Unterzeichnung einer ehrenwörtlichen Verpflichtung besonders freigelassen werden.

8. Unteroffiziere und Gemeine des Heeres und der Flotte, ebenso Freiwillige dürfen ihre Uniformen tragen und sollen sich mit ihren tragbaren Zelten und persönlichem Eigentum an einem vom japanischen Heere anzuweisenden Platze versammeln. Japanische Kommissare werden die weiter erforderlichen Einzelheiten angeben.

9. Das Sanitätskorps und die Zahlmeister, die zur russischen Armee und Flotte gehören, werden von den Japanern zurückbehalten werden, solange ihre Dienste als notwendig angesehen werden zum Zwecke der Pflege von Kranken, Verwundeten und Gefangenen. Während dieser Zeit sollen diese Korps unter Leitung von japanischen Sanitätskorps und Zahlmeistern Dienste tun.

10. Die Bestimmungen über die Behandlung der Bücher und Dokumente der Stadt und Finanzverwaltung, ebenso die zur Durchführung der Bestimmungen dieses Vertrages erforderlichen Urkunden sollen in einem Ergänzungsvertrage niedergelegt werden, der dieselbe Geltung haben soll wie dieser Vertrag.

11. Ze eine Abschrift dieses Abkommens soll von der japanischen und der russischen Armee vorbereitet werden und sofort mit der Unterzeichnung Wirksamkeit erlangen.

Aus Tschifu wird gemeldet, es verlaute, daß Stösseis Vorschlag, die Kranken und Verwundeten unter russischer ärztlicher Aufsicht zu belassen, von den Japanern gebilligt sei, ebenso ein anderer Vorschlag betreffs der Fortsendung der Nicht-Kombattanten. Dagegen habe die Forderung, daß die russische Garnison unter Waffen ausmarschieren dürfe, zu Widerspruch geführt.

Der „Birschewija Wjedomosti" wird aus Tschifu gemeldet, Port Arthur ist nur noch ein Trümmerhaufen; in der Stadt ist kein einziges Haus unverletzt. — Die Schiffe sind sämtlich vernichtet. Der Proviantvorrat würde nur noch einige Tage ausgereicht haben. In den letzten Tagen wurden bereits sehr begrenzte Rationen verteilt. Kein Platz blieb von den japanischen Geschossen verschont. Die Stadt wurde sozusagen quartierweise vernichtet, sogar dort, wo der Stand der Hospitäler deutlich markiert war. Zuletzt bildete die Stadt ein furchtbares Flammenmeer, und es gab nur 5000 Mann Verteidiger. General Stössel hatte dem japanischen Stabschef Jijichi die Versicherung abgegeben, daß er wie jeder Mann der Besatzung den Kampf bis zum letzten Blutstropfen weiterführen würde, wenn andere als ehrenvolle Kapitulationsbedingungen gestellt werden würden.

Auf der japanischen Gesandtschaft in Paris eingetroffene Depeschen besagen, daß am 3. Januar die Uebergabe der Forts gemäß der abgeschlossenen Konvention begonnen hat. Eine andere Depesche enthält den Hinweis auf große Vorsichtsmaßnahmen der Japaner, welche überall das Vorhandensein von Minen befürchten. Der Abzug der Russen wird erst erfolgen, nachdem alle Forts von den Japanern bezogen sind.

Die Schrecken der Belagerung.

Die Nachricht von der Kapitulation Port Arthurs verleiht einem langen Brief des Korrespondenten der „Daily Mail", B. W. Norregaard, der die Belagerung bei der Armee Nogis mitmachte, ein besonderes Interesse. Der Brief ist vom 30. Oktober datiert und schildert mit höchster Anschaulichkeit die Schwierigkeiten und die Schrecken einer modernen Belagerung, aber auch den Heldenmut, den die Kämpfer auf beiden Seiten entfalteten.

Zunächst stellt der Verfasser dar, wie die Japaner nach dem Scheitern ihres großen allgemeinen Angriffs mit größter Vorsicht vordrangen, um den Angreifern keinen geringeren Schutz zu gewähren, als ihn die Verteidiger hinter ihren Wällen hatten. Kein Schritt Landes durfte genommen werden, ohne daß ein Erdwall oder Sandsäcke vorgeschoben wurden. Kasematten mußten auf dem Wege gebaut werden, in denen die Mannschaften nach ihrer Ablösung ruhen und nachts schlafen konnten. Meilenlange Sappen mußten gegraben werden, bald durch weichen Alluvialboden, bald durch Schieferfelsen, dann wieder durch Gestein, das ein Gemisch von Kalkstein, Kiesel und Quarz und so hart war, daß es ausgemeißelt werden mußte. Dabei durften die Sappen natürlich nicht geradlinig gegen die Forts vorrücken, sondern in Zickzacklinien, und da auch von rechts und links her Forts drohten, mußten die Sappen in mehr Windungen angelegt werden als gewöhnlich.

Alle Ausfälle der Russen wurden nachts unternommen, sodaß sie die Unterstützung der Scheinwerfer hatten. Sie griffen z. B. jede Nacht die eingenommenen Panlung-Forts an und wurden jede Nacht zurückgeschlagen. Die Japaner befestigten die Plätze sofort gegen russische Angriffe; neue Laufgräben und neue Feldschanzen wurden angelegt; einige alte Kasematten konnten noch gebraucht werden und neue wurden gebaut, sodaß die Garnison von Tag zu Tag verstärkt werden konnte. In den ersten paar Wochen betrugen die japanischen Verluste durchschnittlich 100 Mann an einem Tage. Wenn die Japaner ihre Sappen etwas von ihrer Basis entfernt vorgeschoben hatten, begannen die Russen in jeder Nacht ihre Angriffe auf die arbeitenden Mannschaften. Eine kleine Schar Soldaten schlich sich unter dem Schutze der Dunkelheit näher, stürzte auf sie los, tötete sie mit Kugeln, Bajonetten oder Dynamitbomben, zerstörte in wenigen Minuten vielleicht die mühsame Arbeit eines ganzen Tages und zog sich dann eiligst zurück.

Zu den schlimmsten Hilfsmitteln der Russen gehörten die Drahtverhaue. Die einfachen oder doppelten Reihen dieser Verhaue waren die stärkste passive Verteidigung der Forts. Die Japaner schnitten sie mit ihren Scheren durch, zerrissen sie in ihrer Wut auch mit Händen und Zähnen, zerschnitten die Pfähle, an denen die Drähte befestigt waren, oder befestigten Seile daran und zogen sie von den Gräben aus nieder. Dann nahmen sie noch lange, mit Pulver gefüllte Bambusstäbe, zündeten sie an und vernichteten damit die Drahtverhaue. Diese Bambusstäbe brauchten sie auch bei Angriffen auf Kasematten; wenn der schwarze Dampf die Verteidiger fast erstickte und blendete, unternahmen sie ihren Endangriff. Als letztes verzweifeltes Mittel hatten die Japaner große eiserne Schilde im Gewichte von 40 Pfund; durch diese geschützt, zerschnitten sie am Tage im Angesicht der Feinde die Verhaue. Die feindlichen Kugeln drangen nicht durch die Schilde, warfen aber die damit Bewaffneten nieder. Trotzdem standen die Leute immer wieder auf und gelangten an die Drahtverhaue.

Eine äußerst wirksame Verteidigung fanden die Russen auch in ihren Scheinwerfern, die die Japaner vollständig blendeten und verwirrten und den Russen ihre Stellungen verrieten, so daß sie erbarmungslos dem Feuer ihrer Repetiergeschütze ausgesetzt waren. Sie mußten Bodenerhebungen oder kleine Erdhügel als Deckung benutzen; sie konnten nichts tun, wußten nicht, wo sie waren und wo der Feind war und konnten nur in ihr Lager zurückkehren. Die Japaner waren vor der Belagerung nicht an Scheinwerfer gewöhnt; ein Offizier sagte: „Das sind die tödlichsten Waffen, denen wir ins Auge zu sehen haben." Von Zeit zu Zeit hörte man das Sausen einer Sterngranate. Eine dünne, kaum bemerkbare Funkenlinie stieg himmelwärts, ein Regen weißer Phosphorsterne sank langsam durch die dunkle Nacht wie ein Schönheitstraum hernieder, und auf einige Augenblicke war das darunter liegende Land so hell erleuchtet, wie es zehn Scheinwerfer nicht erhalten können: kein Mann konnte sich unter dem Lichtschein bewegen, ohne entdeckt zu werden.

Ueber die Taten persönlicher Tapferkeit könnte man Bände schreiben. Es sei nur ein Vorfall während des Angriffs auf die Panlung-Forts hervorgehoben. Ein junger Offizier rettete den Tag durch seinen Heldenmut. Er wollte nicht folgen, als seine Kameraden Kehrt machten; er erklomm mit einer Handvoll Leute die Brustwehr und pflanzte eine kleine japanische Fahne auf die Brustwehr. Er wies auf das Zeichen und rief seinen Leuten zu, sich zu sammeln; sie hielten in ihrer Flucht inne. Unter mörderischem Feuer stürmten sie zum zweiten Male den Hügel hinauf, und obgleich sie zu Dutzenden fielen, waren sie diesmal nicht aufzuhalten. Im Nu säuberten sie das Glacis und stürmten zur Fahne hinauf, die über dem Leichnam ihres tapferen Führers wehte und sie zu größeren Taten ansuerte. Andere Truppen nahmen den Kampfruf auf und stürmten vorwärts; dann verschwanden sie im Innern des Forts. Ueber sechs Stunden lang wogte der Kampf mit Gewehren Bajonetten, Handgranaten und Repetiergeschützen hin und her; bald hatten die Russen die Oberhand, dann wieder die Japaner. Am heftigsten tobte der Kampf um die Fahne. Fünfzehnmal rissen die Russen sie fort, aber immer wieder kämpfte sich ein tapferer kleiner Japaner zu der Stelle und pflanzte sie von neuem auf; dann wurde der Tapfere von der tödlichen Kugel getroffen. Bei dem allgemeinen Angriff hatten die Japaner in sechs Tagen 14 000 Mann verloren und weitere 4000 bei Takushan und den Hügeln westlich von Louisa-Bay; so viel hatten sie auf die Einnahme der Fejiung gerechnet. Die „A"-Division war fast auf die Hälfte reduziert, manche Regimenter waren tatsächlich vernichtet. Ein Regiment bestand am 25. August aus 60 Offizieren und 208 Mann; anderen ging es nicht viel besser. Die Repetiergeschütze von 8 Millimeter-Kaliber sind den Russen bei der Verteidigung sehr wertvoll gewesen, da sie von ein paar Leuten von Ort zu Ort gebracht und fast gar nicht entdeckt werden können. Sie schießen erstaunlich sicher und sie wurden vorzüglich bedient.

Die kleineren Ausfälle und Gegenangriffe der Russen wurden mit der größten Entschlossenheit ausgeführt, und obgleich sie nie ein verlorenes Fort zurückeroberten, machten sie doch den Japanern das Leben zur Hölle. Bei diesen Gelegenheiten fanden die verzweifelsten Kämpfe statt; auf beiden Seiten wurde mit rücksichtsloser Tapferkeit und Wildheit gekämpft. Unter den vielen Trophäen, die in General Nogis Hauptquartier gesammelt wurden — russische Gewehre, Teile von Repetiergeschützen, Granaten in allen Größen, Werkzeuge der Sappeure, Teile von Contaktminen rc. — befindet sich eins der gewöhnlichen kleinen leichten Schwerter ohne Stichblatt, die die russischen Offiziere meist in ein Wehrgehenk geschlungen über der Schulter tragen. Ein hölzernes Anhängsel zeigt eine Inschrift in chinesischen Buchstaben und berichtet in wenigen Worten die Geschichte, wie es genommen wurde. Zwanzig Russen drangen am 30. August in das Fort West-Panlung, wurden aber in einem verzweifelten Handgemenge von der Garnison zurückgeworfen; nach heldenmütigem Widerstande wurde jeder Mann getötet. D

(Nachdruck verboten.)

Die Bialowiczer Heide.

Das Jagdrevier des Zaren.

Von Dr. Adolf Heß (Oldenburg).

Im westrussischen Gouvernement Grodno befindet sich ein ungeheurer, heute noch etwa 1150 Quadratkilometer messender Walddistrikt, der, nicht nur bei uns, sondern selbst in Rußland mehr genannt als bekannt, den Ruf genießt, neben einem stattlichen Wildreichtum an Elentieren, Hirschen, Rehen, Wildschweinen usw. die einzigen in Europa noch freilebenden Wisente (Bison europaeus) zu beherbergen. Der Wisent — fälschlich Auerochse genannt, oder „Ur" des Nibelungenliedes, der längst ausgestorben ist — war einst über ganz Europa verbreitet und zur Zeit Karls des Großen im Harz im 17. Jahrhundert in Ostpreußen noch häufig anzutreffen; allmählich haben ihn aber die ewigen Nachstellungen des Menschen auf einen verhältnismäßig kleinen Raum, eben die Bialowiczer Heide beschränkt, ähnlich wie sein amerikanischer Vetter (Bison americanus), der Büffel der Indianer, auf die Gegend nördlich und westlich vom Missouri zurückgedrängt ist, der Elch oder das Elentier (Alces palmatus) bei uns in Deutschland nur noch im Ibenhorster Forst in Ostpreußen gehegt wird. Ueber die „Bialowiczer Heide" ist nun kürzlich ein umfangreiches, mit vielen farbigen Illustrationen geschmücktes und leider recht kostspieliges russisches Werk von G. Karzow (Petersburg 1904) erschienen, aus dem wir zum ersten Mal ausführlich und authentisch über dieses Jagdrevier des Zaren, in dem alle drei Jahre große Hofjagden abgehalten werden, unterrichtet werden.

Das Gebiet ist den Zaren von den polnischen Königen resp. Großfürsten von Littauen überkommen. Schon unter Jagello, dem Stammvater der gleichnamigen polnischen Königsdynastie, fanden in der Bialowiczer Heide große Jagden statt, die sogar der politischen Bedeutung nicht entbehrten. So wurden z. B. aus diesen Wäldern die zahllosen Kriegerscharen verproviantiert, mit denen Jagello 1410 die deutschen Ritter bei Tannenberg schlug. Später werden die Jagden allmählich bloßer Zeitvertreib, und gleichzeitig beginnt eine arge Verminderung des Holzbestandes, der um 1640 noch etwa 1500 Quadratkilometer bedeckt. Seit der ersten Teilung Polens unter russischer Herrschaft (1772) wird der Bezirk während vieler russischer Kriege und der beiden polnischen Aufstände nun erst recht vernachlässigt. Zehntausende von Bäumen werden gefällt; große Flächen von jedem Bestande entblößt. Ende der dreißiger Jahre (1830) werden besonders viele Schiffsmasten wegen Vermehrung der russischen Flotte gebraucht. Die gefällten Bäume erregen wegen ihrer Dimensionen das Staunen der Fachmänner; allein das russische Marineministerium ist sehr wählerisch: von tausend Stämmen erweisen sich oft nur ein paar Dutzend als brauchbar, und der Rest — verschwindet spurlos! Damals hieß es in der russischen Gesellschaft, die ganze preußische Flotte wäre aus Bialowiczer Holz gebaut! Erst Ende der 70er Jahre kam dann die Revision, die allen Beamten ihre Stellung kostete und viele vor Gericht brachte. Von der Zeit ab bezieht die russische Krone einige Einkünfte aus dem Distrikt.

Wisente wurden 1809 rund 350 Stück gezählt und fortan über Zu- und Abgang Buch geführt; 1860 sollen über 1500 Stück vorhanden gewesen sein! Man weiß indessen nicht recht, was von dieser „Buchführung" zu halten ist: jedesmal, wenn ein Museum oder ein zoologisches Institut um die Haut eines gefallenen Tieres bat, wurde das Gesuch mit der Begründung abgelehnt: die Haut sei verfault. Im öffentlichen Handel waren Wisenthäute aber zu haben! Als 1860 eine große Kaiserjagd in Bialowicz abgehalten wurde, war das Wild drei Wochen vorher von über 2000 Treibern eingehegt worden. Die Strecke nach der Jagd ergab indessen das kläglichste Resultat von nur 28 Wisenten (darunter 18 Stiere), 2 Hirschen, 16 Rehen, 11 Wildschweinen usw.

Durch die gräuliche Mißwirtschaft kam es dahin, daß 1886 der Waldbestand geradezu gefährdet schien. Die Wasserläufe waren verschlammt, die Wiesen versumpft, der Wald drohte zu ersticken. Für Wildfütterung, namentlich der Wisente, wurden jährlich 650 bis 2000 Rubel ausgegeben — bei der Größe des Distriktes gänzlich ungenügende Summen. So kam es, daß das Wild massenhaft ausstrat, verhungerte, den Jägern der Umgegend zur Beute fiel, oder sich auf den Bauernländereien durchfütterte und entartete. Auch wurde Wilddieberei, besonders von den Angestellten selbst, in bedeutendem Umfange betrieben.

Dabei erscheint die Bialowiczer Heide infolge ihrer Lage und ihres Klimas, sowie wegen des Reichtums an allen möglichen Holzarten als ein geradezu idealer Aufenthalt für Wild aller Gattungen. Leider werden es der Flächen mit gutem Grasbestand bei der fortwährenden Neuanlage von Tannenschonungen immer weniger. Laubunterholz, das dem Wilde als Ersatz für Grasfütterung dient, ist kaum noch vorhanden. Das Haselnußgesträuch wird geschnitten, die Bauernwiesen an den Flüssen von Weidengebüsch immer mehr entblößt, da in mehreren Dörfern der Heide seit langen Jahren das Böttcherhandwerk betrieben wird. Heide und Moor sind fast aufgezehrt. Allerdings werden gegenwärtig von der kaiserlichen Forstverwaltung 47 000 Rubel jährlich für Winterfütterung aufgewendet — der einzelne Wisent erhält täglich 20 Pfund Futter, während er 40 frißt, wenn er sie findet —, aber diese künstliche Ernährung kann bekanntlich nie die natürliche ganz ersetzen.

Seit 1889 ist man endlich energisch an die Hebung des dortigen Distriktes herangegangen. Jagd- und Forstverwaltung sind unter Vermehrung des beiderseitigen Personals von einander getrennt, die Wälder von Wind- und Altersbruch gesäubert, die Wasserläufe gereinigt, das Raubzeug abgeschossen und das Wild ständig kontrolliert. Dadurch scheint sich der Bestand bereits sehr gehoben zu haben: 1897 wurden auf der Kaiserjagd zur Strecke gebracht: 209 Stück Wild, darunter 37 Wisente, 36 Elche, 25 Hirsche; im Jahre 1900 bereits 690 Stück, darunter 45 Wisente (obgleich, wie es ausdrücklich heißt, am zweiten Jagdtage nicht mehr auf Herden, sondern nur auf einzelne Tiere (!) geschossen wurde), 38 Elche, 55 Hirsche, 326 Rehe, 138 Wildschweine. Auch die Zählung des Wildes läßt eine solche Zunahme wenigstens bis 1901 deutlich erkennen. Man zählte:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0002

tapferen Japaner bewunderten diese Tat und sprachen mit der größten Achtung von dem russischen Offizier. Sein Schwert wird sicherlich in einem Museum in Tokio einen Ehrenplatz erhalter

*

Wir fügen noch folgende Telegramme bei:

London, 4. Jan. 10000 Mann japanischer Truppen werden in Port Arthur als Besatzung und zur Wiederherstellung der Forts zurückbleiben. Der Rest der Belagerungsarmee wird zu Oyama stoßen.

Paris, 4. Jan. Der hiesige russische Botschafter erklärte einem Befrager, General Kuropatkin werde bis zum 10. Februar zwei neue Armeekorps erhalten. Mit dem Verluste von Port Arthur sei längst gerechnet worden. Kuropatkins einzige Aufgabe werde sein, Oyama zu besiegen.

Paris, 4. Jan. „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Sämtliche Ueberlebenden in Port Arthur hätten weiße Haare bekommen. Stössel, welcher an Krebs leide, sei so ermattet, daß er kaum gehen könne.

Paris, 4. Jan. Aus Petersburg wird dem „Petit Parisien" noch gemeldet: In diesem Augenblick würde die Volksmeinung jede Friedensvermittelung energisch zurückweisen. Man fordere, daß Rußland die Erfolge Japans durch Siege wettmachen müsse. Eine Beratung über eine Friedensvermittelung würde die revolutionäre Bewegung nur noch vergrößern. In diplomatischen Kreisen spreche man dagegen von der Möglichkeit einer Intervention und erörtere sogar die Möglichkeit einer russisch-japanischen Alliance. (?)

London, 4. Jan. Telegramme aus Mukden berichten, daß russische und japanische Offiziere mit einander fraternisierten; die Meldungen lassen ebenfalls die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Rußland und Japan durchblicken. (?)

London, 4. Jan. Admiral Roschdjestwenski soll nach Petersburg Meldungen in einem Telegramm an die Admiralität erklärt haben, es sei unnötig, ihm Befehle zu geben, er habe freie Hand in seinen Entschlüssen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— hc. **Siebzigster Geburtstag des Herrn Prof. D. Kaehler.** Der ordentliche Professor für systematische Theologie und Exegese des Neuen Testaments an der Universität Halle a. S. Dr. theol. Martin Kaehler feiert am 6. Januar seinen 70. Geburtstag. Seine 45jährige akademische Lehrtätigkeit widmete der berühmte Gelehrte der Universität Halle-Wittenberg. Er ist am 6. Januar 1835 zu Neuhausen bei Königsberg i. Pr. geboren, erhielt seine Vorbildung am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg und studierte von Ostern 1853 an der Albertina zuerst Jurisprudenz, dann Theologie und setzte seine Studien in Heidelberg, Halle und Tübingen fort. Am 20. März 1860 erlangte er in Halle den Lic. theol. auf Grund der Dissertation: „De conscientia" und trat gleichzeitig in den Lehrkörper der Hallischen theologischen Fakultät als Privatdozent ein. Ostern 1864 folgte er einem Rufe nach Bonn als außerordentlicher Professor. Im Frühjahr 1867 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Halle versetzt. Am 16. März 1878 verlieh ihm die theologische Fakultät in Halle die Würde eines Doktors der Theologie honoris causa. Durch Bestallung vom 18. April 1879 wurde Kaehler daselbst als Nachfolger von Jul. Müller zum ordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1888 war er Rektor der Universität Halle. Von seinen zahlreichen Schriften seien genannt: „Paulus der Jünger und Bote Jesu von Nazareth" (1862), „Die schriftgemäße Lehre vom Gewissen" (1864), „Die starken Wurzeln unserer Kraft" (1872), „Das Gewissen" (1878), „Die Universitäten und das öffentliche Leben" (1891), „Wie studiert man Theologie?" (3. Auflage 1904), „Die Wissenschaft der christlichen Lehre" (2. Auflage 1893), „Dogmatische Zeitfragen, 2. Heft: „Zur Lehre von der Versöhnung" (1898), „Der sogenannte historische Jesus" (2. Auflage 1896), „Unser Streit um die Bibel" (2. Auflage 1895), „Jesus und das Alte Testament" (2. Auflage 1896), „Der lebendige Gott" (2. Auflage 1897), „Sakrament als Gnadenmittel" (1903). Kaehler ist ein Bruder des 1885 verstorbenen preußischen Generals und Militärschriftstellers Otto Kaehler. — Auch von dieser Stelle aus sei dem hochverehrten Herrn Jubilar ein herzlicher Glückwunsch ausgesprochen.

*

-hc. **Hochschulnachrichten.** Auf Antrag der philosophischen Fakultät wird an der Universität Jena ein Lektorat für englische Sprache errichtet werden. — Im 85. Lebensjahre ist am 31. Dezember der ordentliche Honorar-Professor in der juristischen Fakultät der Universität Jena, Geh. Hofrat Dr. jur. Wilhelm Langebeck, an Lungenentzündung gestorben. — Dem seit 1896 als Privatdozent für Kunstgeschichte an der Bonner Universität wirkenden Dr. phil. Eduard Firmenich-Richartz ist der Professor-Titel verliehen worden. — Der bisherige Privatdozent für Chirurgie an der Göttinger Universität, Dr. med. Heinrich Jacobsthal, hat sich in gleicher Eigenschaft an der Universität Jena niedergelassen. — Der o. Professor für römisches Recht, deutsches bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht an der Universität Tübingen, Dr. jur. Max Rümelin (früher in Bonn, dann in Halle), hat den Ruf nach Leipzig als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Zivilprozeßrechtslehrers Prof. Heinrich Degenkolb abgelehnt. — Am 31. Dezember ist der Tübinger Universitäts-Turnlehrer a. D. Karl Wüst kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres gestorben. — Der Geheime Hofrat Professor Dr. med. Johannes v. Kries in Freiburg i. Br., der als hervorragender Physiologe durch eine Schrift über die Kausalität die juristische Literatur bereichert hat, ist von der Marburger juristischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden.

— **Die Spuren einer alten Stadt, die früher von einem der Stämme Israels bewohnt war,** wurden nach einem Bericht des „Temps" in der Nähe des Mosestales bei den Ausgrabungen für die Hedschas-Eisenbahn zutage gefördert. Zu den merkwürdigsten Funden gehörte ein großes Gebäude, dessen architektonische Schönheiten allgemeine Bewunderung erregten. Westlich davon liegt ein Hügel, der das „Grab Aarons" birgt.

— **Ein Gabelsberger-Museum in München.** Der Prinzregent von Bayern hat die Genehmigung erteilt zur Annahme der dem bayerischen Staate vom Gabelsberger-Museumsverein, vom Gabelsberger-Zentral-Stenographenverein und von einem Enkel Gabelsbergers angebotenen Schenkung des Gabelsberger-Museums nebst Ausstellung und Einrichtung, sowie der Bibliothek, die wertvolle Handschriften und sonstige Erinnerungsgegenstände aus dem Nachlaß Gabelsbergers enthält. Gleichzeitig hat der Regent bestimmt, daß aus der Schenkung ein staatliches Gabelsberger-Museum errichtet werde.

— **Zur Gründung eines Thüriningischen Städtebund-Theaters** konstituierte sich, wie aus Eisenach gemeldet wird, dort ein finanzielles Komitee. Die Verhandlungen werden in Koburg weitergeführt.

— **Die meistgespielten Bühnenwerke 1904.** Im Anschluß an die bereits erwähnte Statistik über die meistgelesenen Romane des Jahres veröffentlicht das „Lit. Echo" eine Aufstellung der meistgespielten Bühnenwerke für die gleiche Berichtszeit (Herbst 1903 bis Herbst 1904), die sich aus dem deutschen Bühnen-Spielplan (Verlag von Breitkopf u. Härtel) ergibt. Danach entfällt die größte Zahl von Aufführungen auf F. A. Beyerleins „Zapfenstreich", der 1490 mal gegeben wurde. (Im vorigen Jahre hatte „Alt-Heidelberg" von einzelnen Stücken mit 1255 Aufführungen die höchste Ziffer.) Schiller erschien 1159 mal auf deutschen Bühnen (1111 im Vorjahre), Schönthan mit Mitarbeitern 1146 mal (1366), Oskar Blumenthal 1037 (1337), Kraatz und Neal („Der Hochtourist") 789, Sudermann 784 (1050), Shakespeare 769 (658), Hauptmann 749, Halbe 651, Meyer-Förster 559, Gorki 557 (123), Goethe 425 (347), Ibsen 406 (323), L'Arronge 397, Anzengruber 360, Lessing 341 (212), Fulda 320, Grillparzer 306 (338), Maeterlinck 300 (835), Dreyer 279, Oskar Wilde 248, Molière 214 (208), Sardou 210, Hebbel 173, Schnitzler 163, Birch-Pfeiffer 158, Kleist 155 (178), Wedekind 149, Otto Ernst 140, Hofmannsthal 135, Hartleben 129, Lindau 123, Gutzkow 115, Raimund 116, Capus 109, Björnson 106, Wildenbruch 98 mal. Die zahlreichen Stücke, die Gustav von Moser mit verschiedenen Kompagnons verfaßt hat, wurden rund 500 mal gegeben.

Personalnachrichten.

— Versetzt sind die Katasterkontrolleure, Steuerinspektor Pastorff in Bleckede und Faulenbach in Sullenschin in gleicher Diensteigenschaft nach Merseburg bezw. Züllichau und Bleckede.

	1890	1901	1902
Wisente	403	747	684
Elentiere	375	700	450
Hirsche	262	2631	2500
Hirschkühe	40	(?) 740	700
Rehe	553	5101	5000
Wildschweine	387	2002	1800

Auf den Quadratkilometer kommt fast ein Dutzend Stück Wild. Hinzugekauft wurden während dieser Zeit 500 Hirsche und 114 Hirschkühe, während Rehe dagegen nach anderen Bezirken abgegeben wurden. Die Körperbeschaffenheit der Tiere, das Geweih besonders, soll zurückgehen, und das massenweise Austreten des Wildes aus dem Bezirk hält an. Karzow schlägt eine Reihe von Verbesserungen vor: namentlich müssen die natürlichen Bedingungen, in denen das Wild lebt, gehoben werden, die Aufforstung vermindert, Eichen, Espen, Apfelbäume, Vogelbeeren, Hollunder, Nußbäume, Weiden angepflanzt und besonders Besenginster gesät werden.

Das interessanteste Tier der Heide ist natürlich der Wisent, der ausgeweidet bis zu 20 Zentner schwer wird und von dem etwas kleineren kaukasischen Wisent (Bison bonasus Caucasicus) nicht unbedeutend abweicht. Letzterer ist magerer, muskulöser, minder behaart und hat geradere Hörner. Interessant sind die Versuche, die man mit Kreuzungen des Wisent und Hausrindes angestellt hat, interessant alles, was wir über Geschichte, Lebensart und physiologische Bedingungen des Tieres, sowie sein Verhalten zu anderem Wild erfahren. Ein Aussterben des Wisent steht vor der Hand nicht zu befürchten, da die Zahl der Tiere von 384 in 14 Jahren auf 747 gestiegen ist, ungeachtet 93 Getöteter und 292 Gefallener. Die zeitweilige Verminderung der Tiere erklärt sich aus ihrer geringen Fruchtbarkeit infolge von Futtermangel. Krankheiten sind an den Tieren nicht bemerkt; selbst Seuchen scheinen ihm nichts anzuhaben. Die Gefahr der Inzucht scheint ebenfalls vor der Hand noch nicht drohend. Bei guter Fütterung vermehren sich die Tiere durchaus genügend, was bei dem Alter von etwa 30 Jahren, das sie erreichen, wohl erklärlich ist.

Vermischtes.

Unter der Selbstbeschuldigung des versuchten Mordes hat sich, wie schon gestern kurz mitgeteilt, der Landgerichtsdirektor Hasse aus Breslau der Berliner Staatsanwaltschaft gestellt. Hasse trat vor Jahren in Berlin mit einem Burschen, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, in Verkehr, der ihn einem gefährlichen Erpresser in die Hände lieferte. Seit dem verhängnisvollen Abend hatte er keine Ruhe mehr. Der Erpresser schrieb ihm stets unter einer Zeichenadresse und unter angenommenen Namen, so oft er Geld brauchte. Nach seiner Selbstbezichtigung wollte der Landgerichtsdirektor diesen Quälereien ein Ende machen. Auf briefliche Verabredung habe er sich am Donnerstag abend um 6 Uhr mit dem Burschen an der Hedwigskirche getroffen, um sich mit ihm abzufinden. Der Einigungsversuch sei an der Höhe der Forderung gescheitert. Daraufhin habe er auf den Erpresser aus einer Entfernung von zehn Schritten einen Revolverschuß abgefeuert, um ihn zu töten. Ob er ihn getroffen und verletzt habe, wisse er nicht. Die Ermittelungen haben nun ergeben, daß zu der angegebenen Zeit oder auch sonst niemand in der Nähe der Hedwigskirche einen Schuß hat fallen hören. Der Revolver enthielt nur einige Schrotpatronen, wie Berliner Waffenhändler sie gern verkaufen, wenn sie in dem Käufer einen Selbstmörder vermuten. Mit einer solchen Patrone auf zehn Schritt einen Menschen zu töten, ist unmöglich. Wer der Erpresser ist, steht, wie gesagt, noch nicht fest. Der Landgerichtsdirektor gibt von ihm eine Beschreibung, die zur Ermittelung der Persönlichkeit nur wenig Anhalt bietet. Ob er aus Berlin oder Breslau stammt, ist auch nicht festgestellt. Bekannt ist, daß Berliner Erpresser dieser Art sich gern nach Breslau wenden. In der Angelegenheit bedarf noch vieles der Klärung.

Der Massenmörder Jean André Aldije, welcher nachweislich in der kleinen spanischen Stadt Penaflor unweit Sevilla neun und mehr Personen heimtückisch in einen Hinterhalt gelockt und dann der Reihe nach umgebracht und ausgeraubt hat, ist nunmehr, nachdem er sich aus Furcht vor der ihm drohenden Festnahme zu seinem Schwager geflüchtet hatte, von diesem an die Gendarmerie ausgeliefert worden. Bis jetzt hat man in seinem Gärtchen sechs männliche Skelette gefunden. Man setzt die Ausgrabungen jedoch fort, weil er selbst bereits die Ermordung von neun Personen eingestanden hat. Man wußte in Sevilla und Penaflor ganz genau, daß er in seinem ganz abseits gelegenen Häuschen unzweifelhaft eine Spielhölle hielt und sich oft selbst nach Sevilla begab, um dort Reflektanten zu finden, welche unter seiner Oberleitung das Glücksspiel und auch gewisse geheime Falschspielmittel erlernen und damit nachher leicht Geld erwerben wollten. Das Spiel, bei dem er stets gewann, glich dem bekannten Pferdchen und Boulespiel und war so eingerichtet, daß der Gewinn immer von seinen Kunstgriffen abhing. Natürlich wollten diejenigen, welche ebenfalls das Falschspiel zu ergreifen gedachten, von ihrer Anwesenheit bei diesem gewiegten Lehrmeister niemand etwas merken lassen. Demgemäß schlichen sie sich gewöhnlich nachts zu ihm, und so konnte es auch nachher niemand auffallen, wenn sie nie wieder zum Vorschein kamen. Auf diese Weise konnte Aldije sein Mordmetier viele Jahre unbehindert fortsetzen, bis es durch einen glücklichen Zufall ans Licht kam. Die Leichen pflegte er teils im Keller, teils unter den großen Orangen- und Feigenbäumen im Garten zu vergraben. Anscheinend mußte jeder Reflektant, bevor er ihn zur Erlernung des Falschspiels zuließ, eine bestimmte größere Summe mitbringen, welche er ihm dann nach der Ermordung abnahm. Unter den Opfern finden sich zwei gewerbsmäßige Spieler aus Sevilla, ferner ein reicher Farmer aus Cordova und ein belgischer Mineningenieur, der vor vier Jahren spurlos aus Penaflor verschwand, und von dem es damals hieß, er sei unter Mitnahme der Kasse nach Amerika geflüchtet. In ganz Andalusien herrscht über die gräßliche Entdeckung die hochgradigste Aufregung.

Eine elektrische Bahn auf die Zugspitze. Kaum ist die Wendelsteinbahn gesichert, so taucht abermals ein bedeutsames Projekt auf, das an Großartigkeit und Kühnheit die im Interesse des Fremdenverkehrs in der Schweiz bereits errichteten Bergbahnen ersten Ranges erreicht. Der Ingenieur Wolfgang Adolf Müller veröffentlicht nämlich soeben eine mit 16 Abbildungen geschmückte Broschüre, die das Projekt der Erbauung einer elektrischen Bahn auf die Zugspitze erörtert und in dieser Frage wichtige, auf eingehenden Studien und Berechnungen fußende Anhaltspunkte gibt. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden. Sie soll ihren Ausgangspunkt am Bahnhofe Garmisch-Partenkirchen nehmen in der Höhencote von 700 Meter über dem Meere und über den Bader- und Eibsee zum eigentlichen Bergbahnhof in Höhe von 1200 Meter. Dort beginnt die Steilbahn, eine Zahnradbahn; sie erreicht durch einen Tunnel den Kreuzungsbahnhof „Riffelhöhe" (2075 Meter). An der Kleinen und Großen Riffelwand empor erreicht die Bahn bei 2920 Meter den zwischen Ost- und Westgipfel gelegenen Bahnhof „Zugspitze". Auf dieser letzten Strecke ist nur ein Tunnel von 150 Meter Länge erforderlich, die letzten 300 Meter der Bahn liegen in halboffener Tunnelgalerie. Die Personenwagen sollen zugleich als Motorwagen verwendet werden; der Wagen enthält vier Kupees mit je zwölf Sitzen. Es wird eine Geschwindigkeit von vier Kilometern auf der Steilbahn geplant. Man würde also von Eibsee in etwa einer Stunde die Zugspitze erreichen. Die Anlagekosten sind in Summa auf rund zwei Millionen Mark veranschlagt. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt soll auf 10 Mark normiert werden.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 6. Januar, vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Oberpf. Wächtler. Nachm. 5 Uhr: Epiphaniasfeier des Kindergottesdienstes und Missionsvereins (auch für Erwachsene); Oberdiak. Richter.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehause. Freitag, den 6. Januar, abends 8 Uhr: Missionsstunde; Diak. Witte.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 5. Januar, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Freitag, den 6. Januar, Fest der heiligen drei Könige. Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Freitag, den 6. Januar, Fest der heiligen drei Könige. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. **Meldungen vom** 3. Januar 1905.

Aufgeboten: Der Former Hermann Brothe, Liebenauerstr. 176 und Luise Eichelmann, Liebenauerstr. 177. Der Brauer Wilhelm Hense, Albert-Schmidtstr. 3 und Martha Kirmsse, Lindenstr. 78. Der Maler Reinhold Brettschneider, Raffineriestr. 3 und Anna Decker, Wörmlitzerstraße 98.

Eheschließung: Der Kellner Max Krieg und Gertrud Stöbe, Mittelstraße 2.

Geboren: Dem Stadtbahnwagenführer Karl Scheffler, Meckelstraße 16, S. Richard. Dem Zuckerraffineriearbeiter Karl Melde, Ludwigstr. 18, T. Ida. Dem Arbeiter Gustav Hoppe S. Martin, Klinik. Dem Rangierer Franz Seidel S. Erich, Klinik. Dem Hofmeister Karl Sorgler, Schlosserstr. 5, T. Martha. Dem Schlosser Hermann Kersten, Gr. Klausstr. 37, S. Walter. Dem Kaufmann Ernst Kreutzer, Lindenstr. 77, S. Ernst. Dem Schuhmacher Franz Hoffmann, Mittelwache 14, S. Paul.

Gestorben: Der Arbeiter Kurt Otto, 15 J., Bergmannstrost. Der Werkmeister Adolf Jung, 35 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Die Wwe. Wilhelmine Hennig geb. Möhring, 61 J., Siechenhaus-Stiftung. Des Kaufmanns Rudolf Fischer S. Wolfgang, 1 Woche, Glauchaerstr. 57.

Halle (Nord), Burgstraße 38. **Meldungen vom** 3. Januar 1905.

Aufgeboten: Der Buchhalter Otto Elsholz, Schillerstr. 28 und Berta Hörning, Wippra.

Eheschließung: Der Kellner Nachem Rudner, Leitergasse 1 und Rosa Gottesman, Geiststr. 55.

Geboren: Dem Versicherungsbeamten Otto Hesse, Trothaerstr. 8a, S. Walter. Dem Anstalts-Vorsteher Albert Schkölziger, Schillerstr. 20, T. Gertrud. Dem Chemiker Dr. phil. Wilhelm Lenz, Wittekindstr. 9a, T. Herta. Dem Kaufmann Bruno Müller, Richard-Wagnerstr. 2, S. Heinrich. Dem Polizei-Sergeanten Bruno Schramm, Burgstr. 2, Zw.-T. Lucie und Martha.

Gestorben: Der Privatmann August Klopfleisch, 68 J., Bernburgerstraße 19. Des Geschäftsreisenden Heinrich Germo S. Kurt, 6 Mon., Seebenerstraße 47.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Offizier Graf Zech aus Hannover. Stud. von Kalck aus Jena. Ing. Dr. Lickum aus Magdeburg. Reg.-Assessor Frhr. von Dincklage nebst Gemahlin aus Kolberg. Frl. Schaeper aus Wanzleben. Berginspektor Dr. Weise aus Louisenthal. Frau Oberlehrer Leonhardt aus Nossen. Obering. J. Graf aus Georgmarienhütte. Major Ph. Mejer aus Rostock. Rechtsanwalt C. Pfeiffer nebst Gemahlin aus Frankfurt a. M. Rittmeister Frhr. von Hanstein aus Siemerode. Rittergutsbesitzer A. Schiller nebst Gemahlin aus Borgaust. Bankier O. Schieler aus Bochum. Reg.-Rat Rüchelmann aus Merseburg. Ing. Gruschwitz aus Hamburg. Kaufleute: Gatter aus Leipzig, Lewinsky, Gerschlowitz, H. Fock, S. Beck, J. Lesser nebst Gemahlin, sämtlich aus Berlin, C. Lange aus Krefeld, Müllges aus Ellrich, Großheim aus Dresden, Schlager aus Stuttgart, Schnemann aus Wulfinghausen, Tillmann nebst Gemahlin aus Zeitz, Lust jun. aus Nürnberg.

Hotel zur Stadt Hamburg. Amtsrat von Zimmermann aus Benkendorf. Landes-Oek.-Rat Beseler aus Wreda. Landwirt R. von Spankeren aus Slawonia. Frau von Spankeren nebst Tochter aus Dornburg. Gymnasialdir. Dr. Steinmeyer aus Aschersleben. Fabrikbesitzer A. Joly nebst Gemahlin aus Wittenberg. Verlagsbuchhändler Max Pagel aus Leipzig. Oberstabsarzt Wilke aus Grimma. Ref. F. Banuß aus Seehausen. Frl. Katschinsky aus Berlin. Kaufleute: S. Pollak nebst Diener aus Wien, L. Freyer aus Hohenstein, Paul Dickertmann aus Leipzig, Wertheimer aus Frankfurt, O. Luttermann aus Plauen, Gossels, P. Janisch, Hechinger, A. Kirchberger, Priebatsch, S. Reitor, L. Fließer, L. Joseph, J. Brandt, M. Berchstein, M. Marcus, O. Brandt, sämtlich aus Berlin.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus.) Prof. J. Sander aus Wittenberg. Rechtskand. W. Stöwesand aus Halle a. S. Pastor Dr. C. Fey aus Cösseln. Gutsbesitzerin E. Möritz aus Tangermünde. Kaufleute: J. Smits, C. Krause, beide aus Berlin, B. Schulz aus Plauen i. V., R. Berndt aus Leipzig.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure-, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Lehrfabrik
(271)

Otto Kummer, Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
99) Poststraße 10. Moderne Zimmeruhren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0003

Dittmar's Möbel-Fabrik

BERLIN C., Molkenmarkt 6. ❊ Gegründet 1836. ❊ Besichtigung erbeten. Abbildungen kostenfrei. [18

Eigene Tischlereien und Tapeziereien. —— Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

Städtisches Höheres Technisches Institut
COETHEN-Anhalt.

Akadem. Lehranstalt (staatl. subventioniert) zur Ausbildung von Ingenieuren. Abteilungen: 1. Maschinenbau. 2. Elektrotechnik. 3. Techn. Chemie, Gastechnik. 4. Hüttenwesen. 5. Keramik, Glas- u. Cementtechnik. Semesteranfang Mitte April und Mitte Oktober. 25 Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher. Normale Studiendauer: 7 Sem. Mind. Vorbild.: Einjähr. Zeugn. Programm und nähere Auskunft durch das Sekretariat.

Der Magistrat: Schulz, Oberbürgermeister. Der Direktor: Dr. Foehr, Dipl.-Ing.

Gutes haucchaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. [67]

Telephon 2173.

Clichés
jeder Art liefern schnell, gut und billig
Rudeloff & Beissner
HALLE a. S. 6.
Lindenstr. 44.
(65)

Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst u. humoristisch) für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau Agnes Riess,
Hirtenstrasse 14.

---

ff. Oliven-Oel,
per Flasche 1,25 Mk.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
5 % Rabatt. [66

Ein Gehpelz,
Biber, und ein Paletot zu verk. 302] Herderstr. 17, I.

Butterformen Gr. Märkerstr. 23.

Backmulden Gr. Märkerstr. 23. [270]

Die Gärtnerei
des Rittergutes Trebnitz liefert in Postsendungen von 8½ Pfund netto sorgfältig in Körben verpackt
feinstes Tafelobst:
1. Große Kasseler Renetten, Carmeler Renetten, Ananas-Renetten 2c. 2c. zum Preise von 2,50 Mk. inkl. Verpackung frei ins Haus; [94
2. Kalvillen, tadellos rein, das Pfund von 30 Pfg. bis zu 50 Pfg. je nach Größe (6—8 u. 2—3 Stück auf das Pfund);
3. Bergamotten Crassane und Crassane Nouveaux, groß, vollsaftig und aromatisch, zum Preise von 30 Pfg. per Pfund.

Geschäfts-Verlegung.

Unser Geschäft befindet sich von heute ab

Poststrasse 1, I. Etage
(Ecke Leipzigerstrasse).

Emil Reuter & Co.
Inh.: Emil Reuter. [287

Von der Reise zurück. [274
Neue
Dr. Hennes, Promenade 16, I.

Carl Gieseguth's
Bureau für kaufm. u. landw. Buchführung, [97
Halle a. S., Sternstraße 5 a, übernimmt überall hin die Einrichtung, Revision und fortlaufende Führung der Bücher von kaufm. und landw. Betrieben, Genossenschaften 2c. jeder Art und Größe. Mäß. Honorar. Strengste Diskretion. Vieljährige Praxis.

Althee-Bonbon
von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à Paket 25 u. 50 ₰ [110
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11.

Der beste und ertragreichste Hafer der Welt „amerik. Dollar-Hafer".

Eine aus Amerika stammende Hafersorte, die dort wegen ihres kolossalen Ertrages und ihrer sonstigen guten Eigenschaften berechtigtes Aufsehen erregte. Trotzdem es in Amerika viele gute Hafersorten gibt, erhielt „Dollar" von der Amerikan Agrikultur-Gesellschaft den höchsten Preis 500 Dollars in Gold als der ertragreichste, weisse, produktivste, ausgiebigste schwerste Hafer der Welt. Aber nicht nur in Amerika, sondern auch in Deutschland erregte er Bewunderung. Trotzdem erst zwei Jahre in kleinen Posten von der Saat verschickt wird, gingen schon Tausende von Anerkennungsschreiben in Erfurt ein. „Dollar" ist der einzige Fahnenhafer, der von über 100 in Erfurt angebauten und bekannten Hafersorten kurze volle Körner trägt. Die Reifezeit ist mittelfrüh, die Halme sind lang, straff und widerstandsfähig, mit enorm langen Rispen, voll von Körnern besetzt. Dementsprechend ist auch der Ertrag ganz riesig. Von 10 Pfund Aussaat wurden 372 Pfund, annähernd 40facher Ertrag, geerntet.

Die wirklichen Paradefelder mit „Dollar-Hafer" erregten im letzten Sommer hier allgemeine Bewunderung. Dasselbe wird auch von auswärts geschrieben.

Ich versende solange Vorrat reicht ein 10 Pfund-Postkolli für Mk. 4.50, 20 Pfund für Mk. 8.—.

Theophil Ziegler,
Erfurt,
Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers. [291

Thalia-Festsäle.

Abschieds-Vorstellung
heute (Mittwoch) abends 8 Uhr
„Die 300 Tage".

Preise der Plätze: wie bekannt gegeben.
Vorverkauf zu ermässigten Preisen in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.**
Alte Promenade 1a. [292

Kaisersäle.

Sonnabend, den 7. Januar, abends 7½ Uhr
Liederabend von
Dr. Ludwig Wüllner.

Am Klavier: **Coenraad V. Bos.**
Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, R. Strauss und Hugo Wolf.
= Vollständiges Programm an den Anschlagsäulen. =
Konzertflügel: „Bechstein" aus dem Magazin v. Hermann Lüders.
Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55 und 1.05, Liedertexte 20 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Grosse Steinstrasse 14. — Fernsprecher 2335. [293

Vorträge zum Besten des Ev. Vereinshauses.

Montag, 16. Januar: Professor D. **Reischle:** „Simultan- und Konfessionsschule".
Montag, 23. Januar: Professor Dr. **Riehl:** „Plato".
Montag, 30. Januar: Professor D. **Kautzsch:** „Das Ende des Babel-Bibel-Streits".
Montag, 6. Februar: Professor Dr. **Stammler:** „Richtiges Recht".
Montag, 13. Februar / „ 20. „ } Professor D. **Haupt:** „Das Fundament des Evangeliums Jesu.

Die Vorträge werden jedesmal um 6 Uhr im Audit. XVIII des **neuen Seminargebäudes** der Königl. Universität gehalten. Dauerkarten zu sämtlichen 6 Vorträgen sind für 4 Mk., Einzelkarten zu 1 Mk. zu haben in der **Lippertschen Buchhandlung** (Dr. Niemeyer), Gr. Steinstr. und beim Direktor des Vereinshauses, Kl. Klausstr. 16, sowie am Eingang des Saales. (294
Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Vorträge. **Der Vorstand.**

Königl. Preuss. Lotterie.
Zu der Montag, den 9. d. Mts. beginnenden Ziehung erster Klasse haben wir Lose abzugeben.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer. [284
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Das Schönste auf der Welt
ist sicher
ein reizendes Frauen-Antlitz,

das in jugendlicher Frische und Glätte uns entzückt und von keinem noch so kleinen Fältchen durchzogen ist.
Ein wahres Zaubermittel, das den Beifall Kleopatras gefunden, wenn sie es gekannt hätte, ist ein neues Präparat mit Namen **Höbesin.** Wer sein Gesicht mit **Höbesin** behandelt, wird zu seinem Erstaunen sehen, wie nach wenigen Minuten ein frischer verjüngter Teint aus dem Spiegel entgegenlacht.
Höbesin ist ein Verschönerungsmittel von überraschender sofortiger Wirkung, was u.a. auch schon dadurch bewiesen wird, daß es zum Beispiel etwa vorhandene **Falten und Fältchen im Gesicht in wenigen Minuten verschwinden läßt.**
Höbesin erhöht überhaupt die Schönheit, die Glätte und Frische des Teints, schützt die menschliche Haut vor schädlichen äußeren Einflüssen und übt auf dieselbe die beste konservierende Wirkung aus; ist also auch der Jugend aufs angelegentlichste zu empfehlen.
Höbesin hat schon unzählige Tränen schöner Frauen, die ihre Reize schwinden sahen, getrocknet und wieder heiteres Lächeln auf ihre Lippen gezaubert.
Höbesin darf mit vollem Recht ein Wohltäter des schönen Geschlechts genannt werden und sollte auf keinem Toilettentisch fehlen. Seine Anwendung ist angenehm einfach und nicht zeitraubend. **Höbesin** hat sich ungemein zahlreiche Freunde erworben und gehört demselben die Zukunft.
Ein Flacon Mk. 3.—. Doppelflacon Mk. 5.—.
Jedem Flacon wird ein 112 Seiten starkes Büchlein über rationelle Körperpflege beigegeben.
E. A. Weidemann, Liebenburg (Hann.)

Zur **diebessicheren Aufbewahrung von Wertgegenständen** jeder Art bringen wir die in unserer **nach den neuesten Erfahrungen** erbauten
Stahlkammer
befindlichen **Schrankfächer** — unter **eigenem Verschluss der Mieter** — in empfehlende Erinnerung.
Halle a. S. Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft. [289

Bin unter Nr. 2647 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
M. Wehr, Inh. **Paul Wehr,** Säcke-, Planen- u. Decken-Fabrik,
Halle a. S., Leipzigerstr. 81. — Gegr. 1856.

Joh. Nietzschmann, Kunstmagazin,
Gr. Ulrichstr. 12.
Abt. B. [278
Moderne Einrahmungen
für Portraits, Oelgemälde, Radierungen etc.
Motivrahmen nach eignen Entwürfen.
Grosses Lager in Gold- u. Politur-Leisten.
Gerahmte Bilder, Stahl- und Kupferstiche, Radierungen, Steinzeichnungen, Gravüren.

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Kettembeil, Leipzigerstr. 86.
Vorsitzende der Damengruppe: Frau Generalmajor Held, Franckestraße 2. — Tierarzt: Delitzscherstraße 8.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0004

Ein Ostmarkenschatz.

Bei dem vor kurzem in Posen abgehaltenen 10. Jahrestage der Gründung des Deutschen Ostmarkenvereins, welcher sich die Kräftigung und Sammlung des Deutschtums durch Hebung und Befestigung deutschnationalem Empfindens, sowie durch wirtschaftliche Stärkung der deutschen Bevölkerung in der Ostmark zum Ziele gesetzt hat, ist, wie schon kurz von uns gemeldet, von dem Hauptvorstande und Gesamtausschusse die Begründung eines Ostmarkenschatzes beschlossen worden, der zur Stärkung des bedrohten Deutschtums in der Ostmark verwendet werden soll. Aus diesem Anlaß sind der Hauptvorstand und der Gesamtausschuß des Vereins mit folgendem Aufrufe an die Oeffentlichkeit getreten:

Deutsche!

Des Reiches Ostmarken sind bedroht. Fanatische Leidenschaften sind in der polnisch sprechenden Bevölkerung jener Landesteile von gewissenlosen Verführern entfacht worden. Als fernes Ziel der reichsfeindlichen Agitation winkt die Fata morgana eines neuen großen Polenreiches von Meer zu Meer, das alle Länder umfassen soll, die das Polentum in schrankenloser nationaler Ueberhebung als „polnische Erde" in Anspruch zu nehmen sich erdreistet: nicht etwa nur Posen und Westpreußen, nein, auch Schlesien, Ostpreußen, Pommern, ja selbst Teile der Mark Brandenburg!

Das ist das ferne Ziel, wenn auch aus taktischen Gründen zeitweise verschleiert, so doch wiederholt klipp und klar ausgesprochen. Für dieses Ziel wirkt die polnische Propaganda, die zwar von Russisch-Polen und Galizien ausgeht, aber alle ‚ansässigen reichsfeindlichen Elemente zu Verbündeten hat.

Das nächtliegende Ziel der polnischen Agitation aber ist die Schädigung, Bedrängung, Vertreibung, Vernichtung alles Deutschen in unseren Ostmarken: deutschen Gewerbefleißes, deutscher Kultur, deutscher Sitte und Sprache. An der Erreichung dieses Zieles arbeitet eine weitverzweigte skrupellose und zügellose Presse — im Deutschen Reiche über 70 Zeitungen! Daran arbeitet ein ständig sich ausbreitendes Netz von polnischen Volksbanken, diesem Ziele dient die systematische Boykottierung deutscher Aerzte, Rechtsanwälte, Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, ihm dient ferner ein wohl ausgebildetes, klug geleitetes Vereinswesen: Turn-, Gesang-, Männer-, Jünglings-, kaufmännische und sonstige Vereine aller Art, an ihrer Spitze der bekannte Marcinkowski-Verein.

Alle diese Organisationen, die in beständiger Fühlung mit jener ausländischen polnischen Propaganda sind, haben in neuester Zeit ihre politische Vereinigung gefunden in dem polnischen Zentralwahlkomitee, dem auch die rührige polnische Agitation in Rheinland-Westfalen sich angliedert.

Wohl hat die Not der Deutschen auch bisher schon manchen Wiederhall geweckt in Mittel-, West- und Süddeutschland, aber doch nur vereinzelt. Dringend not tut es, daß unsere bedrohten Volksgenossen noch weit mehr als bisher Unterstützung finden in ihrem harten Kampfe.

Vor allem gilt es, der immer stärkeren Abwanderung des deutschen Elements aus den Ostprovinzen zu begegnen. Je mehr die Ostmark von Deutschen entblößt ist, desto sicherer verfällt sie dem Polentum wieder zum Unheil für Land und Volk.

Das soll, das muß verhindert werden. Wir brauchen Mittel, um den wackeren Landsmann, der in polnischer Umgebung sein Deutschtum hochhält trotz Anfeindung und Gefahr, beizustehen im Kampfe, ihn zu schützen vor der Boykottierung durch den Polen, die dem kleinen Gewerbetreibenden, dem kleinen Kaufmann, dem kleinen Handwerker die Existenzbedingungen nehmen will.

Zu diesem Zwecke soll ein besonderer Ostmarkenschatz gesammelt werden.

Die Erhaltung des Deutschtums in den Ostmarken ist gesichert, wenn es gelingt, den deutschen Grundbesitz gegen das eindringende Polentum zu schützen und den deutschen Mittelstand lebensfähig zu erhalten. Jenes Ziel verfolgt der Staat mit seinen machtvollen Mitteln, an der zweiten Aufgabe müssen wir mithelfen. Soll dies aber wirksam geschehen, so bedarf es der Mitwirkung des ganzen deutschen Volkes, das hier eine Ehrenpflicht zu erfüllen hat.

Mit Millionen arbeitet die polnische Agitation. Ihrem Kriegsschatze strömen die Beiträge in erstaunlicher Fülle zu! Sollen die Deutschen im Kampfe um ihre nationalen Güter zurückstehen? Sollen unsere deutschen Pioniere in den gefährdeten Landesteilen im Osten dem polnischen Vordringen weichen? Nein, deutsche Art und deutsche Arbeit sollen in der Ostmark des Deutschen Reiches nicht untergehen, nicht hilflos preisgegeben werden.

Ihr Deutschen im Reiche, die ihr von dieser Gefahr, von dieser materiellen und geistigen Not nicht unmittelbar berührt werdet, unterschätzt darum nicht ihre Größe, ihre Furchtbarkeit. Die Regierung ist wohl willens, das Deutschtum zu schützen, und wir verdanken ihr wertvolle Hilfsmittel in dem aufgezwungenen Kampfe; die beste Hilfe aber kann nur und muß aus dem deutschen Volke selbst kommen, wie denn auch der Reichskanzler jüngst an die Pflicht gemahnt hat, die Hand selbst an den Pflug zu legen. Diese Sache geht nicht die zunächst bedrohten östlichen Landesteile Posen, Schlesien, West- und Ostpreußen allein an, nein, es handelt sich hier um eine gemeinsame Sache des ganzen deutschen Volkes, die in Angriff genommen werden muß und die nicht ruhen darf, bis sie ausgetragen ist.

Darum deutsche Brüder, deutsche Vereine und Körperschaften in allen Gauen unseres Vaterlandes, helft uns im Kampfe gegen die polnische Gefahr. Gesellt euch unserem Bunde zu, der in Bismarcks Geiste wirken will

dem Deutschtum zum Schutz,
dem Feinde zum Trutz!

Posen, am zehnten Jahrestage der Gründung des Deutschen Ostmarkenvereins.

Alle Freunde des Deutschtums werden gebeten, an dem patriotischen Werke des Deutschen Ostmarkenvereins mitzuhelfen. Einzel-Spenden für den Ostmarkenschatz nehmen gern entgegen die Expedition der „Halleschen Zeitung", sowie die Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins, nämlich die Herren: Berghauptmann und Geheimer Oberbergrat Dr. Fürst, Friedrichstr. 13, Universitätsprofessor und Geh. Medizinalrat Dr. Fränkel, Reichardtstraße 4, Prokurist Spangenberg, Zwingerstr. 15 III, Oberbergamts-Sekretär Tießler, Friedrichstr. 18 II und Universitätsbausekretär Waltking, An der Universität 10 II. Bei diesen Herren kann auch der Beitritt zum Deutschen Ostmarkenverein angemeldet werden. Der Mitgliederbeitrag beträgt für ein Jahr mindestens 3 Mark, bei Bezug der Vereinszeitschrift „Die Ostmark" 4 Mark.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 4. Januar.

Märchenerzählen.

Wenn der schneidende Ostwind draußen das Haus umtobt und an den Fenstern rüttelt, wenn die Dämmerung sich herniedersenkt auf die winterstarre Erde und alle Gegenstände in dem behaglich durchwärmten, vom Duft gebratener Aepfel erfüllten Zimmer nur noch verschwommen und undeutlich erkennbar sind, dann umschmeichelt das Haus Kinderschar gern Großmütterleins Knie mit der Bitte: „Erzähl' uns ein Märchen", und die gute Alte, die der Dunkelheit halber schon den Strickstrumpf aus den immer noch fleißigen Händen gelegt hat, streicht, Gewährung nickend, über die blonden und braunen Köpfchen, die zu ihr emporgerichtet sind, und senkt der eigenen Jugend, da auch sie, zu Mütterchens Füßen hockend, den uralten, aber ewig jungen Märchen lauschte, die, der Phantasie des Volkes entsprungen, sich von Geschlecht zu Geschlecht forterben, ohne etwas von dem Zauber einzubüßen, den sie immer und immer wieder auf den kindlichen Sinn ausüben, und mit leiser, geheimnisvoller Stimme beginnt die Erzählerin: „Es war einmal". — In atemloser Spannung hängt die kleine Zuhörerschar an Großmütterchens Lippen, die da so schön von der holden Prinzessin zu berichten wissen, die in des bösen Zauberers Bann schmachtet, bis der schmucke Prinz kommt, den grimmen Drachen erlegt, der vor der Höhle des verwunschenen Königstöchterleins Wache hält und dieses in goldener Karosse auf sein Schloß führt, wo nun in Glanz und Pracht Hochzeit gehalten wird. Kein Laut als ab und zu ein „Ah" oder „Oh", das aus teilnehmendem Kindergemüte kommt, unterbricht die Alte, die sich selbst wieder erquickt in dem Jungbrunnen deutscher Märchenpoesie. Wie bereit der welke Mund wieder wird, wie anschaulich er von Riesen und Kobolden, Ungeheuern und Hexen zu künden weiß und wie farbenprächtig das glanzvolle Schloß des Prinzen vor dem geistigen Auge des jugendlichen Auditoriums ersteht. Endlich ist das Märlein zum versöhnenden Abschluß gebracht, der böse Zauberer hat seine verdiente Strafe erhalten, Prinz und Prinzessin aber schwimmen in eitel Seligkeit, und „wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch". — Großmütterlein erhebt sich, um die Lampe anzuzünden, die Kleinen aber stehen noch immer unter dem wonnevollen Zauber der Worte „Es war einmal" und erst nach und nach kehren ihre Gedanken wieder in die Alltagswelt zurück.

Kaufmannsgericht.

Heute ist für die Hallesche Kaufmannschaft der bedeutungsvolle Tag, an dem die Beisitzer zu dem hiesigen Kaufmannsgerichte gewählt werden. Die Wahl vollzieht sich von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in vier Wahllokalen, und zwar in Rohdes Restaurant, Wörmlitzerstraße Nr. 1, im „Schultheiß"-Restaurant in der Poststraße, im „Weißbierlsalon" in der Bernburgerstraße und in der „Saalschloßbrauerei." Das Kaufmannsgericht soll vierzig Beisitzer erhalten. Zwanzig Herren sind von den Prinzipalen zu stellen und zwanzig Herren von den Handlungsgehilfen. Die Wahl, die unmittelbar und geheim ist, erfolgt auf vier Jahre. Es waren Wahlvorschlagslisten von Wahlberechtigten bis spätestens zum 13. Dezember an das hiesige Stadtsekretariat einzusenden. Vier Vorschlagslisten, auf denen zusammen 58 Herren angeführt sind, waren eingegangen. Die Prinzipale haben nur eine Vorschlagsliste mit 20 Namen eingesandt, die Handlungsgehilfen präsentierten dagegen drei Listen mit 10, 8 und 20 Namen. Der Inhalt der Listen ist bereits als amtliche Bekanntmachung in Nr. 605/1904 der „Halleschen Zeitung" vollständig mitgeteilt worden. Es ist selbstverständlich, daß die Vorschlagsliste der Prinzipale von den Kaufleuten glatt angenommen wird. Und inbezug auf die Wahlen der Handlungsgehilfen kann man vermuten, daß sich die 20 Beisitzer aus allen drei Listen zusammensetzen werden. Der hiesige Handlungsgehilfenstand erwartet von der Konstituierung dieses Sondergerichtes sehr viel. Er sieht in demselben eine Vorstufe zu den Handlungsgehilfenkammern, die als Pendant zu den Handelskammern zu denken wären. Das kam auch gestern in einer Versammlung von etwa 300 Handlungsgehilfen im kleinen Thaliasaale zum Ausdrucke. In dieser Versammlung, die von der Ortsgruppe Halle des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einberufen war, informierte der bekannte Vorsteher dieses Verbandes, Herr Wilhelm Schack aus Hamburg, noch einmal über Wesen und Bedeutung der Kaufmannsgerichte und über die in Halle leider recht komplizierte Beisitzerwahl zu diesem Spezialgerichte. Die Bestrebungen der deutsch-nationalen Handlungsgehilfen — Erweiterung der Sonntagsruhe, Herbeiführung des gesetzlichen 8 Uhr-Ladenschlusses, Einführung eines Höchstarbeitstages für die Kontore, Beseitigung der Konkurrenzklauseln, Schaffung von Handlungsgehilfenkammern, Beseitigung der Lehrlingszüchterei, Ausbau des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens, Beseitigung der Nachteile der Frauenarbeit, Festsetzung von Mindestgehältern, Schaffung von Handelsinspektoren, Einführung einer Alters-, Witwen- und Waisenversicherung für kaufmännische Angestellte — würden, so betonte der Redner, durch die Einrichtung und Tätigkeit der Kaufmannsgerichte unterstützt und gefördert.

Bis zum Redaktionsschlusse heute mittag war die Wahlbeteiligung in den vier Lokalen noch nicht sehr lebhaft. Es ist zu erwarten, daß die meisten Herren erst in den Mittagsstunden bis 3 Uhr ihre Stimmen abgeben.

— **Die Halloren am kaiserlichen Hofe in Berlin.** Nach einer Meldung der Abordnung der Salzwirker Brüderschaft im Tale zu Halle wurde dieselbe am Neujahrstage zum ersten Male bei der kaiserlichen Familientafel im Königlichen Schlosse abends 6 Uhr empfangen. An derselben nahmen nur 12 Herrschaften teil, nämlich der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die anderen Söhne des Kaiserhauses und mehrere fürstliche Verwandte. In einem besonderen Gange warteten die in ihrer malerischen Tracht erschienenen Halloren mit aufgeschnittener Hallescher Schlachtwurst und den in einer Salzpyramide eingelegten gekochten Eiern auf. Die höchsten Herrschaften, zuerst Se. Majestät der Kaiser, nahmen davon gern an. Währenddem hatte der Sprecher, Herr Karl Moritz VII, den Majestäten den mündlichen Glückwunsch der gesamten Salzwirker Brüderschaft im Tale übermittelt, sowie das von Frl. Kabach verfaßte, gestern an dieser Stelle bereits zum Teil veröffentlichte Neujahrsgedicht in geschmackvollem Einbande überreicht. Das Kaiserpaar unterhielt sich sehr leutselig mit dem Sprecher. Se. Majestät der Kaiser erinnerte an seinen Besuch in Halle und fragte dabei mit scherzenden Worten nach den Kranzjungfern, die Sr. Majestät auf dem Marktplatze damals vorgestellt worden waren, und ob sich dieselben schon verheiratet hätten. Ihre Majestät die Kaiserin gedachte der vorjährigen großen Hitze und Trockenheit und erkundigte sich nach dem Ausfalle der Ernte. Nachdem die Halloren an der Marschalltafel gespeist worden waren, wurden sie entlassen. Am 2. Januar um 12½ Uhr wurden die Halloren im Pfeilersaale von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Der Herrscher erkundigte sich nach dem Wasserstande der Saale und fragte, ob sich derselbe nach der großen vorjährigen Trockenheit wieder gebessert habe und anderes mehr. Dann erwähnte Se. Majestät noch einmal seinen Besuch in Halle, indem er erklärte, es habe ihm in der Saalestadt sehr gefallen und er denke gern an den Besuch zurück. Ihre Majestät die Kaiserin, welche darauf erschien, erkundigte sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen und nach den Familienverhältnissen der Halloren. Die kaiserlichen Prinzen, die hiernach die Halloren empfingen, freuten sich über die Geschenke der Brüderschaft, sie lobten den schönen Geschmack der vom Hofschlächtermeister Ernst Falke, hier, gelieferten Salzwurst. Mit dem Auftrage, die Brüderschaft zu grüßen, wurde die Abordnung huldvoll entlassen. Dieselbe machte sodann ihre Aufwartung bei anderen z. Zt. in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen, bei dem Reichskanzler, dem Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Herrn von Lucanus, dem Polizeipräsidenten und anderen Herrschaften. Ueberall wurden die Halloren auf das freundlichste empfangen. Während ihres Aufenthaltes in Berlin hat die Abordnung freien Zutritt zu den königlichen Theatern und Museen; sie genießt eine Aufmerksamkeit bei den Behörden und auch seitens des Publikums, wie sie nicht jeder Korporation zu teil wird. Nach ihrer Rückkehr nach Halle hat die Abordnung dem regierenden Vorstande der Brüderschaft Bericht zu erstatten.

— **Auszeichnung.** Dem Direktor der städtischen höheren Mädchenschule Herrn Dr. Paul Ferdinand Biedermann zu Halle a. S. wurde der Charakter als Schulrat mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen.

— **Die Ferienordnung der höheren Schulen für 1905.** Mit Rücksicht auf den überaus späten Osterteremin dieses Jahres hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Magdeburg für dieses Jahr eine Neuordnung der Ferien eintreten lassen. Die Osterferien werden auf drei volle Wochen ausgedehnt, die Herbstferien dagegen um eine Woche verkürzt. Schülern, welche die höheren Lehranstalten verlassen wollen, soll ermöglicht werden, zum 1. April in das praktische Leben einzutreten. Dementsprechend sollen die Resultate der Versetzungen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Osterferien dauern von Mittwoch, den 5. April, bis Donnerstag, den 27. April; die Pfingstferien von Freitag, den 9. Juni, bis Donnerstag, den 15. Juni; die Sommerferien von Sonnabend, den 8. Juli, bis Dienstag, den 8. August; die Herbstferien von Sonnabend, den 30. September, bis Dienstag, den 10. Oktober, und die Weihnachtsferien von Sonnabend, den 23. Dezember, bis Dienstag, den 9. Januar 1906.

— **Die Baukommission** erklärte sich in ihrer gestrigen ersten Sitzung im neuen Jahre mit der vom Magistrate vorgeschlagenen Hebung der Flutbrücke einverstanden, welche sich rechtwinklig an die große nach dem Gesundbrunnen führende Brücke anschließt. Diese Flutbrücke hat sechs Pfeiler, die sich, was bei Brückenbauten nicht ausgeschlossen ist, verschiedenartig gesetzt haben. Die Hebung der Brücke verursacht keine hohen Kosten. Die Kommission empfahl weiter die Festsetzung einer neuen Fluchtlinie für die Cröllwitzer Straße unter Berücksichtigung von Einsprüchen der Anwohner, trotzdem die erste Fluchtlinie für diese Straße vom Provinzialrat bereits genehmigt ist, sowie einen Landverkauf in der Reilstraße zum Preise von 20 Mk. pro Quadratmeter. Ueber die Herstellung der Bürgersteige in der Großen Steinstraße und den Kleinschmieden diskutierte die Kommission, die Beschlußfassung hierüber wurde jedoch ausgesetzt.

— **Vermögensanzeige.** Zur Abgabe einer Vermögensanzeige bei der Steuerbehörde ist — im Gegensatze zur Steuererklärung — niemand gesetzlich verpflichtet, wohl aber berechtigt. Eine wahrheitsgemäße Vermögensanzeige kann im eigenen Interesse nur zweckdienlich sein. Dadurch wird von vornherein irrtümlichen Annahmen der Steuerbehörde vorgebeugt und eine zu hohe Ergänzungssteuer-Veranlagung ausgeschlossen. Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben sind jedoch mit Strafe bedroht. Die Vermögensanzeige ist nach dem vorgeschriebenen Formular auszufüllen. Namentlich ist darauf zu achten, daß das Vermögen nicht als Ganzes, sondern nach seinen einzelnen Teilen deklariert und am Schlusse die Unterschrift hinzugefügt wird. Es ist der Bestand und gemeine Wert der einzelnen Vermögensteile zur Zeit der Abgabe der Vermögensanzeige anzuführen. Der gemeine Wert einer Sache ist derjenige Wert, den die Sache nach ihrer objektiven Beschaffenheit für jeden Kaufliebhaber hat, also der normale Verkaufswert. Landwirte oder Gewerbetreibende, welche über ihren Betrieb alljährlich ordnungsmäßige Abschlüsse machen, können verlangen, daß bei der Berechnung und Schätzung ihres Vermögens der am Schlusse des zuletzt abgeschlossenen Betriebsjahres vorhandene Vermögensbestand und Wert zu Grunde gelegt werde. Doch ist der Abschluß nur maßgebend für den der Vermögensberechnung zu Grunde zu legenden Zeitpunkt. Die Berechnung und die dabei anzuwendenden Grundsätze unterliegen der Prüfung und nötigenfalls der Berichtigung der Steuerbehörde. Der Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer unterliegen nur die physischen (natürlichen) Personen, nicht Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften. Steuerpflichtig ist das gesamte Vermögen nach Abzug der Schulden bezw. Lasten, also das Reinvermögen. Es gehören zum steuerbaren Vermögen, wie in der Vermögensanzeige einzeln aufgeführt ist: das Kapitalvermögen, die land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke nebst allem Zubehör, die sonstigen Grundstücke, das Anlage- und Betriebskapital der Land- und Forstwirtschaft, das Anlage- und Betriebskapital des Bergbaues oder eines Gewerbes, das Bergwerkseigentum und die selbständigen Rechte (Patent-Verlagsrechte 2c.). Ob die einzelnen Vermögensgegenstände einen Ertrag gewähren oder nicht, macht keinen Unterschied. Nicht als steuerbares Vermögen gelten alle beweglichen körperlichen Sachen, welche weder als Zubehör zu einem Grundstücke, noch zu einem Anlage- oder Betriebskapitale, noch zum Kapitalvermögen gehören. Hiernach bleiben z. B. außer Ansatz: Möbel, Hausrat, Kleidungsstücke, Kunstgegenstände, Waffen, Schmucksachen und andere Kostbarkeiten, Pferde und Luxuspaß — es sei denn, daß diese Gegenstände Erwerbszwecken dienen —, ferner Sammlungen, Bibliotheken der Gelehrten und Beamten, Instrumente der Aerzte, Arbeitsmittel der Künstler, Bureaueinrichtungen der Rechtsanwälte und dergleichen. Ausgeschlossen von der Besteuerung sind alle außerhalb des preußischen Staatsgebietes, sei es in einem deutschen Bundesstaate oder in einem deutschen Schutzgebiete, sei es im Reichslande, belegenen Grundstücke.

— **Bei dem Vorstande der hiesigen Einkommensteuer-Veranlagungsbehörde** gehen sehr häufig die Einkommensteuer betreffende Schreiben ein, deren Adresse auch den Namen des Vorsitzenden enthält. Nicht selten werden ihm solche Briefe sogar in seine Privatwohnung gesandt. Zur Vermeidung von Verzögerungen wird geraten, solche die staatliche Einkommen- und Ergänzungssteuer betreffende Schreiben unter Weglassung jeder Namensbezeichnung stets nur mit folgender Adresse zu versehen: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Halle, Friedrichstr. 51.

— **Der Hallische Kolonialverein,** Abteilung Halle der Deutschen Kolonialgesellschaft, veranstaltet am Dienstag, 10. Jan., 8 Uhr abends im Hotel „Kaiser Wilhelm" eine öffentliche Sitzung (mit Damen), in welcher Herr Dr. Georg Wegener unter Vorführung von Lichtbildern über den Jangtsekiang und die deutsche Schiffahrt sprechen wird. Der Vortragende, einer unserer bekanntesten Reiseschriftsteller, der auf wissenschaftlich-geographischer Grundlage — er ist ein Schüler Ferdinand von Richthofens — in der anschaulichsten Weise das, was er in fremden Ländern erlebt und gesehen hat, zu schildern weiß, ist kein Neuling in Halle mehr. Den Mitgliedern des

Inventur-
M. Schneider, Ausverkauf.
(272) Leipzigerstrasse 94.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0005

Kolonialvereins werden seine anregenden Vorträge über die Chinaexpedition, über Samoa und über den Panamakanal noch in angenehmster Erinnerung sein. Diesmal hat er als Thema seines Vortrages seine Fahrt auf dem Jangtsekiang gewählt, die er nach Beendigung des Chinafeldzuges auf dem Dampfer „Suihsiang" unternahm. Bei dem Versuche, die Stromschnellen des Flusses oberhalb Jischang zu forcieren, erlitt dieser Dampfer Schiffbruch, und Wegener rettete mit knapper Not sein Leben. Bekanntlich betrachten die Engländer das Tal des Jangtse als ihr Einflußgebiet. Aber auch deutsche Unternehmungen sind dort stark vertreten, und so dürfte der Vortrag, zu dem auch Nichtmitglieder des Hallischen Kolonialvereins Zutritt haben, nicht nur vom geographischen, sondern auch vom nationalen Standpunkte aus von hohem Interesse sein.

— **Besitzwechsel.** Noch vor Schluß des Jahres 1904 hat der christliche Verein junger Männer das Grundstück Geiststraße 29 käuflich erworben. Die darauf befindlichen alten Gebäude sind bereits abgebrochen, und der Verein beabsichtigt, in diesem Jahre dort einen schönen Neubau aufzuführen. Da das Grundstück sehr tief ist, soll an die Straße ein Wohnhaus mit Seitenflügel und daran anschließend das Heim für den Verein gebaut werden. Es bleibt dann noch ein hübscher Garten übrig, der mit einer Turnhalle abschließt. Die Ausführung des Baues ist Herrn Maurermeister Hermann Pfeiffer übertragen. Die Oberleitung hat Herr Kgl. Baurat Matz freundlichst übernommen. Man darf wohl hoffen, daß die Bürgerschaft unserer Stadt diesem so frisch emporblühenden Werke, welches den Söhnen unseres Volkes dient, seine Unterstützung, deren es zur Erreichung seines Zieles dringend bedarf, auch weiterhin nicht versagt. Glück zu für das neue Heim!

— **In den beiden Giebichensteiner Kirchengemeinden** St. Bartholomäus und St. Petrus wurden im Jahre 1904 658 Kinder getauft, 342 Knaben und 316 Mädchen, und 442 Kinder konfirmiert, 232 Knaben und 210 Mädchen. Getraut wurden 132 Paare, kirchlich beerdigt wurden 187 Tote. Zur Kommunion waren 1232 Männer und 1742 Frauen.

— **Auf die Vorträge zum besten des Evangelischen Vereinshauses** sei hiermit noch einmal empfehlend hingewiesen. Es finden solche statt am 16., 23. und 30. Januar, 6., 13. und 20. Februar (vergl. Inserat).

— **Robert Johannes.** Der morgen (Donnerstag), 5. Jan., abends 8 Uhr in den „Kaiversälen" stattfindende Vortrag des auch in Halle längst wohlbekannten und hochgeschätzten ostpreußischen Rezitators Robert Johannes aus Königsberg kann allen Freunden eines harmlosen, durchaus begenten Humors nochmals warm empfohlen werden.

— **Zoologischer Garten.** In dem am Freitag, 6. Jan., stattfindenden ersten Elitekonzerte des Willy Wolf-Orchesters aus Leipzig werden u. a. auch die Sinfonie H-moll (unvollendet) von Schubert und eine neuere Komposition: „Tanz der Stunden" aus der Oper „Gioconda" von Ponchielli vorgetragen.

— **Der Volksbildungsverein** feiert nächsten Freitag, 6. Jan., abends 8 Uhr, in den „Thaliasälen" sein 14. Stiftungsfest. Eintrittskarten sind schon jetzt zu haben in der Buchhandlung O. Petermann, Oleariusstraße 11.

— **Der Verein ehemaliger 47er** hielt gestern im „Reichskanzler" seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Kameraden Schaaf (erster Vorsitzender), Ronneburg, Richter, Zenke, Naumann, Schwarze, Rauchbach, Schmidt und Strömer. Als Fahnenträger wurde Kamerad Strömer bestimmt. Die Versammlung beschloß, beim Ministerium um die Berechtigung zur Führung einer Vereinsfahne zu bitten, sowie dem Chef des Regiments Nr. 47, Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern zu seinem 60. Geburtstage am 7. d. M. ein Glückwunschtelegramm zu übersenden.

— **Nachklange zur Affäre Mühlpfordt.** Auf Antrag des Vorstandes der Handwerkskammer, bei der Mühlpfordt als Sekretär tätig war, hat bekanntlich der Minister für Handel und Gewerbe den Regierungspräsidenten ersucht, das Disziplinarverfahren wider Mühlpfordt mit dem Ziele der Amtsentsetzung einzuleiten. Es hat bereits eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme durch Vernehmung von Zeugen stattgefunden. In dem von Mühlpfordt gegen die Kammer anhängig gemachten Prozesse auf Zahlung des Gehalts stand am 13. Dezember Verhandlungstermin vor dem Oberlandesgericht Naumburg an. Das Oberlandesgericht hat in diesem Termine nach längerer Verhandlung beschlossen, über die Unzurechnungsfähigkeit Mühlpfordts bei Abschluß des Anstellungsvertrages Beweis zu erheben.

— **Kleine Brände.** Gestern gegen 9 Uhr vormittags brach in der Mädchenkammer des Fleischermeisters Otto Reichardt, Friedrichsplatz 5, ein kleines Feuer aus. Es verbrannten einige Kleidungsstücke, welche vermutlich durch Unachtsamkeit beim Fortwerfen eines Streichholzes in Brand geraten waren. Die Feuerwehr hatte nur eine Viertelstunde zu tun. — Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Wehr nach dem Grundstücke Schmeerstraße 12 gerufen, wo beim Anwärmen der Wasserrohre ein kleiner Balkenbrand entstanden war.

— **Selbstmord.** Heute früh 4 Uhr wurde die Frau Wilhelmine Böhme aus den Weingärten im Neubau Wegscheiderstraße 1 erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Die Leiche ist nach dem Südviertel geschafft worden.

— **Bei einer Schlägerei** Ende November v. J. im Tanzlokale „Zur Moritzburg", Harz 51, sind ein dunkelblauer Ueberzieher und ein schwarzer Winterüberzieher zurückgeblieben. Die Eigentümer, die bisher unbekannt sind, wollen bei der Kriminal-Polizei die Mäntel abholen.

— **Aus dem Geschäftsverkehre.** Von allen Schaustellungen auf der eben beendeten Weltausstellung in St. Louis hat diejenige der Singer Co. wohl die größte Aufmerksamkeit erregt und die meiste Anziehungskraft ausgeübt. Dies ist leicht erklärlich, denn in jeder bekannten Sprache der Welt ist für die Familien-Nähmaschinen der Name „Singer" zum allgemeinen Kennzeichen geworden. Es waren zwei „Singer"-Pavillons auf der Ausstellung vorhanden, worin mehr wie 200, in Konstruktion von einander abweichende, aus den verschiedenen Fabriken der Singer Co. herstammende „Singer"-Nähmaschinen gezeigt wurden. Die große Zahl der vorgeführten Maschinen und die Mannigfaltigkeit der Verwendung derselben machte es notwendig, daß ihre Prüfung zwecks Prämiierung durch das internationale Preisgericht von 14 Gruppen-Abteilungen in vier der großen Ausstellungs-Departements bewerkstelligt werden mußte. Das Resultat bestand in der Verleihung von sieben Grand Prix und sieben goldenen Medaillen.

Halleisches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Das Lustspiel „Der kluge Hans" von Fritz Bernd wird morgen (Donnerstag) abend zum ersten Male wiederholt. Beamtenkarten haben Gültigkeit. — Den Abonnenten des Stadttheaters sei nochmals mitgeteilt, daß die Erneuerung der Abonnementskarten für den zweiten Spielabschnitt vom Donnerstag, den 5. d. Mts. im Bankhause des Herrn Reinhold Steckner am Markt geschehen kann. Die Karten des ersten Spielabschnitts werden vom Donnerstag ab eingezogen. — Für das Gastspiel der Kgl. preußischen Hofschauspielerin Anna Schramm, welche hier ja sehr gefeiert worden ist, gibt sich bereits jetzt das lebhafteste Interesse kund. Die Künstlerin gastiert bekanntlich am Sonnabend, den 7. d. Mts. in dem Lustspiele „Der Störenfried" von Rod. Benedix; dem Lustspiele folgt der derbkomische Einakter „Kaudels Gardinenpredigten".

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Donnerstag findet die 24. Aufführung von Arno Holz und Oskar Jerschkes tragischer Komödie „Traumulus" statt. — Ein äußerst interessantes Gastspiel hat Herr Direktor Mauthner für Freitag abgeschlossen. Julius Donat, der Regisseur des grandiosen Olympiatheaters in Wien, hat ein neues, sensationelles Genre erfunden und geschaffen, indem er den Stoff, welchen unsere ersten Bühnendichter für ein ganzes Drama verarbeiteten, in eine dramatische Solozene zusammenfaßte. Eine für diese Monodramen überaus geeignete Kraft fand er in Frl. Paula Wirth vom Hamburger Thaliatheater, eine Künstlerin, die herrliche Figur und prachtvolles Organ mit hinreißendem Temperament und außergewöhnlicher Darstellungsgabe verbindet. Herr Direktor Mauthner hat nun Frl. Paula Wirth für Freitag und Sonnabend zu einem nur zweimaligen Gastspiele gewonnen, und wird die geschätzte Künstlerin einige dieser Monodramen vortragen, u. a. Rose Berndt, Salome 2c. Am Freitag findet hierzu eine Wiederholung von „Lady Windermeres Fächer" statt; am Sonnabend eine Wiederholung des lustigen Schwankes „Die Liebesprobe." Die Gastspiele finden bei gewöhnlichen Preisen statt. Die musikalische Begleitung der Monodramen hat der Komponist Herr Benito von Berta selbst übernommen. — Die Vorproben zur nächsten Novität des Neuen Theaters von Jon Lehmanns Lustspiele „Augen recht" haben bereits begonnen und beabsichtigt der Autor der Erstaufführung selbst beizuwohnen. — Die nächste Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. bringt am Sonntag nachmittag 4 Uhr den lustigen Schwank „Ein toller Einfall."

Vermischtes.

Ueber eine wandernde Mordgeschichte schreibt man der „Rhein.-Westf. Ztg.": Vor etwa acht Wochen tauchte in Braunschweiger Blättern eine grausige Mordgeschichte auf. Ein Dienstmädchen, das 300 Mark in der Lotterie gewonnen hatte, sollte, als sie das Geld nach ihrem Heimatsdorfe bringen wollte, unterwegs von ihrem eigenen Dienstherrn ermordet und beraubt worden sein. Die Mordtat war angeblich in der Nähe von Braunschweig passiert. Vierzehn Tage später wurde dieselbe Geschichte aus Holzminden berichtet, abermals nach vierzehn Tagen meldeten die Blätter das gleiche Ereignis aus Brakel. Noch keine Woche war verflossen, da war aus Brakel Lichtenau i. W. geworden, einige Tage später war Neuenbecken der Tatort, und damit nicht genug, lesen wir jetzt in der „Münsterischen Zeitung" dieselbe Mär mit der Ortsangabe Lippstadt. Allerdings hat die Geschichte auf diesem „Zuge nach dem Westen" insofern eine kleine Veränderung erlitten, als jetzt das Geld nicht aus einer Lotterie, sondern aus einer Erbschaft stammen soll. Wir sind neugierig, wohin diese Ente schließlich noch fliegen wird.

Schmuggler im Automobil. Französische Grenzbeamte lauerten an einem der letzten Abende in der Nähe der belgischen Grenze einem Kraftwagen mit zwei Insassen auf, der sich durch seine Kreuz- und Querfahrten verdächtig gemacht hatte. Als das Gefährt sich auf der Landstraße zeigte, forderten die Beamten es schon von weitem zum Halten auf. Der Führer gab scheinbar der Aufforderung nach, suchte dann aber die Grenzwächter zu überrennen. Sie sprangen jedoch zur Seite, und einer von ihnen hatte die Geistesgegenwart, seinen Nachtsack vor das Gefährt zu werfen, dessen Hinterräder dadurch gehemmt wurden. Die beiden Insassen flohen querfeldein und ließen den Wagen im Stich. Es ist wie die „Köln. Ztg." mitteilt, ein fünfzehnpferdiges sechssitziges Automobil von 20 000 Franken Wert und enthielt für 2500 Franken geschmuggelten belgischen Tabak.

Auf der Bühne erschossen. Im Tivoli-Theater zu Antwerpen schoß ein Schauspieler mit einem Revolver, den er für nicht geladen hielt, auf einen Kollegen und tötete ihn. Ein zweiter Schauspieler wurde von dem Schusse verwundet und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Eine ihm angetragene Gehaltserhöhung abgelehnt hat der Oberbürgermeister Marx in Düsseldorf. Die Stadtverordneten hatten ihm kurz vor Jahresschluß mitgeteilt, daß sie beabsichtigten, sein Gehalt um 6000 Mark pro Jahr zu erhöhen. Der Oberbürgermeister hat aber jede Gehaltserhöhung für seine Person abgelehnt mit dem Bemerken, daß er volle Befriedigung für seine Tätigkeit finde, da er sehe, daß das ihm anvertraute Gemeinwesen sich gedeihlich und glücklich entwickele.

Große Veruntreuungen hat sich der seit vielen Jahren in der Subdirektion einer großen Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin angestellte Kassierer F. Wienke, wohnhaft in Rixdorf, zuschulden kommen lassen. W., der seit sieben Jahren verheiratet ist, hat nach den bisherigen Feststellungen 23 000—24 000 Mark veruntreut. Die Defekte werden darauf zurückgeführt, daß W. außergewöhnlich hohe persönliche Aufwendungen gemacht hat, welche sein Einkommen weit überstiegen. Wienke ist bereits verhaftet worden. Den Fehlbetrag hat der Subdirektor der Direktion sofort ersetzt.

Auch in Frankreich herrscht ungewöhnliche Kälte. Es wird darüber aus Paris, 3. Januar, gemeldet: Aus allen Teilen der Provinzen laufen Meldungen ein über große Kälte. In Paris sind gestern drei Personen erfroren. In verschiedenen Gebieten des Südens ist die Temperatur auf 25 Grad Kälte herabgesunken. In Algerien herrscht seit zwei Tagen Schneefall, ein Ereignis, welches seit 30 Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. In der Stadt Algier verzeichnet das Thermometer 8 Grad Kälte. Auch in Blida und Tunesien herrscht Schneefall; das ganze Atlasgebirge ist mit Schnee bedeckt.

Den eigenen Namen vergessen. Der Gewerbeinspektor Alfred Thyll aus Reichenberg in Böhmen, der seit November 1903 spurlos verschwunden war und nicht aufgefunden werden konnte, ist in einer Heilanstalt zu Budapest aufgefunden worden. Thyll hatte, nach einer Blättermeldung, seinen Namen vergessen, und so konnte erst nach fast anderthalbjähriger Nachforschung seine Identität festgestellt werden.

Ein Halsband aus schwarzen Ameisen ist der Hauptschmuck der Frauen aus Neu-Guinea. Die Eingeborenen finden diese Ameisen in den Gärten, sie beißen das hintere untere Ende ab und verschlucken es, den Kopf werfen sie ab, und das Bruststück reihen sie auf. Eine Frau, die Braut eines Häuptlings, trug einen Halsschmuck von 11 Fuß Länge, zu dem die Leiber von 1800 Ameisen gebraucht worden waren.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 4. Januar.

Voraussichtliches Wetter am 5. Januar: Mildes, windiges, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen.

Voraussichtliches Wetter am 6. Januar: Gelindes, wenn auch ein wenig kälteres, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Niederschlägen.

*

Hamburg, 4. Januar, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Hochdruckgebiet (über 770 mm) liegt über Südwesteuropa, das Minimum (unter 726 mm) über dem Weißen Meer, ein neues Minimum nördlich über Schottland. In Deutschland ist es bei meist schwachen westlichen und südwestlichen Winden außer an der Küste trübe und wärmer, meist ist Niederschlag gefallen. — Ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich. **Deutsche Seewarte.**

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 4. Jan. Der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg, tritt am 17. Januar eine mehrmonatliche Reise nach Spanien, Italien, Griechenland und Kleinasien behufs wissenschaftlicher Studien an. Der Prinz gedenkt, das Ergebnis dieser Reise in größeren Veröffentlichungen niederzulegen.

Danzig, 4. Jan. In einem Anfalle von geistiger Störung erschoß sich im Dienstzimmer der Eisenbahndirektion der Eisenbahnsekretär Sakowski.

Trier, 4. Jan. Infolge Umkippens einer Gießpfanne auf dem Dillinger Eisenwerk wurde ein Arbeiter getötet, zwei tödlich, einer leicht verletzt.

Lemberg, 4. Jan. Die polnischen Studenten richteten an die Bevölkerung die Aufforderung, die Kapitulation von Port Arthur durch eine allgemeine Illumination zu feiern.

Salzburg, 4. Jan. Im hiesigen Asyl verschied Josefine Reichsfreiin Berthold zu Sonnenburg, die letzte am Leben gebliebene Verwandte Mozarts.

Rom, 4. Jan. Seit gestern früh schneit es in Neapel so arg, daß der Straßenbahnverkehr größere Störungen erlitt. Seit 1890 hat Neapel keinen Schnee mehr gehabt.

Bukarest, 5. Jan. Das Kabinett hat sich wie folgt konstituiert: Cantacuzeno Präsidium und Inneres, General Lahovary Aeußeres, General Manu Krieg, Jean Lahovary Domänen, Badarau Justiz, Bladescu Unterricht, Gradisteanu öffentliche Arbeiten.

Cambridge (Massachusetts), 4. Jan. Die Universität veranstaltete gestern eine Festlichkeit zu Schillers Gedächtnis. Professoren hielten Ansprachen, deutsche Schauspieler aus New-York wirkten mit.

*

Der Krieg in Ostasien.

Paris, 3. Jan. Eine französische Deputation wird General Stössel in Petersburg den durch öffentliche Sammlung gewidmeten Ehrensäbel überreichen. Man hofft, Stössel werde Paris eine Dankbisite abstatten.

Paris, 4. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Petersburg sollte der Admiral Roschdjestwenski in Madagaskar weitere Befehle abwarten.

Lodz, 4. Jan. Nach Ankündigung der Mobilmachung explodierte auf der Eisenbahnbrücke unweit Pawijanitzy Dynamit. Die Brücke wurde bedeutend beschädigt; Menschen sind nicht verletzt.

London, 4. Jan. Eine hochgestellte japanische Persönlichkeit erklärt, die Absicht, das baltische Geschwader in einem neutralen Hafen zurückzuhalten, ändere wesentlich die Pläne der Japaner. Ihr Feldzugsplan gehe dahin, einen gemeinsamen Angriff auf Wladiwostok zu machen. Die Japaner hegten die Hoffnung, die Hauptmacht der russischen Flotte zu vernichten, ohne selbst ernstlich Schaden zu erleiden.

Wei-hai-wei, 4. Jan. (Reuter-Meldung.) Der englische Kreuzer „Andromeda" ist heute morgen mit einer großen Menge Proviant und Medikamenten für die verwundeten und erkrankten Russen nach Port Arthur abgegangen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Bei der Betrachtung des letzten Ausweises der Reichsbank** vom 31. Dezember muß, um die Höhe der Anspannung des Institutes zur Befriedigung der durch den Jahresschluß bedingten Geldbedürfnisse richtig zu ermessen, daran erinnert werden, daß die Bank seit Mitte Oktober (11. Oktober) mit einem Zinsfuß von 5 resp. 6 % arbeitet, während im vergangenen Jahre nur 4 resp. 5 % für Bankgeld zu zahlen waren. Die erhöhten Geldsätze haben indes nicht verhindern können, daß die Anforderungen auch diesmal eine stattliche, von den vorjährigen Ziffern wenig verschiedene Summe erreichten. Der Status der Bank ist vermöge des hohen Metallbestandes, auf dessen Anwachsen die Bankleitung im verflossenen Jahre große Mühe verwandt hat, ein keineswegs ungünstiger, indem namentlich hervorzuheben ist, daß die Grenze der Steuerfreiheit nur um 173 Mill. gegen 275 Mill. im Vorjahre überschritten worden ist. Im Hinblick auf die während der ersten Tage des neuen Jahres stattfindenden Rückflüsse kann darauf gerechnet werden, daß die Bankleitung sich sehr bald zu einer Ermäßigung der Geldsätze entschließen wird. (B. B. Z.)

—y. Die **Große Berliner Straßenbahn** erzielte im Monat Dezember v. J. eine provisorische Einnahme von 2 703 602 M gegen 2 471 855 M im Dezember 1903 und bis 30. November 1904 definitiv 28 180 919 M, zusammen 30 884 521 M gegen 28 888 162 M in derselben Periode des Vorjahres. Der Tagesdurchschnitt betrug 84 445 M gegen 79 146 M im Vorjahre.

—y. **Helios.** Zu der Regelung der Angelegenheit der Kupons-einlösung, die vorgestern bekanntlich noch in letzter Minute erzielt wurde, erfährt das „B. Tgblt." noch, daß ein Kölner Institut durch sein Eingreifen ein Arrangement ermöglichte, obwohl die Einwilligung der Berliner Bank zu der verlangten Bevorrechtigung der Obligationäre nicht vorlag. Die Berliner Bank hat auch gestern ihre Zustimmung zu dem Verlangen der Bevorrechtigung der Obligationsgläubiger noch nicht erteilt, indessen ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Zustimmung seitens der Berliner Bank in den nächsten Tagen erteilt wird. Die Obligationen des Helios, deren Kurs vorgestern noch infolge der Unsicherheit über das Arrangement gestrichen werden mußte, wurden gestern wieder notiert. Der Kurs stellte sich auf 76 % gleichmäßig für die 4, 4½ und 5 % Obligationen. Der letzte Kurs war 74½ % für die 5 %, 73¼ % für die 4½ % und 74,70 % für die 4 % Obligationen.

—y. **Versicherungsfusionen.** Das Aufsichtsamt hat seine Genehmigung zu folgenden Verschmelzungen von Versicherungs-Unternehmungen erteilt: Halensia, Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit — Viehversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Krakow i. M.; Erste Breslauer Vereinskrankenkasse — Nordstern, Unfall- und Altersversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin; Schutz- und Trutz in Dresden und Alemannia in Leipzig — Deutschland, Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin.

—y. Einem Aktionär der **Vereinigten Dampfziegeleien und Industrie Aktiengesellschaft** ist der „B. B.-Ztg." zufolge seitens der Verwaltung eine Anfrage über den Geschäftsgang dahin beantwortet worden, daß das Geschäftsjahr 1904/05 bis jetzt günstig verlaufen ist und zwar derartig, daß die diesjährige Produktion bis auf einen kleinen Rest verkauft ist.

—y. Ein neues durch die nachbarliche Lage der beiden Unternehmungen veranlaßtes Fusionsprojekt ist gestern in Berlin bekannt geworden. Die Aktiengesellschaft **Admiralsgartenbad** erwirbt, wie die „B. B. Ztg." schreibt, das Aktienkapital der Gesellschaft **Savoy-Hotel** im Betrage von 1 500 000 M und erhöht zu diesem Zwecke ihr eigenes Aktienkapital um 2½ Mill. M 6 % Vorzugsaktien, welche den Aktionären des Admiralsgartenbades zum Bezuge angeboten werden sollen. Die Aktien des Admiralsgartenbades wurden daraufhin gestern um 8 % auf 110 % gehoben, ein Beweis, daß das Projekt eine günstige Beurteilung gefunden hat.

—y. Das Geschäftsjahr 1903/04 der **Bicküler-Küpper-Brauerei Aktiengesellschaft in Elberfeld** hat mit einem Bruttogewinn von 1 091 845 M (i. V. 1 007 330 M) abgeschlossen, von dem 311 312 M (307 321 M) für Abschreibungen und Reserven in Abzug gebracht werden. Nach einer weiteren Reserveüberstellung von 30 000 M soll wieder eine Dividende von 14 % zur Auszahlung gelangen; 23 457 M (12 988 M) werden auf das neue Jahr übertragen.

— **Die Verwaltung der Alkaliwerke Ronnenberg Aktien-Gesellschaft** teilt mit, daß im Schacht Ronnenberg bei 328 Meter ein hochprozentiges Sylvinlager angetroffen ist, von dem bereits zwei Meter effektive Mächtigkeit aufgeteuft wurde.

—y. **Frankfurt a. M.,** 3. Jan. Wie der „Frkf. Ztg." aus New-York gemeldet wird, publizierte der Spekulant Lawson in den heutigen Morgenblättern neue große Anzeigen, die Baisse-Angriffe ankündigen.

—y. **Düsseldorf,** 3. Jan. Die Tillmannsche Eisenbau-Gesellschaft in Remscheid hat im letzten Jahre günstiger gearbeitet, doch kann eine Dividende nicht in Vorschlag gebracht werden.

—y. In der vorgestern in Düsseldorf stattgehabten Sitzung der **Schweißeisenwerke** wurde, wie die „Rhein.-W. Ztg." meldet, den Werken der Verkauf für das zweite Quartal zu den bisherigen Preisen freigegeben.

—y. Am 9. d. M. werden Zeichnungen auf 6 Millionen Mark 4%ige Pfandbriefe Serie V der **Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank** in Schwerin zum Kurse von 101,90 % entgegengenommen.

—y. **Bei den Harkortschen Bergwerken und chemischen Fabriken zu Schweiln und Harkorten, Aktien-Gesellschaft** zu Gotha, betrug die Goldproduktion der Siebenbürgener Goldbergwerke im Monat Dezember v. J. 149,221 Kilogramm gegen 132,057 Kilogramm im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0006

November 1904 und 144,552 Kilogramm im Dezember 1903. Die Gesamtproduktion vom 1. Juli bis Ende Dezember 1904 beträgt 842,038 Kilogramm gegen 787 300 Kilogramm im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

—y. In der Generalversammlung des Verkaufsvereins Rheinisch-Westfälischer Cementwerke in Bochum wurde die Preisfrage geregelt und der Verkaufspreis für das Jahr 1905 auf 212 M ab Fabrikstation festgesetzt.

—y. London, 3. Jan. Von den argentinischen Cedulas Lit. H wurde eine Million Pesos, rückzahlbar am 1. Juni, erstmalig ausgelost.

—y. Vom Magdeburger Rohzuckermarkt wird der „B. B.-Z." über die Zeit vom 27. bis 31. Dezember folgendes berichtet: Der Verkehr in Fabrikzuckern hat während dieser kurzen Berichtszeit an Lebhaftigkeit gewonnen. Das Inland nahm verschiedentlich kleine neue Ankäufe in Raffinaden vor, und demzufolge trat bald diese, bald jene Raffinerie als Käufer für greifbare Zucker auf. Die Hauptmenge der Zucker wechselte zu 14,50 M ohne Sack, 88 % Rend. ab hiesigen, Hallenser und Thüringer Stationen, später zu 14,75 M bis 14,85 M mit Sack frei Waggon hier bezgl. Schönebeck bei Freilager Januar und Februar die Hände, wobei Ausfuhrhändler zumeist die Abgeber der letzteren Zucker waren. Hauptkäufer war eine neue Raffinerie, die im Januar den Betrieb aufnehmen will. In neuer Ernte kamen einige wenige Partien zu 11—11,10 M ohne Sack die 50 Kilogramm ab Stationen, 88 % Rend. Oktober-Dezember-Lieferung zum Abschluß. Der Ausfuhrhandel zahlte in einem Falle 11,15 M ohne Sack frei hier Tarif III. Nacherzeugnisse, etwas lebhafter zugeführt, waren vernachlässigt; die Raffinerien nahmen solche hauptsächlich auf. Der Verlauf des heutigen Marktes war fest, aber ohne Geschäft; die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker Grundlage 88 % Rend. 14,85 bis 14,57½ M, Nacherzeugnisse Grundl. 75 % Rend. 12,00 bis 12,30 M, beides ohne Sack die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht bezifferte die Umsätze auf 170 000 Zentner (lediglich Zucker aus erster Hand), sonst meldeten Hamburg 64 000 Ztr. (erster und zweiter Hand), Braunschweig 39 000 Ztr., Halle a. S. 72 000 Ztr., Stettin 10 000 Ztr., Danzig 40 000 Zentner, Breslau 14 000 Ztr. Raffinaden. Einige auswärtige Plätze bekundeten etwas Kauflust, besonders für Spezialmarken und Brote. In Granulated ruht das Geschäft fortgesetzt; die Engländer besserten ihre Gebote zwar etwas auf, indes noch nicht so, um den Raffinerien Verkaufsgelegenheit zu bieten. Am Terminmarkt herrschte durchweg eine stetige Haltung vor, das Geschäft bewegte sich jedoch in den engsten Grenzen. Der Hauptträger der guten Stetigkeit waren die Deckungen gegen die Wareabgaben an die Raffinerien, woraufhin die Preise täglich ca. 5 Pfg. die 100 Kilogramm zu gewinnen vermochten, sodaß wir schließlich für alte Ernte 35/40 Pfg. die 100 Kilogramm, für neue 15/20 Pfg. die 100 Kilogramm höher wie am Schluß vor Weihnachten stehen. Schlußpreise vom Sonnabend mittag für Rohzucker 88 % Rend. die 100 Kilogramm fob Hamburg Januar 29,00 Gd., 20,10 Br., 29,00 bez., Januar-März 29,15 Gd., 29,25 Br., März 29,30 Gd., 29,35 Br., Mai 29,50 Gd., 29,60 Br., August 29,80 Gd., 29,90 Br., Oktober-Dezember 22,70 Gd., 22,80 Br. — Der Verlauf der englischen Märkte war fast durchweg stetig auf dementsprechend festländische Märkte und auf Deckungen gegen Warenabgaben an deutsche Raffinerien. Die englischen Raffinerien hielten sich noch vom Markte fern. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet, 88 % Rend. per Ztr. fob Hamburg, bei stetiger Stimmung 14 sh. 5½ d. Wert, Januar-März 14 sh. 6¾ d. Käufer, Mai 14 sh. 8¾ d. Käufer, August 14 sh. 11 d. Wert, Oktober-Dezember 11 sh. 4 d. Wert, so daß gegen Schluß der Vorwoche Aufbesserungen von 3 bis 2 d. per Ztr. je nach Sicht für alte bezgl. ¾ d. per Ztr. für neue Ernte zu verzeichnen sind. Englische Raffinaden stetig, aber wenig Geschäft. Granulated stetig, 3 d. per Ztr. höher. Kolonialzucker wenig Umsatz, Preise wenig verändert. — Der Pariser Markt setzte bei Eröffnung mit ca. 50 Cts. die 100 Kilogramm Hausse ein und erhöhte diese Wertbasis im späteren Verlauf bei bald etwas stetigerer, bald etwas ruhigerer Haltung nochmals um 25 Cts. die 100 Kilogramm. Ernte 1905/06 Oktober-Januar wertet ca. 34,25/37½ Fr. und gewann demnach 12½/25 Ct. die 100 Kilogramm. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm Dezember 42,12½ Fr., Januar 42,37½ Fr., Januar-April 42,75 Fr., März-Juni 43,12½ Fr. Die Besserung gegen die Vorwoche stellt sich demnach auf 75 Ctms. die 100 Kilogramm. Der Prager Markt lag zumeist stetig auf Grund der auswärtigen Berichte. In Fabrikzuckern waren die Umsätze gering mangels Angebot. Raffinaden ohne Aenderung. Aus Wien liegt die Meldung vor, daß man die Bemühungen, wieder ein Kartell der Raffinerien und Rohzuckerfabriken zustande zu bringen, als aussichtslos betrachte. New-York war stetig, für Rohware unverändert, für Granulated 10 Ztwt. plb höher. Die amerikanischen Raffinerien traten noch nicht wieder aus der Zurückhaltung, die sie vor den Feiertagen eingenommen hatten, heraus. Bezüglich Raffinaden berichtet man, daß der Bedarf verschiedentlich noch mit größeren billigen Vorräten versehen ist, und der Detailhandel keine Fortschritte macht. Die Rübenzuckerernte Amerikas wird jetzt seitens der Herren Willet u. Gray von 191 000 Tonnen auf 209 000 Tonnen erhöht; im Vorjahre waren 208 135 Tonnen erzeugt. Dagegen setzten diese Herren die Schätzung der Louisiana-Ernte von 340 000 Tonnen auf 330 000 Tonnen herab. Auf Kuba sind jetzt 103 Zentralen gegen 44 bezw. 47 in den Vorjahren im Betrieb. Die Witterung hat sich wieder günstiger gestaltet. Das Rohr ist reifer und zuckerhaltiger geworden. — In Deutschland war die Witterung plötzlichen scharfen Veränderungen unterworfen. Nach dem Feste wurde es kälter, bis — 6 Grad Celsius, am Freitag früh waren wieder + 10 Grad Celsius bei stärkeren Niederschlägen zu verzeichnen. Am Freitag abend herrschte großes Unwetter mit orkanartigem Sturm, Sonnabend früh waren wieder 2 Grad Kälte, Sonntag früh — 10 Grad Celsius bei leichten Schneefällen am Sonnabend und Sonntag. Man muß befürchten, daß unter solchen Verhältnissen das Wintergetreide durch Zerreißen der Wurzeln und Erfrieren der jungen, grünen Halme verschiedentlich Schaden gelitten hat, demzufolge im Frühjahr Umackerungen notwendig sein werden. Man pflegt dann meist Rüben anzusäen, wodurch der bisher beabsichtigte Mehranbau von circa 15 % vielleicht noch eine weitere Ausdehnung erfahren könnte. Die Rübenabschlüsse vollziehen sich jetzt etwas schneller und leichter. Oesterreich hatte ähnliche Witterungsverhältnisse, namentlich auch das Unwetter in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Es hat auch in Frankreich, Holland, Belgien und Schweden, sowie Dänemark gewütet. Die Fachzeitschriften beziffern jetzt den Mehranbau in Deutschland, Belgien, Holland auf ca. 15 %. In Rußland findet gleichfalls eine Vermehung des Anbaues statt. In Moskau herrscht scharfe Kälte.

Wochen-Marktberichte.

 # Staßfurt-Leopoldshall, 3. Jan. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Die Aufträge gehen jetzt ziemlich zahlreich ein. Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation mit der Maßgabe, daß für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abladestationen in direktem Frachtverhältnis stehen, feste Frachtzuschläge gelten, per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,88 M mit Sack. Karnallit mit 9 % reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,30 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 M, 30 % reinem Kali 4,75 M, 40 % reinem Kali 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 M höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5 % Notstandsvergütung bewilligt. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande. Die frühere Staffelpreisvergütung kommt in Fortfall, dieselbe ist in den festen Frachtzuschlägen kalkuliert.

Tages-Marktberichte.

— Magdeburg, 3. Jan. **Getreide und Futtermittel.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen**, schwächer, englischer und Sommer- gut 168—172 M, mittel 160—165 M, gering —,— M, do. Kolben Sommer- gut 178—184 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. Rauh-, gut 161—167 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. ausländischer gut 180—195 M, mittel —,— M, gering —,— M **Roggen**, ruhig, inländischer gut 138—142 M, mittel 131—136 M, gering —,— M **Gerste**, unverändert, hiesige Chevalier- gut 170—185 M, mittel 165—169 M, gering —,— M, feinste über Notiz, Landgerste, gut 160 bis 170 M, mittel 153—158 M, gering —,— M, Wintergerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 120—124 M, mittel —,— M, gering —,— M **Hafer**, ruhig, inländischer gut 145—150 M, mittel 138—144 M, gering —,— M, ausländischer gut 143—147 M, mittel —,— M, gering —,— M **Mais**, stetig, runder gut 123 bis 125 M, mittel —,— M, gering —,— M, amerikanischer bunter, gut 130 M, mittel —,— M, gering —,— M **Erbsen**, ruhig, hiesige Viktoria-, gut 170—188 M, mittel 155—165 M, gering —,— M, do. grüne Folger, gut 180—190 M, mittel 170—178 M, gering —,— M

— Leipzig, 3. Jan. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—175 bz. Bf., ausländischer 193—202 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 140—143 bz. Bf., ausländischer —,— bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 170—182 bz. Bf., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 126—145 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 145—150 bz. Bf., ausländischer —,— bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 133—136 bz. Bf., Cinquantin 183—186 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— nominell. Rapskuchen per 100 kg netto 11,75—12,50 bz. Bf. Rüböl, ruhig, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 42,75 nom., gefrorenes — Bf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26,50—27, loco Saale 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco 170—180. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180 bis 195, do. kleine 165—180, do. Futter 160. Bohnen per 1000 kg netto loco 270—280. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 140—175, do. weiß nach Qualität 70—120, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—160. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00 M, do. Nr. 0 22,00—23,00 M, do. Nr. I 18,50—19,50 Mark, do. Nr. II 17,50 M, Weizenschalen 10,25—10,50 M, Roggenmehl Nr. 0 u. I 20,00 M, do. Nr. II 14,00—14,25 M, Roggenkleie 11,00—11,50 M per 100 kg excl. Sack mit Zollklausel.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 4. Januar.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 14,85—15,85. | **Nachprodukte** excl. 75° Rend. 12,35—12,55. } Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß 25,00. | **Krystallzucker I.** mit Sack 24,95—25,07½. | **Gem. Raffinade** mit Sack 24,95. | **Gem. Melis** mit Sack 24,45. } Tendenz: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Jan. 29,40G, 29,55B.	Mai 30,10G, 30,20B.
Febr. 29,70G, 29,85B.	Aug. 30,40G, 30,50B.
März 29,85G, 30,00B.	Okt.-Dez. —,— G, —,— B.

Tendenz: ruhig. Wetter: regnerisch und Tauwetter.

Hamburg, den 4. Januar.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 29,40.	Aug. 30,40.	
März 29,90.	Okt. 23,45.	Tendenz: stetig.
Mai 30,10.	Dez. 22,70.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 4. Januar.

Weizen Mai 181,00 M, Juli 182,75 M, Septbr. —,— M. Tendenz: befestigt.
Roggen Mai 147,00 M, Juli 148,50 M, Septbr. —,— M. Tendenz: still.
Hafer Mai 140,25 M, Juli 142,75 M. Tendenz: matter.
Mais Mai 117,75 M, Juli —,— M. Tendenz: matter.
Rüböl Mai 45,20 M, Oktober 46,10 M. Tendenz: behauptet

Börse von Berlin vom 4. Januar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Der gestrige Schluß der westlichen Börsen sowie die gestrige Hausse-Tendenz in New-York bei Schluß der Börse blieben hier einflußlos. Da die Spekulation infolge der jüngst eingegangenen Hausse-Engagements auf eine weitere Beteiligung von Interessenten rechnete und diese Voraussetzung heute nicht zutraf, traten sowohl in Banken als auch in Montanwerten allmählich Realisierungen ein, die allenthalben mehr oder weniger Kursdruck ausübten. Der Fondsmarkt gegen gestern durchweg unverändert auf flüssigen Geldstand. Von Bahnen Franzosen schwächer; Amerikaner ruhig; Schiffahrtsaktien schwankend; Große Berliner Straßenbahn abgeschwächt, desgleichen Trust-Dynamit. Im späteren Verlaufe Banken unregelmäßig und schwankend, desgleichen leitende Spekulationswerte in Montanwerten. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Kursstand im ganzen wenig verändert; Kohlenaktien mäßig gebessert; Bahnen um Bruchteile höher; alles sonstige unverändert. Bei Berichtsabgang Banken preishaltend; Montanwerte anziehend; sonstiges unverändert; Schiffahrtsaktien gebessert. Privatdiskont 2¾ Proz.

Preisnotierungen für Kuxe am 4. Januar.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werke:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2200	2250	Benthe	490	510
Graf Bismarck	75000	—,—	Beienrode	8700	8775
Graf Beust	—	7500	Burbach	9700	9750
König Ludwig	27700	28000	Carlsfund	8300	8400
Cons. Nordfeld	—,—	60	Friedrichshall	1575	1600
Schürbank & Charl.	1590	1625	Glückauf-Sondershausen	15350	15500
Siebenplaneten	3375	3450	Hansa-Silberberg	1225	1250
Tremonia	3325	3375	Hattorf	640	665
Trier	4000	4100	Hedwigsburg	10800	10950
Erz-Kuxe.			Heldrungen I und II	3900	3950
			Heldburg	52%	53%
Glückauf b. Neviges	525	—,—	Johannashall	5925	5975
Selbecker Bergw.-Ver.	—,—	2150	Ronnenberg A.-G.	1440	1460
Viktoria	550	570	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	960	975
Wildberg	450	475	Wilhelmshall	13250	13400

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 4. Januar
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	102,00bz.
do.	3½	versch.	do.	101,90bz
do.	3	do.	do.	90,00bz
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101,90bz G
do.	3½	1./4/10	do.	101,90bz G
do.	3	do.	10000—100	90,10bz G
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	67,70bz G
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	87,80bz
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88,60bz G
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	102,00bz
do. St.-A. v. 1886, 92	3½	versch.	1000—200	90,25bz B
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr	4	1./1/7	5000—100	—,—
do.	3½	do.	do.	90,90bz G
do.	3	do.	do.	88,60bz G
Sächsische Landsch.-Pfdbr	4	do.	3000—75	—,—
do.	3½	do.	do.	99,10bz G
do.	3	do.	do.	88,40bz G

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	39,00bz G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7 m. l. C.	5000. 2500. 500 Fr.	49,90bz G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12 m. l. C.	10000	47,60bz G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	104,80bz G
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	102,00bz
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101,90bz B
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	—,—
do. Silberrente	4 1/5	1./4/10	1000. 100 Fl.	100,50bz
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100,60bz
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	92,00bz B
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	89,40bz G
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	78,25bz G
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98,10bz G
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1./1/7	408	84,90bz

Bahnen.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6½	—	1./1	1200. 600	—,—
Elektrische Hochbahn	3½	—	do.	1000	122,25bz G
Gr. Berl. Straßenbahn	8	—	do.	1200. 300	187,75bz G
Oest.-Ung. Staatsbahn (Franzosen) ult.	5 2/5	—	1./1	500 Fr.	139,25bz
Südösterr. Lomb. ult.	0	—	1./1	do.	17,40bz
Warschau-Wiener	7,40	—	1./1	100 Rub.	—,—
Kanada-Pazifik	3	—	t. 1/7 03	1000 $	133,00bz
Gotthardbahn	6 4/5	—	1./1	500 Fr.	—,—
Italien. Meridionalb.	6	—	1./1 i. D. 68	5000-500 Lire	150,90bz
Luxemb. Prinz Henry	4	—	1./1	500 Fr.	113,10bz G
Westsizilian. Eisenb.	2	—	do.	500 Lire	49,00bz G

Bank-Aktien.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Bergisch-Märk. Bank	8	—	1./1	1200. 600	159,10bz G
Berliner Bank	4	—	do.	1000	91,25bz G
do. Handelsges.	8	—	do.	1000. 500	166,75bz B
Berl. Hypoth.-Bank B	0	—	do.	1000	140,80bz G
Com.- u. Disk.-Bank.	6	—	do.	1000. 300	122,40bz G
Darmstädter Bank	6	—	do.	1000	143,75bz G
Dessauer Land.-Bank	4½	—	do.	1500. 300	107,50bz G
Deutsche Bank	11	—	do.	1200. 600	238,10bz
do. Ueberfee-Bank	8	—	do.	1000.	—,—
Diskonto-Kommandit	8½	—	do.	1200. 600	194,75bz B
Dresdner Bank	7	—	do.	do.	159,90bz G
Goth. Grundkredit-B.	7	—	do.	600	149,00bz G
Leipziger Kreditanst.	8½	—	do.	1200. 300	176,00bz B
Magdeb. Bankverein	7	—	do.	1200. 600	136,40bz
do. Privatbank	4	—	do.	1500	109,00bz G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	—	do.	100 Tlr.	119,10bz G
Nationalbankf. Dtschl.	5	—	do.	1200. 300	131,00bz G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	—	do.	160 Fl.	214,10bz
Petersburg. Disk.-B.	8 2/5	—	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	—	do.	600	147,00bz G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	—	do.	do.	200,75bz G
Reichsbank	6,18	—	1./1/7	3000	152,50bz G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	—	1./1	250 R.	125,40bz B
Sächsische Bank	6	—	do.	600	133,75bz G
Schaaffhaus. Bk.-Ver.	6	—	do.	1000	146,25bz G
Schlesisch. Bankverein	6½	—	do.	3000.1500.300	147,50bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	6	—	1./1	1000	129,40bz
Norddeutscher Lloyd	6	—	do.	do.	105,25bz G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	214,00bz G
Vereinsbr. Artern	6	4½	do.	do.	100,75bz G
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	—	1./1	1000. 500	377,00bz G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	9	1./7	do.	232,25bz G
Anglo-Kont.-Guano	6	—	1./1	1000	111,00bz G
Anhalter Kohlenwerke	4	—	do.	1000. 300	108,25bz
Askania, chem. Fabrik	10	—	do.	600	—,—
Berl.-Anh. Maschfabr.	12	—	do.	1000. 600	222,00bz G
do. Elektr. Werke	9	9½	1./7	1000. 500	207,25bz G
do. Masch. Schwrzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	260,00bz G
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	304,00bz G
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	238,00bz G
Braunschw. Kohlen	9	—	1./1	600	216,00bz
Butzke & Co., Metall	5	—	do.	2000	102,00bz G
Chem. Fabrik Buckau	8	—	do.	300	149,60bz
Consolidation Bergw.	28	—	1./1	1000	418,00bz
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	229,50bz B
Dessauer Gas	10	—	1./1	1200. 300	206,00bz G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	1./7	1000	31,50bz G
do. Luxemb. B.-A.	0	0	do.	do.	103,25bz G
Donnersmarckh. konv.	14	—	1./1	600	259,75bz
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	87,20bz
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	194,40bz
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	99,00bz G
Eintracht, Bergw.	15	—	1./1	1000	304,0 bz G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	248,75bz G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	155,00bz G
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	4	5	do.	1000	124,75bz G
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	172,60bz
Gelsenkirch. Bergw.	11	—	1./1	1200. 600	224,00bz
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	110,00bz G
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	126,00bz G
Glauziger Zuckerfabr.	6 2/3	10	1./6	600	128,50bz G
Greppiner Werke	7	—	1./1	1500. 300	131,00bz G
Hallesche Maschinen	9	—	do.	1200. 600	324,00bz
Hann. Baugef.	4	—	1./1.	500	96,00bz G
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	394,00bz G
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	213,75bz
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	123,50bz G
Hemmoor Portland	0	—	1./1	1000. 500	121,00bz B
Hibernia Bergw.-G.	11	—	do.	1200.1000.600	—,—
Hildebrand, Mühlen	10	9	1./7	1000	143,75bz G
Hörder Bergw. La. A	4	6	do.	do.	172,00bz G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	252,00bz G
Huldschinsky	3	6	do.	1000	139,50bz
Kaliwerke Aschersleben	10	—	1./1	do.	165,00bz G
Kattowitzer Bergbau	11	10	1./4	do.	215,00bz
Kölner Bergwerk	27½	—	1./1	1200. 600	424,00bz G
König Wilhelm konv.	12	—	do.	1000. 600	276,00bz G
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	133,00bz
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	306,00bz G
Laurahütte	11	11	1./7	200	258,80bz G
Leopoldsgrub. Edderitz	7	—	1./1	1000	112,00bz G
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	64,00bz G
L. Löwe & Co.	10	—	1./1	1000. 600	282,25bz G
Maschinenfabr. Buckau	3	—	do.	1200. 300	138,00bz G
Mathildenhütte	0	—	do.	1000. 500	48,10bz G
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	99,00bz G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	—	1./1	do.	151,00bz G
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000 500	114,00bz G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	—	1./1	1200. 600	149,90bz G
do. E.-Ind.-Karo-H.	½	—	do.	1000	110,75bz
Oberschl. Koksewerke	8	—	do.	do.	148,00bz G
Orenstein & Koppel	8	—	do.	do.	171,50bz G
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	174,75bz
Rhein.-Nassau	18	—	1./1	1500. 300	308,00bz G
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	198,75bz G
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	221,-bz B
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	218,00bz B
Rositzer Braunkohlen	10	14	do.	1000. 600	227,00bz G
do. Zuckerfabrik	8	—	1./1	1000. 500	147,75bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	0	—	do.	1200. 600	98,00bz B
do. do. St.-Pr.	0	—	do.	600	—,—
Sangerhäuser Masch.	8	4	1./10	1000. 300	—,—
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	550,25bz G
Schering, Chem. Fabr.	15	—	1./1	do.	323,00bz G
Schles. Bergb. Zink	17	—	1./1	100 Tlr.	383,25bz G
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	133,00bz
Schulz-Knaudt	6	—	1./1	do.	154,00bz G
Siemens Glashütten	14	—	do.	do.	254,00bz G
Staßf. Chem. Fabrik	8	8	1./7	100 Tlr.	140,75bz G
Stobwasser Lit. B	0	0	1./4	1500	55,30bz G
Stolberg. Zinkh. neue	6	—	1./1	100 Tlr.	170,00bz G
Sudenburger Masch.	0	—	do.	1000	97,60bz
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	—	do.	1200. 600	84,25bz G
Thüringer Salinen	1½	—	do.	500	66,80bz
Wegelin & Hübn. Msch.	8	—	do.	1000	131,75bz
Westeregelner Alkali	17	—	do.	do.	258,75bz
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	188,00bz B
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	192,00bz G
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	75,75bz G
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	162,10bz G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	186,50bz G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¾ %.

Amsterdam 100 G.	kz.	169,05bz G
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,95bz G
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81,10bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,38bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26,5bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,10bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Schweiz 100 Fr.	kz.	80,95bz B
Wien 100 Kr.	kz.	85,05bz

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	214,25
Berl. Handelsgesellschaft	166,75
Darmstädter Bank	143,75
Deutsche Bank	238,25
Diskonto-Kommandit	195,00
Dresdner Bank	159,90
Nationalbank für Deutschland	130,75
Franzosen	139,25
Lombarden	17,40
Italien. Mittelmeerbahn	89,75
3% Reichsanleihe	90,10
Bochumer Gußstahl	239,50
Deutsch-Luxemb. B.-A.	103,50
Dortmunder Union-G.	87,40
Laurahütte	260,40
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	223,12
Harpener	213,60
Große Berl. Straßenbahn	187,80
Hamburger Packetfahrt	129,50
Norddeutscher Lloyd	105,40
Dynamit-Trust	194,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0007
DFG

Friedmann & Co.
Bankhaus
Halle a. S. Poststrasse 2.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Bar-Einlagen.
Kreditgewährung. [78

Neues Programm! Neues Programm!
Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr
in den **Kaisersälen** (kl. Saal)
Robert Johannes-Abend.
Ernste und heitere ostpreuss. Dialekt-Vorträge.
Karten à Mk. 2,10 und Mk. 1,30 in der **Hofmusikalien-Handlung** von **Heinrich Hothan** und an der Abendkasse. [90

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, d. 5. Jan. 1905: 109. Vst. i. Ab. Beamtenk. gilt. 1. Viert.
Der kluge Hans.
Lustspiel in 3 Akten v. Fritz Berend.
Personen:
Professor Hermann Götz, Maler . . J. Heinz.
Grete Götz, dessen Nichte . . . A. Techen.
Anna Graumann, dessen Cousine . M. Brandow.
Eberhard Holbach, Zeichenlehrer . . H. Götz.
Emmy, dessen Frau J. Ravenau.
Walter, 5 Jahre } * * *
Erna, 6 Monate } * * *
[deren Kinder]
Bertha Heuier . . F. Wagner.
Hans Strutzberg, Fabrikant . . . F. Berend.
Angelo Berg, Pfeifer } Maler Carl Alving. C. Stahlberg.
Otto Zöllner, Kaufmann . . . Kaufmann.
Paulmann, Faktotum bei Götz . . . Nonnenbruch.
Frau Frühling, Lumpensammlerin M. Müller.
Lührs, Gerichtsvollzieher . . . . F. Amberg.
Auguste, Dienstmädchen bei Holbach . . A. Amberg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. [266
Freitag, den 6. Jan. 1904: 110. V. i. Ab. Beamtenk. gilt. 2. Viert.
Martha
oder: **Der Markt zu Richmond.**

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mauthner.**
Donnerstag, den 5. Jan., Anf. 8½: Zum 24. Male: **Traumulus.**
Freitag: Gastspiel Paula Wirth vom Thalia-Theater in Hamburg. **Rose Berndt, Salome etc.**
Vorher: **Lady Windermeres Fächer.**

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Durchschlagenden Erfolg und
Lachsalve auf Lachsalve
erzielt das Ensemble des „Deutsch-Amerikan. Theaters" zu Berlin mit dem famosen Ausstattungsstück
Ueber'n großen Teich.
Heitere Bilder mit Gesang aus dem Leben d. Deutsch-Amerikaner in 4 Bildern von Adolf Philipp.
In Berlin am „Deutsch-Amerikanischen Theater" während der Saison 1903/1904 [268
400 mal aufgeführt.
I. Bild: Auf d. Einwanderungsinsel Ellis Island.
II. Bild: In New-York.
III. Bild: Auf Coney Island.
IV. Bild: Office d. Brauerei Würmann.
☞ Die Dekorationen des 1. Bildes mit dem „Hafen von New-York" und die des 3. Bildes „Auf Coney Island" sind Prachtstücke. Die Ausstattung der großen Ensemble-Szenen des 1., 2. und 3. Bildes ist von pompöser Wirkung.
Anf. 8 Uhr. Ende ½11 Uhr. Keine Preiserhöhung.

Für hilflos. Veteranen
in **Hohenpriesnitz 45 Mark** eingeg. Darunter K. in Eisleben 5 Mk., Ungen. Beesenlaubl. 3 Mk., Altstedt 5 Mk. Gott segne Geber und Geber. **D.** [307

Walhalla-Theater.
Inhaber: **Otto Herrmann.**
Kolossaler Erfolg
des neuen
Januar-Programms.
Ganz Halle
muß das
Januar-Programm
mit seinen
sensat. Attraktionen
sehen. [269
Claire Kegel, Soubrette. **Otto Richard,** Humorist.
Messters Biophon
die lebenden, sprechenden, singenden u. musizierenden Photographien.
Acosta, der unerreichbare Jongleur.
Miss Victoria, Luftakt.
Jules Greenbaum, deutsche Bioskop-Comp.
Hagenbeeks indische Elefantenherde, vorgeführt von **Mstr. Corbin.**
Non plus ultra der Dressur.
Ormai-Duett, humoristisches Gesangsduett.
5 Sisters Larrisons, engl. Gesangs-, Tanz- u. Verwandlungs-Ensemble.
[288

Zoolog. Garten.
Freitag, 6. Januar ohne Entree-Erhöhung
1. Elite-Konzert
des
Willy Wolf-Orchesters
aus Leipzig.
Beginn: 4 Uhr nachmittags.

Personen, die verlangt werden.

Spezialfabrik für Bade-Apparate u. -Einrichtungen,
Badeöfen für Gas- u. Kohlenfeuerung, Schnellwassererhitzer, Badebatterien, Badewannen, sucht tücht., sehr leistungsfähigen
Vertreter.
Offerten unter **L. C. 104** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [276
Tücht. Vertreter f. Kolonialwaren u. Delikatessenhandlungen, auch mit der Großfundich. best. vertr., mit nur Ia. Ref. ges. Sächs. Marmeladenfabr. **Clemens Hohnert, Copitz a. Elbe.** (188)

Ein Hofmeister [298
zu den Pferdegespannen findet zum **1. April d. Js. Stellung auf Rittergut Branderoda** bei **Mücheln,** Bez. Halle a. S.

Herrschaftl. Kutscher,
der perfekt servieren kann, per 1. April auf **Rittergut Friedrichstannes** (5 Minuten von Station Eilenberg, S.-A.) **gesucht.** Lebensstellung. Einzugskosten werden ersetzt. Bewerbungen mit Gehaltsforderung, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an mich oder die Gutsverwaltung erbeten. [308
Schroedel.

Ein verheirateter
Kutscher
mit guten Zeugnissen findet Stellung am 1. April bei (241
Reussner, Rotteldorf.

Einige Tagelöhnerfamilien
und verheiratete **Pferdeknechte** finden sofort oder 1. März Stellung bei **Reussner, Rotteldorf.**

Auf dem **Nagel'schen Gute** zu **Eismannsdorf** werden zum 1. April 1905
zwei Arbeiterfamilien
bei freier Wohnung gesucht. Meldungen Sonntags von 10 bis ½2 Uhr in Eismannsdorf.
Jasper.

Lehrling
suche zu Ostern für meine Buchbinderei. [40
Pritschow,
Bernburgerstraße 28.

Landwirtschafterinn. u. Lernende erhalten stets vorzügl. gute Stellung, sowie Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädch. für Küche u. Haus, Hausmädchen für Güter, Kinderfrauen, ältere Kindermädchen. [303
Frau Marie Wantzlöben,
Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

In mein. Familie (2 erw. Töchter.) finden jederz. **junge Mädchen** z. wirtschaftl. u. gesellschaftl. Ausbild. liebev. Aufn. u. gem. Pflege. Preis nach Uebereinkunft. **Frau verw. Bürgermeister Kaisel, Naumburg a. S., Bahnhofstr. 6c, I.**

Wegen **Verheiratung** meines jetzigen Mädchens **suche** zum 1. oder 15. Februar d. Js. ein
erfahrenes Mädchen
für **Küche und Haus** gegen **hohen Lohn.** [282
Frau Landgerichtsrat **Gründerg, Bernburgerstr. 26, I.**

Für eine ältere Dame auf dem Lande bei Dessau wird zum **15. Februar Jungfer** oder später eine **gesucht,** die schneidern, frisieren kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Gefl. Off. bitte **Jesnitz i. Anh.** postlagernd unter Chiffre **A. E.** zu senden. [299

Land- und Stadtwirtschafterin., Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerin., Köchin., Stubenm., Haus- u. Kindermädchen werden **gesucht** und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittler, **Halle a. S., Merseburgerstr. 8, Tel. 2945.** (11)

I. Mamsell bald gesucht. Milch geht nach Halle. **Anna Rackwitz, Rittergut Cneis** b. Halle S. [251

Auf ein Gut in der Nähe Halles wird **sofort** oder später
junges geb. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht, welches kochen kann u. recht kinderlieb ist. Offert. m. Gehaltsforderung unter **Z. g. 07** an die Expedition d. Ztg. erbeten. [262

Wirtschafterin-Gesuch.
Eine selbständige, im landwirtschaftlichen Betriebe erfahrene **Wirtschafterin** wird bei hohem Gehalt **gesucht.** Offerten unter **A. C. 3** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** (277)

Zum 15. März oder 1. April **suche** ich eine **Mamsell,** tüchtige die gut kocht. Milch geht zur Molkerei. [300
Frau H. Braune,
Amt Hedersleben bei Eisleben.

Dienstmädchen-Gesuch.
Ein nicht zu junges, tüchtiges **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen besserer Häuser, wird sofort wegen Erkrankung des jetzigen in feines bürgerliches Haus bei sehr gutem Lohn u. f. w. **dauernd** zu engagieren **gesucht. Merseburgerstr. 155,** I. (301)

Anständ. Dienstmädchen
zum 15. Februar **gesucht. Große Ulrichstraße 30, II.** Zu melden bis 4 Uhr nachmittags. [283

Junges **Mädchen** als **Lehrling** für Haushalt und Wirtschaft, Landwirtstochter bevorzugt, findet zum 1. März resp. 1. April **Stellung. Schönemann,** [194
Beyersdorf b. Giebichsch. Station Brehna oder Tannepöls.

Personen, die sich anbieten.

Ledige u. verheiratete Knechte und sämtliches anderes Personal besorgt unter günstigen Bedingungen **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstr. 13.** Fernruf 2646. [80

Mme. Sarah Bernhardt, Paris
schrieb mir:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.
Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
Sarah Bernhardt.
Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:
[170
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.
Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets:
LEICHNER.
L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

Junger Mann (geb. Landwirtssohn), 18 Jahre, bereits auf größ. Gute als Volontärverwalter tätig gewesen, **sucht** per 1. Februar oder später **Stellung als**
Verwalter
auf ein Gut von 500–600 Morgen in Provinz Sachsen. Gefl. Offert. unter **Z. h. 08** an die Exped. d. Zeitung erbeten. [309

Feldarbeiter
(Deutsche, Russisch-Polen, Galizier, Ungarn) für Frühjahr 1905 besorgt unter günst. Bedingungen **Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Halle a. S.,** Leipzigerstraße 29, I. [61

Suche Aufseher
Stellung als für 1905 mit jeder beliebigen Anzahl Leutz, Rufen oder Landsberger. Gute Zeugnisse zur Seite. Off. erb. **Aufseher August Müller,** 204) **Kriesicht. Neumark.**

Aufseher. 206
Suche Stellung zum 1. April als Aufseher oder ähnlichen Vertrauensposten; bin zehn Jahre in jetziger Stellung. Offerten unter **W. K. 300 postl. Bernburg.**

Oberschweizer,
kautionsfähig, m. langj. Zeugn., sowie **einz. Schweizer** zu 20–30 Stück Vieh empfiehlt den Herren Gutsbesitzern st. kostenfrei **Carl Lang,** Stellenvermittler, **Halle a. S., Merseburgerstr. 8, Tel. 2945.** (11)

Für meinen Sohn, welcher Ostern landw. Schule verläßt, **suche** [297
Lehrstelle
auf ein Jahr. Gefl. Anerbieten erb. **W. Scheibe, Gutsbesitzer, Lützkewitz** bei Reuden-Zeitz.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, **sucht** in besserem Hause den **Haushalt** ohne gegenseitige Vergütung gründlich zu erlernen. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten erbeten an [295
Karl Griebel,
Cöthen i. Anh., Mittelstr. 11.

Suche für meine Tochter zum 1. Februar Aufnahme in feiner Familie, wo sich diese unter Leitung der Hausfrau im [240
Kochen und Haushalt
weiter ausbilden kann, bei vollem Familienanschluß ohne gegen. Vergütung. Familien mit kl. Kindern ausgeschlossen. Off. unt. **Z. d. 04** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mietgesuche.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Familie von **drei erw. Personen sucht** zum 1. 4. 05. **Wohnung** (Stadtmitte), best. aus 2 Stuben, 1 K., Küche u. Zubehör, mögl. Klosett im Korr., zum Preise von 300 Mk., eventl. etwas höher. Offerten unter **Z. r. 06** an die Expedition d. Ztg. erbeten. [237

Vermietungen.

Wegzugshalber ist die **herrschaftliche 3. Etage Kaiserstraße 21,** enthaltend 5 heizbare Zimmer, Gas, Bad, Balkon, Erker und reichlich Zubehör zum 1. April 1905 zu vermieten. Näh. daselbst. [304

Albrechtstraße 1,
Ecke Bernburgerstr., herrsch. I. Etage, 7 Z., Balk. 2c., 1./4. z. verm. Näh. das. [113]

Wohnung in besserem Hause,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Gas, Zubehör, 1. April, 400 Mk. **Thomasiusstr. 7, II.** [192

Herrsch. Wohnung,
8 heizbare Zimmer,
Bad, reichlich Zubehör.
Leipzigerstraße 7, II.,
bisher von Herrn Dr. med. Herschel bewohnt, per 1. April 1905 zu **vermieten.** [310
Näheres **Leipzigerstraße 6, p.**

Landwehrstraße 22, am Riebeckplatz, **herrsch. I. Etage,** Zentralheizung u. Gartenbenutzung p. 1. 4. zu verm. Näh. **pt. od. Hausmann.** [119]

Königstrasse 64
ist die III. Etage, 5 Stuben, Kammer, Küche, Bad und reichlich Zubehör 1. 4. 05 zu **vermieten.** [246

---

1 hochherrschaftl. II. Etage, 8 Zimmer mit Zubehör, ohne vis-à-vis, mit herrlichem Ausblick, per sofort oder 1. April 05 zu vermieten bei **C. Rich. Ritter.** Näheres zu erfragen im Fabrikgebäude, Königstraße 6. [86

Forsterstr. 55, II. u. part. 6 Zim., reichl. Zubehör, Balkon, Gas, Garten z. 1. 4. zu **verm. Böndorf, Forsterstr. 48, II.** (279)

Geldverkehr.

10000 Mk.
à 4 %
werden auf prima Ackersicherheit zur sofortigen Zahlung zu **cedieren gesucht.** Gefl. Off. u. **Z. i. 09** an die Exped. d. Zeitung. [316

Herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gaseleucht., evtl. mit Kontor und Lagerräumen per 1. April asphalt. Marienstraße (Bahnhofsnähe) zu **vermieten.** Auskunft **Magdeburgerstr. 55,** Erdgesch. [255

Ca. 60000 Mk.
II. sichere Hypothek nach 110 000 Mk. auf gut verzinsl. Grundstück in zentraler Lage in Halle. Taxe 200 000 Mk. p. sof. od. 1. 4. 05 gesucht. Off. unt. **B. i. 7463** an **Rudolf Mosse, Halle.** [150

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Hertha** mit dem Kaufmann und Königlichen Leutnant der Reserve des Kurmärkischen Feldartillerie-Regiments Nr. 39 Herrn **Fritz Brecht** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
Berlin W. 62, Lutherstr. 6, Januar 1905.
Louis Oswald Keferstein
und Frau Margarethe geb. **Sy.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hertha Keferstein,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Louis Oswald Keferstein** und seiner Frau Gemahlin Margarethe geb. Sy, gestatte ich mir ganz ergebenst anzuzeigen. [298
Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 71, Januar 1905.
Fritz Brecht.

Gestern abend 8½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Schwester und Tante
Fräulein Auguste Giseke
im 75. Lebensjahre.
Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen an
Helene Giseke, Schwester,
Auguste Giseke, Nichte.
Halle a. S., den 4. Januar 1905. [285

Danksagung.
Für die mir so tröstliche und den Heimgegangenen ehrende Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, des Rentners
Heinrich August Moritz Morgenroth
spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.
Louise Morgenroth,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Merseburg, den 3. Januar 1905. [286

Verlobt: Frl. Frieda Staöhl mit Hrn. Leutnant A. Lindner (Siegnitz). Frl. Lina Römpler mit Hrn. Oberlehrer Otto Köhler (Naumburg). Frl. Margarete Köhn mit Hrn. Max Traeger (Nordhausen). Frl. Frieda Ludewig mit Hrn. Ingenieur Erich Wedekind (Dresden-Plauen—Magdeburg). Frl. Erika von Arentsschildt mit Hrn. Hauptmann Alexander von Arentschildt (Wandsbek—Berlin). Frl. Martha Ledmann mit Hrn. Ingenieur Max Hartenheim (Berlin). Frl. Hedwig Triebenies mit Herrn Dr. phil. Ernst Falk (Königsberg i. Pr.—Berlin). Frl. Elise Hartwig mit Hrn. Dr. med. Johannes Mittag (Oranienbaum i. Anh.).
Verehelicht: Hr. Apotheker besitzer Eduard Schade mit Frl. Alice Klose (Delitzsch—Charlottenburg). Hr. Rechtsanwalt Hermann Meyer mit Frl. Soph. Dulbeuer (Leipzig—Berlin). Hr. Amtsrichter Willibald Brandt mit Frl. Adele Jebens (Kempen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lehrer R. Barthel (Berlin). Hrn. Amtsrichter Dr. Harsch (Emden, Ostfriesland). Hrn. Julius Böckelmann (Domäne Weydorf b. Dornburg a. Saale). Hrn. Oberleutnant Pieper (Oranienstein). Hrn. Lehrer K. Bieler (Weißenfels). — Eine Tochter: Hrn. Kaiserl. Bankvorstand de la Croix (Mühlhausen i. Th.). Hrn. Th. Baum (Aschersleben).
Gestorben: Hr. Oberjustizrat Emmerich Anschütz (Leipzig). Hr. Fleischermstr. K. Adam (Steckelberg). Hr. Prokurist Osk. Killig (Leipzig-Plagwitz). Hr. Produktenhändler Ernst Haupt (Leipzig). Hr. Generalmajor z. D. Rudolf von der Lühe (Hannover). Hr. Kaufm. Willibald Nitzschke (Mühlhausen). Hr. Dr. Max Doll (Bonn). Fr. Kreisgerichtsrätin Pauline v. Grumbkow geb. von Hagemann (Kassel). Fr. verw. Louise Hoffmann geb. Jahn (Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

Löbejün, 3. Jan. (Stadtverordneten-Sitzung. — Zu Ehren des Bürgermeisters Ebeling.) Es erfolgte zunächst die Konstituierung der Versammlung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gutsbesitzer Wilh. Kunze, zum Stellvertreter Herr Uhrmacher Fischer, zum Schriftführer Herr Kaufmann Fuchs, zum Stellvertreter Herr Kaufmann Hordtz wiedergewählt. Kenntnis genommen wurde von dem Inhalt eines in einer Armensache ergangenen obsiegenden Urteils, von dem Ergebnis der Versuche, welche mit alten Eisenbahn-Stahlschwellen zur Herstellung von Barrieren gemacht sind, über den Abbruch einiger alter Gebäude auf dem Diakonatgrundstück, über die Aussetzung einer Belohnung auf die Ermittelung des Täters, welcher eine Akazie an der Dominiker Chaussee gestohlen hat. Ferner wurden die Kosten für zwölf neue Baumschützer und für die im Laufe dieses Winters vorzunehmende Feuerlöschen-Revision bewilligt. Die Anlegung eines Kapitals von 6000 Mk. in preußischen Kommunal-Obligationen wurde genehmigt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende darauf hin, daß unser Bürgermeister Herr Ebeling gestern seine erste Wahlperiode beendet habe und zusolge der im Juni 1904 erfolgten einstimmigen Wiederwahl heute in seine zweite Wahlperiode eingetreten sei. Er begrüßte den Bürgermeister, versicherte ihm, daß er in der einstimmigen Wiederwahl die volle Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit erblicken könne und sprach den Wunsch aus, daß es ihm vergönnt sein möge, in der bisherigen geistigen und körperlichen Frische während der neuen Wahlperiode seines Amtes zu walten. Herr Bürgermeister Ebeling sprach seinen Dank für die zum Ausdruck gebrachte Anerkennung und für die ihm ausgesprochenen herzlichen Wünsche aus. Nach Schluß der Sitzung vereinigten die Mitglieder beider städtischen Behörden sich im „Ratskeller" zu einem kleinen Festessen in engstem Kreise, welches die sämtlichen Mitglieder beider städtischen Behörden in bester Harmonie und fröhlicher Stimmung einige Stunden zusammenhielt. Hierbei wurde wiederholt in ernsten und heiteren Worten des Herrn Bürgermeisters gedacht und ihm wiederholt gewünscht, daß er noch lange Jahre das Kommunalzepter in unserer Stadt schwingen möge. Die „Hall. Ztg." schließt sich diesem Wunsche aufrichtig an. Herr Bürgermeister Ebeling ist das Muster eines pflichteifrigen und arbeitsfreudigen Beamten der alten preußischen Schule, durch die unser Vaterland so groß und stark und mächtig geworden. Bevor Herr E. nach Löbejün kam, war er vorher elf Jahre Bürgermeister in Wettin. Er gehört seit nunmehr 23 Jahren dem Kreistage des Saalkreises und sei ebenso lange dem Vorstande des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis an. Seine Verdienste hier alle aufzuzählen, würde zu weit führen, es sei hier nur an seine Mitarbeit bei dem Eisenbahnprojekte Nauendorf-Bienderf erinnert, das er von seinen Anfängen bis zu der Vollendung seiner Verwirklichung auf das tatkräftigste gefördert hat, sodaß er in Anerkennung dieser Verdienste Mitglied des Aufsichtsrates geworden ist.

Lühen, 3. Jan. (Diakonatstelle. — Neue Mittelschule.) Für die durch den Wegzug des Herrn Diakonus Wiswedel hierselbst freigewordene Diakonatstelle sind von dem Magistrat, der der Patron der Stelle ist, folgende Herren in die engere Wahl gestellt worden: Kandidat Heyner aus Frenburg a. U., Hilfsprediger Baentsch aus Hohenmölsen, Kandidat Ehle aus Potsdam, Vikar Klocke aus Laucha a. U. Diese Herren werden nun an den nächsten Sonntagen hier je eine Gastpredigt halten, worauf die Wahl erfolgen wird. — Mit dem neuen Schuljahre wird nun auch hier eine neue Mittelschule ins Leben treten, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen wird.

— Schkeuditz, 2. Jan. (Feuer.) Im benachbarten Cursdorf brach gestern nachmittag ein Stadenfeuer aus, das die Wirtschaftsgebäude des Kirchhoffschen Gehöftes trotz der zahlreich vorhandenen Löschhülfe in Asche legte. Die Gebäude sind versichert.

— Delitzsch, 3. Jan. (Ueberfall.) Gestern abend wurde in der Marienagasse der Betriebs-Aufseher B. aus Bitterfeld von dem Bieghändler M. von hier überfallen und schwer mißhandelt, so daß B. aus verschiedenen Wunden blutete. Wie es heißt, waren die Beiden vorher in einem Lokale aneinander geraten. (Del. Ztg.)

— Eilenburg, 3. Jan. (Im hiesigen Katasteramt) fand gestern nachmittag, jedenfalls infolge schlechter Feuerungsanlage, ein Dielenbrand statt, welcher gelöscht werden konnte, ehe er größeren Umfang annahm.

K. Krippehna (Kreis Delitzsch), 3. Januar. (Zwei Tage gehungert und die Füße erfroren) hat der Hofjunge des Gutsbesitzers B. Er hatte sich ohne jegliche Veranlassung auf dem Strohboden seines Herrn versteckt, bis er endlich durch die Kälte von dort in den Stall vertrieben wurde. Man fand ihn dort am Boden liegend, ohne daß er ein Lebenszeichen von sich gab. Erst als ihm der herbeigerufene Arzt nach dem Puls fühlte, erwachte er aus seinem Schlummer. Beide Beine waren ihm bis an die Knie geschwollen, sodaß er zur Heilung in das Eilenburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Torgau, 3. Jan. (Gasvergiftung.) Mit genauer Not wurden am Neujahrsmorgen die Bewohner des Hauses Nonnenstraße Nr. 441 vor einer folgenschweren Gasvergiftung bewahrt. Die Gattin des Klempnermeisters Bräunlich nahm etwa um 7 Uhr früh einen penetranten Gasgeruch in den in der ersten Etage liegenden Zimmern gewahr und beeilte sich sofort durch Lüften dem entwichenen Gas einen Ausweg zu verschaffen. Aus dem Umstand, daß die vier Kinder der Bräunlichschen Familie in den Betten bereits derart betäubt waren, daß sie sich, nachdem sie aufgestanden waren, nicht einmal mehr auf den Beinen zu halten vermochten, und auch Herr und Frau Bräunlich erstlichlich unter dem Einfluß des entströmten Gases litten, kann man annehmen, daß hier nur ein reiner Zufall eine ganze Familie vor dem sicheren Tode bewahrt hat. Einem sofort herbeigeeilten Arzte gelang es glücklich, den weiteren Folgen einer Vergiftung vorzubeugen. Die Gasanstalt ließ, da zweifellos ein Rohrbruch vorlag, noch am selben Morgen die Gasleitung bloslegen, vermochte aber erst gegen Abend die Bruchstelle zu entdecken, worauf die Reparaturarbeiten vorgenommen wurden.

— Liebenwerda, 2. Jan. (Ein bedauerlicher Unfall) trug sich auf „Grube Luise" zu Domsdorf zu. Der Maschinenwärter Moritz Beger aus Prestewitz stürzte in ein Heißwasserbassin und verbrühte sich derartig, daß er alsbald starb. Der im 55. Lebensjahre stehende Mann hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Merseburg, 3. Jan. (Besitzwechsel.) Das v. Schulenburgsche Gut auf dem Werder hierselbst ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Stadtrats Berger hier übergegangen.

+ Weißenfels, 3. Jan. (Neubau durch Sturm zerstört.) Die Weißenfelser Aktiengesellschaft erbaut in der benachbarten Wählitzer Flur ein großes Werk für die Braunkohlen-Industrie, für das zunächst drei Brikettpressen aufgestellt werden, drei andere sollen folgen. Bei dem letzten Sturme ist der drei Stockwerk hohe Neubau eingeworfen worden, so daß nur ein kleiner, fest verankerter Teil der Vorderfront mit zwei Eckpfeilern stehen geblieben ist.

— Quedlinburg, 3. Jan. (Folgen des Frostes.) Infolge massenhafter Grundeisbildung ist das Badebett zwischen Quedlinburg und Reinstedt mit meterhohen Eis- und Schneemassen angefüllt, sodaß der Wasserlauf vollständig gehemmt ist. Der Fluß ist stellenweise über die Ufer getreten und überschwemmt das Vorland. Um das Gerinn der Mühlengräben freizuhalten, lassen die Müller eifrig an der Beseitigung des Eises arbeiten. Da dieses an manchen Wehren den Einfluß in die Mühlengräben hemmt, sind diese fast wasserleer, sodaß die Wasserkraft zum Betriebe der Mühlen nicht ausreicht.

— Schierke, 2. Jan. (Sylvesterfeier auf dem Brocken.) Auch in diesem Jahre war wieder an alle Brockenfreunde die Einladung zur Sylvesterfeier ergangen, und hatte wiederum vollen Anklang gefunden. Am 31. Dezember früh hatten wir 10 Grad Kälte; infolgedessen hatte die leichte Schneedecke eine Festigkeit erhalten, welche den Aufstieg zum Brocken nicht allzu beschwerlich machte. Die Mühen wurden reichlich belohnt durch die prachtvolle Winterlandschaft, die sich den Ankommenden darbot. Zwar war der Brockengipfel von Nebel umhüllt, aber die starke Rauhreifschicht, die sämtliche Gegenstände bedeckte, gab dem Brocken einen eigenartigen Schmuck. Von allen Seiten kamen die Besucher herangezogen, um fern vom Getriebe der Städte, auf einsamer Höhe, das Fest der Jahreswende fröhlich zu begehen. Gegen Abend waren ungefähr 50 Gäste oben versammelt, darunter ca. 8 Damen. Nachdem das gemeinschaftliche Abendessen eingenommen war, begann die eigentliche Feier. Die von den Hildesheimern in altbewährter Güte hergestellte Bowle kam in großen Kochgefäßen auf den Tisch, und die Verlesung der Brockenpost, die sich wieder pünktlich eingestellt hatte und deren Titelblatt einen einsamen Wanderer in herrlicher Winterlandschaft zeigte, leitete die Feier ein. Gegen Mitternacht gab der Senior der Gesellschaft in prächtiger Rede einen Rückblick auf das verflossene Jahr, das allerlei Gutes und Böses gebracht hatte, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Nach gegenseitiger Beglückwünschung ordneten sich die Paare zum Zuge, und mit dem Christbaum an der Spitze und unter dem wiederholten Absingen des Liedes: „Der Mai ist gekommen!" ging es durch sämtliche Räume des Brockenhotels, und schließlich durch das kleine Fenster, das für die Herausgabe der Speisen im Sommer bestimmt ist. Lange saß man noch fröhlich beisammen, und erst gegen 5 Uhr gingen die letzten Gäste zu Bett. Trotzdem waren alle am nächsten Morgen früh auf den Beinen, und mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!" zogen die einzelnen Gruppen nach allen Seiten von dannen.

— Lauterberg a. Harz, 3. Jan. (Tödlicher Sturz.) Der Schlossermeister W. Apel stürzte am Freitag von dem Dache eines Hotelgebäudes, wo er Reparaturen ausführte, auf den Hof hinab und war auf der Stelle tot.

Vom Eichsfelde, 2. Januar. (Rittergutsverkauf.) Das Rittergut Vogelsang, zwischen Heiligenstadt und Worbis gelegen, ist durch Kauf in den Besitz des Rittergutspächters Lax in Appenrode übergegangen. Bisher gehörte das Gut dem Arzte Dr. v. Campe in Hannover. Bis zum Jahre 1840 war das Gut ein Lehen der Familie von Uslar-Gleichen und wurde damals durch Familienbeschluß zum Freigute gemacht. So wurde es ermöglicht, daß der Vater des bisherigen Besitzers es erben konnte. Wie niedrig derartige Besitzungen heute im Preise stehen, geht daraus hervor, daß das nahezu 600 Morgen große Gut für 130 000 Mk. verkauft worden ist.

H. Magdeburg, 3. Jan. (Schaden durch den Sturm.) Das vorgestrige verheerende Sturmwetter hat in der Provinz Sachsen nach bis heute vorliegenden Meldungen über 3 Millionen Mark Schaden verursacht. Von der Zerstörung wurden meistens die Forst- und Verkehrsanlagen des Harzes betroffen.

— Gardelegen, 3. Januar. (Unfall.) Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde ein Gespann des Mühlenbesitzers Dannehl am Bahnübergange zur der Wiebecker Mühle von einem Eisenbahnzuge erfaßt, wobei der hintere Teil des Wagens zertrümmert wurde. Der Kutscher und die Pferde sind ohne größere Verletzungen davongekommen. Die Schuld an dem Unfall soll den Kutscher treffen, der, wie man sagt, die bereits geschlossene Barriere hochgehoben hatte.

— Salzwedel, 3. Jan. (Sonderbarer Diebstahl.) Neulich waren auf einer Jagd im Gräfl. v. d. Schulenburgschen Forstreviere Wismar zwei starke Schaufler erlegt worden, die später auf einen Wagen geladen werden sollten. Als dieser kam, bemerkte man, daß Diebe den beiden Tieren die Köpfe abgeschnitten und diese mitgenommen hatten. Die Polizei fahndet eifrig auf die Täter.

— Göthen, 3. Jan. (Einstellung der Bergungsarbeiten.) Die ununterbrochen fortgesetzten Versuche, die Leichen der am 6. Oktober v. J. auf dem Frankohlenbergwerk bei Gerlebogk verschütteten 18 Bergleute zu bergen, sind bisher erfolglos gewesen. Sobald sich die Rettungsmannschaften der Unfallstelle näherten, wurden sie selbst von den noch immer in Bewegung befindlichen Schlammassen bedroht. Die Verwaltung hat daher, um nicht weitere Menschenleben aufs Spiel zu setzen, die Einstellung der Bergungsarbeiten beschlossen. Der gefährdete Schacht ist durch eine mächtige Zementmauer verschlossen worden, sodaß eine Gefahr nicht mehr besteht.

— Göthen, 3. Jan. (Ein russisch-japanisches Verbrüderungsfest), das angesichts der erschütternden Vorgänge in Ostasien besonders charakteristisch ist und die Stimmung widerspiegelt, welche einen gewissen Teil der russischen studierenden Jugend beseelt, hat gestern hier im Anschluß an das Auftreten einer japanischen Schauspielergesellschaft statt. Schon während der Vorstellung hatten die am höheren technischen Institut hier studierenden Russen, die sehr zahlreich erschienen waren, in ostentativer Weise durch Zurufe und andere Kundgebungen Beifall bezeugt. Später erwarteten die Studierenden die Schauspieler und ein Kommers vereinigte die Vertreter der beiden feindlichen Nationen, bei welcher die siegreichen Japaner als Bahnbrecher einer neuen Aera für Rußland gefeiert wurden. Fürwahr, „noble" Patrioten diese russischen Jünglinge!

— Börßum (Bischwg.), 3. Jan. (Verunglückt.) Auf einer Geschäftsreise ist der 30jährige Bäckermeister Otto Ebeling von hier verunglückt. Der Sturm blies die Laterne seines Wagens aus, das Pferd scheute und ging durch, wobei der Wagen umfiel; Ebeling wurde heraus- und unter das Gefährt geschleudert. Erst am folgenden Morgen wurde er aufgefunden. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf starb.

— Jena, 3. Januar. (Rabattsparverein. — Bürgermeisterstelle.) Gegen den hiesigen Konsumverein hat sich ein Rabattsparverein gebildet und ist mit dem 1. Januar an die Oeffentlichkeit getreten. — Zur Bürgermeisterstelle unserer Stadt, deren Inhaber in den Staatsdienst zurückgetreten ist, haben sich nicht weniger als 26 Bewerber in wenigen Tagen gemeldet, darunter 3 aus dem Großherzogtum. Der Gemeinderat wird vorerst eine engere Auswahl treffen.

— Gehren, 3. Jan. (Brand.) Das Gasthaus „Zur goldenen Gabel" in Masserberg ist heute früh total niedergebrannt. Das Feuer, welches gegen 4 Uhr bemerkt wurde, ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstanden. Da in dem genannten Lokale vor längerer Zeit eine große Schlägerei stattgefunden hat, die kürzlich gerichtliche Sühne fand, vermutet man Brandstiftung aus Rache.

□ Allstedt (S.-W.), 3. Januar. (Hoher Jagdgast.) Heute morgen traf Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar mit Gefolge zu einer Jagdausflüge in Allstedts herrlichen Waldungen ein. Nach beendeter Jagd stieg der Großherzog im „Hotel zum goldenen Hirsch" ab, woselbst das Souper eingenommen wurde. Er verweilte hier einige Stunden bis zum Abgange des letzten fahrplanmäßigen Zuges, mit dem er nach der Residenz zurückfuhr.

— Gera, 3. Jan. (Die Abteilung für Tier- und Pflanzenschutz) hat bei der jetzigen Kälte durch ihren Vorsitzenden, Rektor E. Fischer, 500 Exemplare der bekannten Broschüre „Futterplätze für Vögel im Winter von Hofrat Prof. Dr. Th. Liebe" (Leipzig, Theodor Hofmann) an Stadtverwaltungen mit der Bitte gesandt, die wertvolle Anweisung für 5 Mk. pro 100 Stück anzukaufen und an Schulkinder verteilen zu lassen. Zahlreiche Zuschriften der Herren Ortsvorsteher, Schulinspektoren, Direktoren, Rektoren und Lehrer betonen, daß durch die Verteilung dieser Schrift die Jugend nicht nur herangezogen wird, die Vogelwelt beobachten und lieben zu lernen, sondern auch der hohen Befriedigung teilhaftig wird, welche die Ausübung mildtätiger Handlungen mit sich bringt.

— Arnstadt, 3. Jan. (Unfall.) Im benachbarten Ichtershausen geriet am Sonnabend abend in der Thüringischen Nadel- und Stahlwarenfabrik der Schlossermeister Döring mit der linken Hand in die Fräsmaschine und verletzte sich dieselbe so schwer, daß sie jedenfalls ganz verloren sein dürfte.

— Altenburg, 3. Januar. (Der Staatsminister von Borries) wurde vom Herzog Ernst auf Ansuchen von seiner Stellung als Vorstand des Ministeriums, Abteilung für Finanzen, entbunden, während zum Vorstand dieser Abteilung der Staatsrat Gerber ernannt wurde.

— Schmölln (S.-A.), 2. Jan. (Schwere Brandwunden.) Das dreijährige Töchterchen des Kutschers Meinhardt wollte in Abwesenheit der Eltern den Weihnachtsbaum anzünden. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer, und die Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Dresden, 3. Jan. (Der berühmte Kamelienbaum verletzt.) Aus Pillnitz wird gemeldet: In dem hölzernen Schutzhause, welches während des Winters den berühmten Kamelienbaum im Schloßparke umgibt, brach heute morgen in der sechsten Stunde wahrscheinlich infolge einer schadhaften Stelle in der Feuerungsanlage ein Brand aus. Die kgl. Schloßfeuerwehr und die Wehr von Pillnitz waren sofort zur Stelle. Leider hat dabei der weltbekannte Kamelienbaum, eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten des Pillnitzer Schloßparkes, empfindlichen Schaden gelitten. Der 1739 angepflanzte Baum, welcher bei ca. 8 Meter Höhe eine Krone von etwa 27 Metern Umfang hat und im Frühjahre Tausende der herrlichsten rosa Blüten treibt, ist der älteste und schönste im Freien wachsende Kamelienbaum des Kontinents. Heute vormittag traf der Kgl. Obergartendirektor Bouché in Pillnitz ein. Er gab nach Untersuchung des Baumes der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, denselben zu erhalten.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Norddeutscher Lloyd. „Roon" 1. Jan. 5 Uhr nachm. in Yokohama angek. „Prinz Waldemar", n. Yokohama, 1. Jan. 9 Uhr vorm. in Hongkong angek. „Preußen" 2. Jan. v. Neapel abgeg. „Seydlitz" 3. Jan. in Hongkong angek. „Halle" 3. Jan. in Oporto (Leixoes) angekommen.

— Hamburg-Amerika-Linie. „Umbria" 1. Jan. von Yokohama abgeg. „Christiania" 1. Januar in St. Thomas angek. „Holsatia" 1. Jan. in St. Thomas angek. „Arcadia", n. Ostasien, 2. Jan. in Hongkong angek. „Nicomedia" 31. Dez. in Hongkong angek. „Segovia", von Ostasien, 2. Jan. Perim pass. „Baldivia", n. Westindien, 2. Jan. mrgs. 8 Uhr 30 Min Dover pass. „Suevia" 2. Jan. mrgs. 10 Uhr v. Antwerpen n. Hamburg abgeg.

Jagd und Sport.

+ Dommitzsch, 3. Jan. Bei der am vergangenen Freitag von dem Jagdpächter, Ziegeleibesitzer Döring, auf hiesiger Feldflur veranstalteten Treibjagd wurde ein sehr befriedigendes Ergebnis erzielt; es wurden nur 48 Hasen zur Strecke gebracht.

— König Eduards Vollblut-Gestüt soll, einem in England kursierenden Gerücht zufolge, von Sandringham verlegt und nach Theobalds' Park, nahe Enfield, dem Gestüt der Lady Meux, der Züchterin von Volodyovski und Bedas, übergeführt werden, das der König angeblich gekauft hat.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Für oder gegen den Kanal?

Auf die von Herrn P. R. Credner-Großgärschen, Gutsbesitzer, veröffentlichte Anfrage bitte ich Nachstehendes unter „Eingesandt" zu veröffentlichen:

Dem Herrn Einsender scheint entgangen zu sein, daß der Bund der Landwirte im letzten Jahre eine große Anzahl von Versammlungen abgehalten, in denen gegen den Bau des Kanals protestiert worden ist, ohne daß Widerspruch erfolgt wäre. Auch die zahlreich besuchte Versammlung Mitte Dezember 1904 in Magdeburg hat sich einstimmig gegen den Kanal ausgesprochen und folgende Resolution angenommen: „Die heute in Magdeburg tagende, von über 900 Personen besuchte Hauptversammlung des Bundes der Landwirte für den Regierungsbezirk Magdeburg und Anhalt steht dem Hannover-Rhein-Kanal, als einer in der Hauptsache großkapitalistischen Unternehmung, nach wie vor durchaus ablehnend gegenüber. Wenn auch die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses die Kanalvorlage der Regierung in einigen prinzipiellen Punkten in der Richtung langjähriger Forderungen des Bundes der Landwirte etwas verbessert hat, so hat sie es doch leider unterlassen, den an und für sich gesunden Grundgedanken des Schleppmonopols zu einem vollen Frachtmonopol mit fester Relation zu den Eisenbahntarifen auszugestalten, und ebenso hat sie leider darauf verzichtet, die Regulierungs-Abgaben auf den natürlichen Wasserläufen zur sofortigen Einführung zu bringen. Wir sprechen deshalb die Erwartung aus, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses die Kanalvorlage an die Kommission zurückverweisen möge, damit sie dort eine Ausgestaltung im Sinne der ihr jetzt noch fehlenden Parität des Verkehrs erfahre. Vor allem aber erwartet die Versammlung, daß die neue Wasserstraßenvorlage nicht in ihrer Gesamtheit, sondern, nach ihren einzelnen Teilen gesondert, zur endgültigen Abstimmung gebracht werde."

Die Resolution soll an die Abgeordneten der Provinz geschickt werden. Es ist bedauerlich zu hören, daß einzelne Abgeordnete der Provinz deshalb für den Kanal stimmen werden, weil er nur bis Hannover und nicht bis Magdeburg geführt werde; dies stehe mit den Interessen der Provinz nicht im Widerspruch.

Ich meine, daß die Interessen der Provinz hintenanstehen, wenn der Staat dabei leidet; denn der Kanal kostet eine solche Unmenge Geld, wie bisher noch kein Unternehmen im preußischen Staate gekostet hat. Wir haben alle Ursache sparsam zu sein, da jetzt auch das Reich ein großes Defizit aufweist und eine große Mindereinnahme bei der Eisenbahn der Monarchie zu erwarten ist; dazu ist zu befürchten, daß der Kanal an Wassermangel leidet und der Landwirtschaft Wasser entziehen wird. Der Wassermangel in der Landwirtschaft wird immer größer, der Grundwasserstand sinkt, Flüsse und Bäche haben wenig Wasser und es treten in den letzten Jahren lange Perioden größter Dürre ein, die sich über ganz Mitteldeutschland verbreitete.

Möchte man doch die Ansichten des Herrn Abgeordneten Graf Recke-Vollmerstein, der sich bekanntlich sehr energisch gegen den Kanal aussprach, beachten!

Das sollte doch die Herren Abgeordneten der Provinz veranlassen, gegen den Kanal zu stimmen, denn das ist loyal und staatserhaltend

Schirmer,
Provinzialvorsitzender vom Bund der Landwirte.

Münchner Kindlbräu aus der Exportbierbrauerei Zum Kindl in München, feinstes Tafelbier, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen und Siphons
E. Lehmer. [290
Haupt-Contor: Lager und Eiskellereien mit direktem Geleisanschluß Landsbergerstr. 7. Fernspr. 238. | 2. Contor: im Hause meines früheren Geschäfts Böldergasse 2, an der Gr. Ulrichstr. Fernspr. 2826.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zu Nr. 7 der „Halleschen Zeitung“.

Halle a. S., den 5. Januar 1905.

Bekanntmachung.

Der **Beginn der Schonzeit** für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf **den 18. Januar 1905** festgesetzt.

Merseburg, den 20. Dezember 1904.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
Nr. 14787. **Frhr. v. d. Recke.** [311

Bekanntmachung.

Hierdurch weise ich die Herren Gemeindevorsteher auf die Bestimmungen des § 39 der Landgemeindeordnung ausdrücklich hin, nach welcher **die Liste der Gemeindeglieder** alljährlich im **Monate Januar zu berichtigen** ist.

Ich ersuche die Herren Gemeindevorsteher, das hiernach Erforderliche rechtzeitig zu veranlassen.

Halle a. S., den 29. Dezember 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 14318. **von Krosigk.** [312

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Plankammer der Königlichen Landesaufnahme sind die im Maßstabe von 1 : 25000 hergestellten **Meßtischblätter**

Nr. 2385 (Bernburg)	Nr. 2531 (Wettin)
2386 (Cöthen)	2532 (Halle-Nord)
2458 (Cönnern)	2533 (Landsberg)
2459 (Löbejün)	

neu erschienen und durch die Verlagsbuchhandlung von R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 70a, oder auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Der **Preis eines Blattes beträgt 1 Mark, für den dienstlichen Gebrauch bei allen Staats- und Kommunalbehörden ist er auf 0,50 Mark herabgesetzt.** Etwaige Bestellungen auf Bezug der Meßtischblätter zu diesen Preisen werden im Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen.

Halle a. S., den 29. Dezember 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 4441 Kr.-A. **von Krosigk.** [313

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Dezember ist **zum Schöffen** der Gemeinde Dieskau der Gutsbesitzer **Reinhold Albert Hermann Schaaf jun.** aus Dieskau **gewählt** und **bestätigt** worden.

Halle a. S., den 23. Dezember 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises
Nr. 14581. **von Krosigk.** [314

Bekanntmachung.

Der **Ziegelmeister Franz Rebe in Radewell beabsichtigt** auf seinem daselbst, Hauptstraße 16 belegenen und im Grundbuche Bd. II Bl. 52 verzeichneten Grundstücke **ein Schlachthaus zu errichten.**

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und Nr. 18—20 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Sonnabend, den 21. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 2. Januar 1905.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 4946 K.-A. **von Krosigk.** (315

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für den Landwehrbezirk Halle a. S. anberaumte besondere Schifferkontroll-Versammlung findet

am 7. Januar 1905, vormittags 9½ Uhr in Cönnern a. S. im „Gasthof zum Ring“

statt.

Zum Erscheinen sind sämtliche schiffahrttreibende Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, sowie der Ersatzreserve, welche im Bezirk aufhältig sind, verpflichtet.

Ganzinvaliden, sowie Invaliden, welche auf Zeit anerkannt sind, erscheinen nicht zur Kontrolle.

Die Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen sind mit zur Stelle zu bringen.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, jeder schiffahrttreibende Kontrollpflichtige ist auf Grund dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Halle a. S., den 18. Dezember 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges sowie zur Beschleunigung des Rechnungslegungsgeschäftes der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, **sofort** nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzusenden, unter dem Hinzufügen, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumigen in Zukunft bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen.

Halle a. S., den 2. Januar 1905.

Der Magistrat. von Holly.

Bekanntmachung betr. das Kaufmannsgericht.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für das hiesige Kaufmannsgericht

Stadtsyndikus Winter zum Vorsitzenden,
Stadtrat Walger zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden,
Justiz- u. Stadtrat Elze zum zweiten stellv. Vorsitzenden

bestellt worden sind.

Die Gerichtsschreiberei des Kaufmannsgerichts befindet sich im Hause Große Märkerstraße 20 II, dieselbe ist **werktäglich** vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr für den Verkehr mit dem beteiligten Publikum geöffnet.

Halle a. S., den 31. Dezember 1904.

Der Magistrat. von Holly.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 5. Januar, nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan der Handwerkerschule für 1905/07. 2. Mittelbewilligung für den Schlachthof. 3. Genehmigung eines Abkommens mit dem Verschönerungsverein. 4. Haushaltsplan der städtischen Desinfektions-Anstalt für 1905. 5. Haushaltsplan der Assessor Karl Müller-Stiftung. 6. Antrag auf Pensionierung einer Lehrerin. 7. Antrag auf Annahme eines Legats. 8. Haushaltsplan des Stadt-Gymnasiums für 1905. 9. Haushaltsplan der Ober-Realschule für 1905. 10. Mitteilung über die Kosten beim Kaiserbesuche. 11. Haushaltsplan der städtischen Wasserwerke für 1905. 12. Haushaltsplan der städtischen Gaswerke für 1905. 13. Kaufmännischer Rechnungsabschluß der städtischen Wasserwerke für 1903. 14. Haushaltspläne der Kämmerei Kapitel I—XIX. 15. Antrag auf Nachbewilligung für Kapitel II. A. I. 4. — Wasserverbrauch des Rittergutes Beesen-Ammendorf. 16. Antrag auf Mittelbewilligung für das Asyl für Obdachlose. 17. Antrag auf Verstärkung des Kredites Kapitel XIII. A. I. 21 für Hilfskräfte im Hochbauamt. 18. Rechnungslegung über das Bau-Konto Moritzburg-Durchbruch. 19. Antrag auf Feststellung des Gehalts eines Beamten der Gasanstalt. 20. Antrag auf Bildung eines Zweckverbandes zur Anlegung eines kommunalen Friedhofes für die Gemeinden Beesen und Planena, sowie den Gutsbezirk Beesen. 21. Antrag auf Nachbewilligung für Kapitel XIV. B. 10 betr. Beschaffung von Desinfektionsmitteln für die Droschkenhalteplätze. 22. Haushaltsplan der evangelischen Volksschulen für 1905. 23. Haushaltsplan der Mittelschulen für 1905. 24. Haushaltsplan der katholischen Volksschule für 1905. 25. Haushaltsplan der Hilfsschulen für 1905. 26. Antrag auf Pensionierung eines Steuererhebers. 27. Haushaltsplan des städtischen Elektrizitätswerkes für 1905. 28. Antrag auf Pensionierung eines Mittelschullehrers. 29. Mittelbewilligung für eine Beteiligung an dem Hochzeitsgeschenk für Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen. 30. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für **Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg.** für jedes Stück. **Kaiserliches Postamt 2. Schulze.**

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Januar 1905 sollen von vormittag 10 Uhr ab im Lehmann'schen Gasthause zu Mühlbeck aus dem Schutzbezirke Mühlbeck, Kahlschläge in den Jagen 66 b **und 74 b** — grünes Holz —

Eichen: 9 Stämme mit 5 Fm., **Reisig III. Kl. 4 Rm.; Kiefern:** 710 Stämme mit 560 Fm., Kloben 183 Rm., Knüppel 9 Rm., Reisig III. Kl. 476 Rm., 3 **Reiserkabeln** mit 130 Rm. und 7 Stockholzkabeln mit 105 Rm. zur **Selbstwerbung** [275

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Aufmaßlisten gegen Schreibgebühren **von der Oberförsterei.**

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Nellen** zu Halle a. S. soll die **Schlußverteilung** stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen: **26699, Mark 72 Pfg** die verfügbaren Gelder **5140,73 Mark,** wovon noch die Gerichts- u. Verwaltungskosten zu bezahlen sind.

Halle a. S., den 30. Dez. 1904.
Otto Lindemann, Konkursverw.

Brennholzverkauf

zugunsten arbeitsloser Familienväter und Wanderarmen à Korb 40 Pfg., 10 Körbe 3,50, à Meter 10,50 Mk. frei Haus.

Ev. Stadtmission, Weidenplan 5.

Ein Paar Wagenpferde,

Ostpreußen, Rappen, 4 und 5 Zoll, 6 Jahre alt, verkauft wegen Ueberfüllung des Stalles für 1400 Mk. **Rittergut Reinharz,** Bez. Halle, Station Bad Schmiedeberg. [261

Jagdhund

abhanden gekommen, **Rüde,** braun mit großem, braun-weiß getiegertem Brustfleck und stark gekürzter Rute. Schulterhöhe 60 cm, Name **Wolf.** Gute Belohnung für Wiederbeschaffung. [306
Rittergut Körbisdorf.

Feldbahn-
Geleise, Weichen, Drehscheiben, Kipplowries und **Lokomotiven billig leihweise** durch [6972
Georg Otto Schneider,
Leipzig, Eutritzscherstraße (Freiladebahnhof).
Lagerplätze in Leipzig u. Halle a. S.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Leipzig Thomaskirchhof 17, I.

Verlangen Sie **kostenfreien Besuch** zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, **auf meine Kosten,** in **417 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover und Köln.

Laden und Souterrain

mit **kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten.** [273
Gr. Steinstr. 74. Carl Steckner, Halle a. S.

Villen-Verkauf.

Durch Ankauf von Areal sind die Hintergärten meiner hochherrschaftlichen Wohnhäuser bedeutend vergrößert und verschönert; ich beabsichtige eins derselben preiswert **zu verkaufen.**

Verw. Frau Auguste Buschmann,
Lafontainestraße 1. [305

Sonnabend, den 7. ds. Mts. treffen meine ersten diesjährigen Transporte ca. 40 Stück bester [280
schwerer dänischer und holsteiner Pferde ein.
Fr. Zwickert.
Halle a. S., Delitzscherstrasse 8. Fernsprecher **2921.**

Untere Leipzigerstraße 91

II. Etage, 5 große Stuben, 3 Kammern, Bad, Küche u. **Zub., sofort** od. später **zu vermieten.** Näh. das. **Kontor, Hof links.** [34

Als Weihnachtsgeschenke

für die Erste Kinderbewahranstalt Sophienstraße 24 und ihrer Zweiganstalt Kl. Klausstraße 8 gingen ein von:

Herrn Geheimrat Hübner: 200 Mk., Frau Geheimrat Lehmann: Bekleidungsstücke, Wäsche und 40 Mk., Firma A. Huth u. Co.: Bekleidungsstücke und Wäsche, Frau Kommerzienrat Steckner: 100 Mk., Frau Justizrat Elze: 5 Mk. und 6 Paar Strümpfe, Frl. Th.: 6 Mk. und 4 Paar Strümpfe, Herrn Kaufmann Hofmeister: 10 Mk. und 1 Sack Nüsse, Frau Behling: 6 Paar Strümpfe, Herrn Bernhard Most: 1 Kiste Honigkuchen und Baumkonfekt, Frau Major Thomas: Diverse Kleidungsstücke, Frau Professor Wüst: Diverse Kleidungsstücke, Herrn E. Wüst: Diverse Spielsachen, Frau Agnes Riffelmann: 25 Mk., Frau Stadtrat Bonstedt: 20 Mk., Frau Weddy-Pönicke: 2 Schürzen, 1 Dutzend Taschentücher, 2 Reste Stoff, 2 Paar Strümpfe, Herrn Bruno Freytag: Verschiedene Stoffe, Kleider, Anzüge, diverse Kleidungsstücke, Mützen, Hüte, 1 Dutzend Taschentücher, Matrosenkragen, 1 Nachtjacke und diverse andere Kindersachen, Herren Brummer u. Benjamin: 4 Paar Knabenunterhöschen, 4 Paar Knabenschürzen, verschiedene Schlipse, 6 Mützen, Unterzeug, 4 Schürzen, 2 Paar Handschuhe, 2 Kleidchen, 1 Korsett, 4 Leibchen, Frau Direktor Biedermann: 6 Mk., Ungenannt: 3 Mk., Frau Geheimrat Staude: 10 Mk., Herrn Geheimrat Lindner: 6 Mk., Frau Reg.-Rat Bens: 4 Mk., Frau Geheimrat Kreis: 3 Mk., Frau A. L.: 10 Mk., Frau A. Lenzler: 1 Mk., Frau R.: 1 Mk., Herren Gebr. Buttermilch: Spielsachen und nützliche Gegenstände, Ungenannt: 1 Paket getragener Kindersachen, Herrn Kaufmann Mullert: 5 Dutzend Baumlichte, 4 Paket Kerzen, Herren Pottel u. Broskowski: 4 Pfd. Kaffee, Herrn Rudolph Sachs: Verschiedene Lederschürzen und Frühstückstaschen, Frl. S.: 6 Mk., Herrn S. Weiß: 20 Mk., Frl. Heynacker: 6 Mk., Frau Brüggert: 9 Kinderschürzen, Frau Geheimrat Lindner: 3 Paar Strümpfe, Frau Rätin Zimmermann: 2 Dutzend Hemden, Frau Anna Haaßengier: Diverse Kleiderstoffe, Herr Geh. Rat Riedel: 50 Mk., Frau Sanitätsrat Luedicke: 10 Mk., Herrn Dr. med. Th. Lange: 5 Mk., Frau Bergwertsbesitzer Gruhl: 50 Mk., Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Schmid-Rimpler 10 Mk., Herren Gebr. Jentzsch: 2 Stück Druckzeug, Frau Fleischermeister Weber: 5 Knabenhemden, getragene Sachen, 1 Pelzbarett, 1 Paar Handschuhe, 1 Röckchen, Herrn Bankier Haaßengier: 25 Mk., Frl. Ziegler: 6 Mk., Frl. H. B. aus einem Damenkränzchen: 25 Mk., Frl. Geschwister Bäumler: 3 Barchentröckchen, 3 gestrickte Röckchen, 4 Schürzen, 6 Paar Strümpfe, Herrn Stadtrat Dr. Tepelmann: 1 Knabenmütze, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 2 Schälchen und Taschentücher, Frau Rentier R.: 8 Paar Strümpfe, Herrn Kaufmann Huth: 1 Dutzend Mützen und Kapotten, Herrn Rentier G.: 15 Mk., Ungenannt: durch die Post: 1,50 Mk., Ungenannt: durch die Post: 100 Mk., durch die Post O. R.: 5 Mk., Frau Kaufmann Patzer: Getragene Kindersachen, Herrn Kaufmann Pritschow: Beschäftigungsspiele, Frau Sanitätsrat P.: 3 Mk., Frau Müller: durch die Post: 5 Mk., Ungenannt: 3 Mk., Frl. Th.: 3 Paar Strümpfe, Herrn Kaufmann Ebermann: 3 Hemden, 1 Unterjäckchen, 6 Paar Strümpfe, 1 Kopftuch, Herrn Rentier Wagner: 3 Mk., Frl. J. Stg.: 3 Mk., Frl. Schwarz: 2 Jäckchen, 3 Schürzen, 1 Partie Pfefferkuchen und Bonbon, Herrn Kaufmann Preißer: 10 Pfund Rosinen, Herrn Klempnermeister Lachmund: Diverse Blechsachen und Frühstücksdosen, Ungenannt: 10 Mk., Frl. Feldmann 3 Mk., K. F.: 2 Mk., Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung: Kerzen und Lichte, Herrn Schirmfabrikant Behrens: 6 Schirme, Herrn Fabrikbesitzer Most: Baumkonfekt, Fr. Schwabe, Groß-Rosenburg: 3 Mk., Herrn Kaufmann Pottel: 5 Pfund Lichte, T.: 10 Mk., Ungenannt 100 Mk., Frau Geheimrat Lindner: 3 Paar Strümpfe, A. S.: 20 Mk., Frau B. Fr. K.: Ein Geldgeschenk.

Wir sagen hierdurch für die gütigst gespendeten Gaben unseren herzlichsten Dank.

Der Vorstand. J. A.: Friedrich Kuhnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501051-11/fragment/page=0010
DFG